General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 237 — 57. Jahrgang | Samstag/Sonntag 9./10. Oktober 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

In 24 Stunden 107 Feindbomber abgeschossen

Sowjet-Angriffe am Dnjepr, am Pripjet und südlich Gomel abgewiesen
Kuban-Brückenkopf befehlsgemäß geräumt / Terror-Angriffe auf Bremen und Hannover

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 9. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am mittleren Dnjepr, an der Pripjet-Mündung, südlich Gomel und westlich Smolensk wurden in erbitterten Kämpfen feindliche Angriffe abgewiesen. Am mittleren Dnjepr wurde im Gegenangriff ein Sowjetregiment vernichtet.

Südwestlich Welikije Luki dauern die schweren Kämpfe an. Von beiden Seiten wurden neue Kräfte zugeführt und eingesetzt.

In Süditalien setzte der Feind im Mittelabschnitt seine heftigen örtlichen Angriffe fort, während von der übrigen Front nur lebhafte Artillerie- und Aufklärungstätigkeit gemeldet wird.

Deutsche Jäger schossen im südgriechischen Raum 12 feindliche Flugzeuge ab.

Ein von Zerstörern gesicherter britischer Kreuzerverband griff in den Morgenstunden des 7. Oktober in der Aegäis ein kleines deutsches Geleit mehrmals an. Einige in Brand geschossene kleinere Transportfahrzeuge mußten von ihren Besatzungen verlassen werden. Die britischen Schiffe eröffneten daraufhin erneut das Feuer auf die im Wasser schwimmenden und in Schlauchbooten treibenden deutschen Soldaten. Zwei der britischen Kreuzer wurden, wie bereits gemeldet, beim Ablaufen durch Bombentreffer deutscher Sturzkampfflugzeuge schwer beschädigt.

Von der Bordflak deutscher Handelsschiffe wurden bei der Insel Kos fünf britische Bomber abgeschossen.

Starke nordamerikanische Fliegerverbände drangen am gestrigen Tag in die Deutsche Bucht ein und griffen Bremen an. Im Verlaufe erbitterter Luftkämpfe und durch Flakartillerie wurden 48 feindliche Flugzeuge, meist viermotorige Bomber, abgeschossen.

In der vergangenen Nacht griffen britische Bomberverbände erneut Bremen und Hannover an. Dabei erlitt besonders die Stadt Hannover beträchtliche Schäden. Luftverteidigungskräfte brachten 35 Bomber zum Absturz.

Zusammen mit sieben über den besetzten Westgebieten und über dem Atlantik abgeschossenen Flugzeugen verloren die Briten und Nordamerikaner innerhalb der letzten 24 Stunden 107 meist viermotorige Flugzeuge.

*

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt weiterhin bekannt:

Im Zuge der Zurücknahme der Ostfront ist auch der vorgeschobene Kuban-Brückenkopf geräumt worden.

In der Nacht zum 9. Oktober 1943 verließen die letzten deutschen Nachhuten, nachdem sie noch von 40 angreifenden feindlichen Panzern 24 abgeschossen hatten, die Taman-Halbinsel und überquerten, vom Feinde unbehindert, die Straße von Kertsch. Damit hat die am 13. September befehlsgemäß begonnene Räumung des Kuban-Brückenkopfes nach Rückführung aller Truppen und Vorräte auf die Krim ihr Ende gefunden.

Deutsche und rumänische Truppen unter dem Oberbefehl des Generalfeldmarschalls von Kleist und unter der Führung des Generals der Pioniere Jaenecke haben dort unter schwierigsten Kampfverhältnissen in den letzten Monaten alle feindlichen Großangriffe blutig abgeschlagen. Infanterie, Gebirgsjäger und Pioniere haben sich in diesen schweren Kämpfen in hervorragendem Zusammenwirken mit anderen Waffen besonders bewährt.

Die unter dem Befehl des Generalleutnants Angerstein stehenden Verbände der deutschen Luftwaffe haben an den erfolgreichen Abwehrkämpfen des Heeres und an der reibungslosen Rückführung größten Anteil. Transportverbände haben sich bei der Versorgung und späteren Zurücknahme der Truppen erneut ausgezeichnet. In treuer Waffenbrüderschaft kämpften Verbände der rumänischen Luftwaffe unter dem Generalmajor Gheorghiu an der Seite ihrer deutschen Kameraden. Verbände der Kriegsmarine unter der Führung des Vizeadmirals Kieseritzky führten zusammen mit Pionieren des Heeres die geregelte Versorgung des Kuban-Brückenkopfes durch und haben sich hierbei wie bei der Räumung ruhmvoll bewährt.

Leichte deutsche Seestreitkräfte sicherten in ständiger Einsatzbereitschaft die Küsten des Brückenkopfes und wehrten zahlreiche von See her unternommene Angriffe der Sowjets ab.

In den harten Kämpfen, die vom 1. Februar 43 bis zur vollendeten Räumung an der Front des Kuban-Brückenkopfes geführt wurden, verlor der Feind insgesamt:

14 026 Gefangene,
1 045 Panzer,
291 Geschütze,
2 281 Flugzeuge

und zahlreiche leichte und schwere Infanteriewaffen. Seine blutigen Verluste betragen mehr als 355 000 Mann.

Schwere USA-Verluste
bei Rückverlegung japanischer Stützpunkte

Tokio, 9. Oktober. Das Hauptquartier gibt bekannt, daß die japanischen Heeres- und Marinestreitkräfte von den Inseln Vela Lavella und Kulambanga auf rückwärtige Stützpunkte zurückgezogen wurden, nachdem sie dem Feinde große Verluste zufügten. Die rückwärtigen Bewegungen wurden ohne feindliche Störung durchgeführt.

In See- und Luftgefechten erzielten die Japaner während der Zeit der rückwärtigen Bewegung folgende Ergebnisse: Am 1. Oktober bei Viola auf Vela Lavella ein Zerstörer, zwei Transporter und ein kleineres Transportschiff zerstört, ein mittleres Transportschiff schwer beschädigt, zehn feindliche Flugzeuge abgeschossen. Die Japaner verloren acht Flugzeuge, die sich selbst auf ihr Ziel stürzten. In einem Seegefecht zwischen einer japanischen Torpedobootsflottille und einer Formation von drei feindlichen Kreuzern und drei Zerstörern wurden ein Kreuzer und alle Zerstörer in der Nacht zum 7. Oktober westlich von Vela Lavella versenkt. Die japanische Flotte verlor einen Zerstörer.

Verfassung der Philippinen

Berlin, 9. Oktober. Dr. Laurel, der gewählte Präsident der unabhängigen philippinischen Republik, hat die Verfassung des neuen Staatswesens bekanntgegeben. „Die unabhängige philippinische Nation", so heißt es in der Präambel, „verkündet ihre Verfassung mit dem Ziel, Wohlstand und Sicherheit zu gewährleisten, die Schätze des Landes in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit auszuwerten und an der Errichtung einer neuen Weltordnung mitzuarbeiten." Nach den Bestimmungen der Verfassung steht an der Spitze des philippinischen Staates der Präsident, der auf sechs Jahre gewählt wird, über zehn Jahre auf den Philippinen gelebt haben und ein über 40 Jahre alter geborener Philippine sein muß.

Harte Kämpfe an der Pripjet-Mündung

Berlin, 9. Oktober. Im Laufe des 7. Oktober fanden dort, wo der Pripjet in den Dnjepr mündet, heftige Kämpfe statt. Auf beiden Ufern des Pripjet wurden feindliche Kräfte aufgefangen und verlorenes Gelände wiedergewonnen. Dabei wurden mehrere Ortschaften mit stürmender Hand genommen.

Südlich Gomel dauern die Angriffe der Bolschewisten an. Vor einigen Tagen war hier ein Grenadier-Regiment im Begriff, während der Nacht neue Verteidigungslinien zu beziehen. Eine die Flanke bedrohende Ortschaft wurde in schwungvollem Ueberraschungsangriff genommen und dabei sechs sowjetische Panzer abgeschossen. Auch der nun folgende Nachtmarsch stellte hohe Anforderungen an die Truppe. Während sich das Regiment in ständigen Waldgefechten durch ein von Banden verseuchtes Gebiet durcharbeiten mußte, war die Infanteriespitze plötzlich auf mehrere bolschewistische Panzer gestoßen, die den Rückmarsch verlegen wollten.

Unverzüglich wurden Gegenmaßnahmen eingeleitet und Feldhaubitzen und Pakgeschütze herangezogen. Der Pak gelang es, sich in dem schwierigen Waldgelände bis auf 15 Meter an die Stahlkolosse heranzuarbeiten und drei von ihnen zu erledigen. Daraufhin konnte die Spitze mit zwei Grenadier-Kompanien durchbrechen. Allerdings mußten noch zwei weitere T 34 mit Nahkampfmitteln unschädlich gemacht werden, bis der Widerstand der Sowjets endgültig gebrochen war.

Inzwischen hatte aber auch die Nachspitze gegen den von allen Seiten angreifenden Feind keinen leichten Stand gehabt. Sie fügte ihm jedoch durch zusammengefaßtes Feuer aller Waffen äußerst hohe Verluste zu und hielt ihn in respektvoller Entfernung. In dieser Lage entschloß sich der Regimentskommandeur, seine ursprüngliche Marschrichtung zu ändern, um dadurch die Bolschewisten zu täuschen. Das Manöver glückte und er konnte sein Regiment mit sämtlichen Waffen und allem Gerät unter geringsten eigenen Verlusten in die befohlene Hauptkampflinie führen. So wurden die befohlenen Linien so rechtzeitig erreicht, daß kurz darauf mit massierten Kräften angreifende feindliche Infanterie unter starken Verlusten für die Sowjets abgewehrt werden konnte.

Im Raum von Gomel geben in erster Linie die Kämpfe mit feindlichen Panzern den Gefechtshandlungen ihr Gepräge. Hierbei konnte sich eine Batterie besonders bewähren. Als 16 sowjetische Panzer in unsere Stellungen eingebrochen waren, bestand die Gefahr, daß die Hauptkampflinie im Rücken bedroht wurde. In diesem kritischen Moment nahm die Batterie einen seitlichen Stellungswechsel von zwei Kilometer vor. Morastiges Sumpfgebiet erschwerte die Bewegungen außerordentlich, trotzdem konnte unter Aufbietung aller Kräfte die neue Feuerstellung so rechtzeitig bezogen werden, daß die T 34 frontal auf eine Entfernung von 600 Metern vor die Rohre kamen. Vier von ihnen wurden sofort abgeschossen, während die übrigen unter dem Eindruck dieses vernichtenden Feuers fluchtartig abdrehten.

Im gleichen Raum südlich Gomel hatte eine Donau-Alpenländische Infanterie-Division schwere, aber erfolgreiche Kämpfe zu bestehen. Nach heftiger Feuervorbereitung war es den Sowjets im Schutze der Dunkelheit gelungen, mit zwei Bataillonen den Dnjepr zu überqueren und in die deutschen Stellungen einzubrechen. Pioniere und Grenadiere der Division führten sofort einen Gegenstoß durch und vernichteten die übergesetzten feindlichen Kräfte. 80 Gefangene wurden eingebracht. Ihre Aussagen ergaben, daß sich nur die beiden bolschewistischen Bataillons-Kommandeure und einige Kompanie-Chefs über den Fluß zurückretten konnten, da sie es vorgezogen hatten, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. 70 tote Sowjets wurden am Ufer gefunden, während die im Strom treibenden Leichen der Ertrunkenen wegen der Dunkelheit nicht gezählt werden konnten.

Zu erbitterten Flußkämpfen kam es in den ersten Oktobertagen auch am Sosh. Hier hatten die Bolschewisten Lanfsiegen geschlagen und zahlreiche Schlauchboote eingesetzt. Unser gutliegendes Artilleriefeuer zerschlug jedoch die provisorischen Brücken und brachte die Boote zum Sinken. Sämtliche Uebersetzversuche des Feindes konnten somit abgeschlagen werden und alle Stellungen blieben fest in unserer Hand.

Kalkutta wendet sich an New York
Notschrei um Lebensmittel

Madrid, 9. Oktober. Wie aus New York gemeldet wird, hat der Bürgermeister von New York ein dringendes Kabel von dem Bürgermeister von Kalkutta erhalten, in dem gebeten wird, seinen Einfluß zur sofortigen Lieferung von Lebensmitteln nach Indien geltend zu machen, wo die Menschen zu Tausenden Hungers stürben. — Es ist bezeichnend, daß der Bürgermeister von Kalkutta eine amerikanische Stadt um Hilfe angeht, sein Vertrauen in die Engländer scheint erschöpft zu sein.

Deutscher Glaube und englische Wunschträume

Die unerläßliche und wesentliche innere Vorbedingung unseres Sieges ist der unerschütterliche Glaube an ihn, an die Lebenskraft unseres Volkes, an die Ueberlegenheit unserer Führung und an das Heldentum unserer Soldaten. Denn ohne diesen Glauben sind wir nicht in der Lage, mit den materiellen und seelischen Belastungen fertig zu werden, die uns dieser Entscheidungskampf auferlegt, und unser Teil an der Aufgabe zu bewältigen, die er täglich neu an jeden von uns stellt; nur aus diesem Glauben wächst die Haltung, die auch das tiefste Leid und das größte Opfer überwindet und in ihrer Hingabe an die gemeinsame Sache niemals schwach wird, mag kommen, was da will. Dieser Glaube bedarf zu seiner Festigung nicht glänzender Erfolge, er bewährt sich erst recht in Kriegsabschnitten, in denen Rückschläge und Einbußen hingenommen werden müssen, er vermag über das Tagesgeschehen mit seinen kleinen und großen Widrigkeiten hinwegzuschauen und das große Endziel im Auge zu behalten; er weiß, daß wir ihm mit jedem Tag näherkommen, wieviele Steine auch noch auf unserem Weg liegen mögen und wieviele Hindernisse auch noch zu überspringen oder einzureißen sind. Diese Gesinnung in uns jeden Tag neu lebendig werden zu lassen und zu festigen, ist sozusagen die höchste unserer Kriegspflichten, nach deren Erfüllung alle anderen minder schwer sind, weil uns nach der inneren Aufrichtung unser Tagewerk, so sehr es unsere Kraft in Anspruch nehmen mag, leichter von der Hand geht, da wir es gleichsam als die praktische Anwendung der Grundsätze empfinden, nach denen wir leben müssen und nach innerstem Entschluß auch leben wollen. Das hat der Führer soeben der Nation in seiner Ansprache an die Reichs- und Gauleiter wieder vor Augen gestellt und ins Herz gehämmert. Die eindringliche Mahnung Adolf Hitlers gipfelt in dem lapidaren Satz, den wir als unauslöschliche Parole über unseren Kriegsalltag stellen wollen: „Wenn unser Wille nicht wankend wird, endet dieser Krieg mit einem deutschen Sieg."

*

Diese Forderungen nach einer gläubigen und starken Ausrichtung unseres Inneren sollen uns aber keineswegs verwehren, offenen Auges durch die wildbewegte Zeit zu gehen und uns der Bedeutung dessen bewußt zu werden, was rings um uns geschieht. Im Gegenteil: Wenn wir das Geschehen von der rechten Warte aus betrachten, werden wir manches finden, was durchaus geeignet ist, unseren Glauben an den Sieg zu unterbauen und unsere Zuversicht auch von der materiellen Seite her zu stärken. Wir sehen unser Volk aufrecht und ungebrochen den schweren Kampf bestehen, der über unsere gesamte Zukunft entscheidet; wir sehen unsere Führung unerschütterlich und kraftvoll handeln und planen — und wenn uns auch ihre Absichten zum größten Teil verborgen bleiben müssen, so wissen wir doch, daß der Feind nicht in der Lage ist, diese Pläne zu durchkreuzen. Wir sehen unsere Soldaten an allen Fronten täglich im großen wie im kleinen Heldentaten verrichten, von denen jede einzelne als Baustein des Sieges Wert und Geltung hat. Und schließlich erkennen wir beim Gegner genug Anzeichen dafür, daß dort die Bäume keineswegs in den Himmel wachsen und daß hinter dem billigen Theater-Donner seines „Nervenkrieges" recht viele Sorgen und manche Unsicherheit zum Vorschein kommen, die schlecht zu dem überheblichen Gehaben paßt, mit denen uns die Herrschaften imponieren möchten. Gerade in der letzten Zeit stoßen wir häufiger aus Symptome dieser Art, die manchen Schluß auf die wahre Lage im feindlichen Lager zulassen. Wir brauchen solchen Symptomen keine übermäßige Bedeutung zuzumessen und wir werden uns hüten, darin etwa Zeichen von Kriegsmüdigkeit oder Anfälligkeit zu sehen; aber ebenso wenig brauchen wir die Augen davor zu verschließen — die Tatsachen sprechen ihre Sprache und bedürfen keiner ausschweifenden Deutung.

*

Das dankbarste Objekt für solche Beobachtungen ist zur Zeit zweifellos England. Dort ist nach dem überschäumenden Optimismus, der sich im Anschluß an den Badoglio-Verrat und die deutschen Absetzbewegungen an der Ostfront breit machte, eine starke Ernüchterung eingetreten, die sich allmählich bis zur Nachdenklichkeit verdichtet hat. Man hat den verfrühten Triumph-Rausch schnell ausgeschlafen und beginnt, Bilanz zu ziehen, um einmal festzustellen, welche Gründe nun denn in Wahrheit für den rosenroten Optimismus vorliegen. Und diese Bilanz sieht keineswegs erfreulich aus. Denn sie führt zu der Frage, wohin denn nun dieses England eigentlich steure — und gerade diese Frage kann kein Mensch befriedigend beantworten. Eine angesehene Londoner Zeitung meint zu diesem heiklen Thema, vor den Briten türme sich „ein Berg von Plänen, Charten, Versicherungen, Blaupausen und Weißbüchern" — aber man habe den fatalen Eindruck, daß dies alles eine Fata Morgana sei, denn niemand könne die Versicherung abgeben, daß von all diesen schönen Dingen in der Zukunft auch nur irgend etwas verwirklicht werden könne. Woher dieses Mißbehagen und dieser Zweifel? Die „Times" hat es kürzlich in einem lichten Augenblick verraten. Die Politik Großbritanniens, so forderte sie, müsse in Zukunft „auf zwei Hauptpfeilern" beruhen, nämlich auf der engen Verbindung mit den USA und gleichzeitig auch mit der Sowjetunion. Ein ausschließliches Bündnis zwischen England und den USA sei keine Lösung; denn dann wäre die britische Insel nur noch „ein weit vorgeschobener Stützpunkt" der westlichen Hemisphäre und außerdem würde ein solches Bündnis „bei anderen Nationen, vor allem in Europa" (die „Times" war hier zu schüchtern, die Sowjetunion, die natürlich gemeint ist, anzuführen) unerwünschte „Gegenwirkungen" hervorrufen. Anderseits möchte die „Times" England auch nicht allein von dem sowjetischen Bundesgenossen abhängig sehen, denn „von dem Kontinent sind immer wieder die größten Englands Sicherheit bedrohenden Gefahren gekommen". Und deshalb fordert die „Times" eine „Einheit zwischen Großbritannien, den USA und der Sowjetunion".

*

Die Gedanken, die sich hier die alte Präzeptorin der Downingstreet über Britanniens politische Zukunft macht, erscheinen uns bemerkenswert. Denn es sagt doch allerlei, wenn da als die Basis der Zukunft nicht die Stärke Englands und des Empire, nicht die einst mit Stolz als die Lebensregel aller britischen Staatskunst gepriesene „splendid isolation" bezeichnet wird, sondern wenn diese Zukunft von der glücklichen Formung des Verhältnisses zu Washington und Moskau abhängig gemacht wird. Hat England darum diesen Krieg vom Zaun gebrochen und mit einem nur ihm möglichen Aufwand an Gemeinheit, Unmenschlichkeit und Bestialität geführt, um jetzt, in seinem fünften Jahr, zu dem Ergebnis zu kommen, daß es verloren ist, wenn es nicht gelingt, das Verhältnis zu seinen Bundesgenossen für alle Zukunft befriedigend zu gestalten? Wo ist da der Glaube an die eigene Kraft, das Vertrauen auf die Krisenfestigkeit seines Weltreiches und die Lebensfähigkeit des sonst als Inbegriff aller weltpolitischen Kunst angebeteten British Commonwealth? Nichts von alledem — man buhlt um die Gunst der Bundesgenossen, und zwar gerade in einem Zeitpunkt, in dem Herr Eden und sein USA-Kollege Hull ihre Koffer zur Reise nach Moskau packen, um dort endlich einmal zu erfahren, wie es denn

nun eigentlich um die Bundesgenossenschaft des Sowjetpartners bestellt ist. Niemand, auch kein Brite, wird behaupten wollen, daß es ein Zeichen von überlegener Stärke ist, wenn ein Staat, der als Weltmacht in diesen großen Kampf hineingegangen ist, sich heute eingestehen muß, daß er die beiden Partner nicht nur braucht, um den Krieg zu gewinnen, sondern auch, um im künftigen Frieden fortbestehen zu können, weil die eigene Schwäche bereits so offenkundig geworden ist, daß man von einem Fortbestehen des Empire auf eigenen Füßen schon gar nicht mehr zu sprechen braucht!

*

Derartige Ueberlegungen müssen für die Briten aber umso bitterer sein, als sie im Grunde bereits geklärt sind und zwar in einem für Britannien durchaus negativen Sinn. Wer nüchtern denkt — so nüchtern, wie Engländer sonst zu denken pflegen —, dem muß längst offenbar geworden sein, daß der Wunsch der „Times", das britisch-amerikanisch-sowjetische Kriegsbündnis für ein System zur Garantierung des Empire im Frieden auszubauen, eben nichts als ein Wunsch ist — und zwar ein unerfüllbarer. Hier sprechen die Tatsachen eine allzu harte Sprache. Oder sollte in den Redaktionsstuben der „Times" wirklich nichts von der „Stützpunktpolitik" des Herrn Roosevelt bekannt sein, die den Briten überall, wo in seinem Empire etwas zu holen ist, bereits die „Mitbenützung" der britischen Reichtümer auferlegt hat? Nichts bekannt sein von der Ausschöpfung der englischen auswärtigen Guthaben durch die Kriegsmaterialieferungen? Nichts bekannt sein von der heute schon mit robuster und bezeichnender Deutlichkeit ausgesprochenen Absicht Roosevelt-Amerikas, in Zukunft im internationalen Luftverkehr ebenso wie in der Weltschiffahrt die erste Rolle zu spielen und Old England schonungslos an die Wand zu drücken — ebenso wie im Handel mit Südamerika und auf anderen lohnenden Märkten? Nichts bekannt sein von der immer näheren Heranziehung Kanadas und Australiens an die „westliche Hemisphäre" des „Weltpräsidenten"? Nichts bekannt sein von den nach Beute spähenden Wirtschafts- und Schnüffelkommissionen desselben Herrn Roosevelt in Indien und im vorderen Orient, in Tschungking-China und in Afrika? Wahrhaftig: so weltfremd und von aller Einsicht verlassen können nicht einmal Engländer sein! Und wenn die „Times" angesichts aller dieser Tatsachen von der Möglichkeit faselt, im künftigen Frieden die USA als einen der beiden Grundpfeiler zu betrachten, welche das Empire tragen helfen sollen, so mag man daraus den Grad der Resignation ersehen, zu dem man sich in London bereits versteht!

*

Noch schlimmer sehen die Dinge aus, wenn man den anderen, den sowjetischen Partner betrachtet, dem man in England die Mithilfe an der Stützung des Empire zugedacht hat. Denn daß dieser Bundesgenosse kein anderes Ziel hat, als sein altes, nämlich die blutrote Weltrevolution: das dürfte ebenfalls der Schulweisheit der britischen Welträtsel-Löser nicht ganz verborgen geblieben sein. Auch hier fehlt es nicht an Beispielen aus der allerletzten Zeit. Hat Moskau nicht den Anspruch erhoben und durchgesetzt, in der eben entstandenen Mittelmeer-Kommission seiner Bundesgenossen als gleichberechtigtes Mitglied aufzutreten und seine Interessen recht kräftig zu vertreten? Schickt Herr Stalin nicht jetzt schon seine „Missionen" in die den Anglo-Amerikanern zugefallenen nordafrikanischen Gebiete? — Ja, in England selbst reisen bolschewistische Gewerkschaftsabordnungen herum und betrachten mit Interesse die Unruhe, die in der britischen Arbeiterschaft darüber herrscht, ob denn die schönen sozialen Versprechungen der Regierung nach dem Krieg auch Wirklichkeit werden — eine Unruhe, die sich sogar in beträchtlichen „wilden" Streiks Luft gemacht hat. Was nützt es, wenn Churchill in Person den Anführer dieser Bolschewisten empfängt und dessen hohnvollen Dank für die gebotene ausgezeichnete Möglichkeit entgegennimmt, „die Stimmung der britischen Arbeiter kennen zu lernen"? So macht man gute Miene zum bösen Spiel — aber dadurch gewinnt man die Sowjetunion ganz gewiß nicht zum Garanten des britischen Empire. Man hat dieser Sowjetunion Europa leichthin als Beute angeboten — aber man weiß heute schon, daß die Durchführung dieses schändlichen Verrats an der Kultur des Abendlandes England selbst der roten Bestie ausliefern würde, die von dem europäischen Sprungbrett aus die Insel auf Griffweite vor sich hätte. Das alles kann den Herrschaften an der Themse kein Geheimnis sein: und trotzdem jammert man, nur auf die USA und die Sowjetunion könne sich das künftige England stützen! Solch ein Armutszeugnis ward noch nicht vernommen, seit englische Geschichte geschrieben wird.

*

Es ist schon so, wie es die Londoner Zeitschrift „Free Europa" kürzlich darstellte: „Man kann in großen Zügen erkennen, was nach einem Sieg der Antiachsenkoalition kommen würde: da stände das bolschewistische Rußland auf der einen, das kapitalistische Amerika auf der anderen Seite, beide von Macht geschwollen. Und das arme kleine England säße unbehaglich dazwischen auf dem Zaun und wartete." Wartete worauf? Doch nur auf den Todesstoß von einer oder auch von beiden Seiten. So liegen die Dinge — und sie werfen ihren tiefen Schatten nicht nur auf England, sondern über diesen ganzen Krieg. Nicht, daß wir annähmen, diese unheilige Allianz, die uns gegenübersteht, würde einmal innerlich explodieren und uns so die Fortsetzung des Kampfes ersparen. Solche Hoffnungen wären trügerisch — denn in der Absicht, uns als Staat und Volk zu vernichten und Europa der eigenen Machtsphäre einzugliedern, sind sich die Gegner einig. Aber kann der Sieg einer Koalition, die nichts als neue Katastrophen in sich birgt, im Sinn der geschichtlichen Gerechtigkeit liegen? Und vermögen Menschen, die Ueberlegungen anstellen müssen wie die eben geschilderten, noch an die eigene Sache zu glauben? Wir aber glauben an die unsere! Wir wollen vollenden, was uns das Schicksal sichtbar aufgetragen hat: Dieses Europa zu bewahren vor dem Schacher der nach Weltbeherrschung gierenden feindlichen Mächte, in deren Plänen sich das Verhängnis, das sie über die Welt und über diesen Erdteil besonders bringen würden, so deutlich abzeichnet. Und wir werden es vollenden, wenn wir stark, mutig und treu unseren Weg weitergehen. Lassen wir den andern ihre utopischen Wunschträume — wir behalten unseren Glauben. Er wird uns den Weg zum Sieg zeigen.

Hans Chr. Meyer.

Durchstehen bis zum Endsieg!

Der Führer gibt über die Reichs- und Gauleiter der Nation die Losung: „Wenn unser Wille nicht wankend wird, endet dieser Krieg mit einem großen deutschen Sieg"

Berlin, 8. Oktober. Am 6. Oktober fand eine Tagung der Reichsleiter, Gauleiter und Verbändeführer der NSDAP. statt, die im Zeichen der Entschlossenheit zum äußersten Kriegseinsatz aller Kräfte der Nation stand. Die Tagung wurde geleitet vom Leiter der Parteikanzlei, Reichsleiter Bormann. Es sprachen Reichsminister Speer, Generalfeldmarschall Milch, Großadmiral Dönitz, Stabschef der SA. Schepmann, Reichsleiter Dr. Ley und Reichsführer SS Reichsminister Himmler.

Im Anschluß an ihre Tagung weilten die Reichsleiter und Gauleiter auf Einladung des Führers am 7. Oktober in seinem Hauptquartier.

Die Parole des Führers

Im Verlaufe des Zusammenseins gab der Führer der versammelten Parteiführerschaft einen umfassenden Ueberblick über den bisherigen Kriegsverlauf und die derzeitige militärische und politische Lage. In dieser weltgeschichtlichen Auseinandersetzung, so erklärte abschließend der Führer, die in ihrem Ablauf wie alle großen historischen Entscheidungen ihren eigenen Rhythmus von Höhepunkten und Spannungen zeige, sei neben der Stärke der Waffen der Wille und die Ausdauer ihrer Träger von ausschlaggebender Bedeutung für den Sieg. Die Waffen allein bedeuteten nichts, wenn nicht der Wille der Menschen dahinterstehe. Ohne Rücksicht auf die jeweilige Kriegslage müsse die Willenshaltung, die unentwegte Beharrlichkeit in der Verfolgung der Ziele stets die gleiche sein.

Verkörperung dieses Willens sei die Nationalsozialistische Partei. Für den heutigen Schicksalskampf des deutschen Volkes sei ihr Ringen um die Macht Vorbild gewesen. Sie habe sich nie durch Rückschläge entmutigen lassen. Ihr kämpferischer Geist, ihre Tatkraft, ihre harte Entschlossenheit und äußerste Hilfsbereitschaft gäben auch heute wieder dem Volke vor allem in der Schwere des Luftkrieges Rückgrat und Halt. Wenn wir uns diesen Geist, der sich auf den Schlachtfeldern ebenso wie in der Heimat offenbart, erhielten, dann könne der Krieg niemals verlorengehen, sondern müsse und werde einen großen deutschen Sieg bringen. Das ganze deutsche Volk wisse, daß es um Sein oder Nichtsein gehe. Die Brücken seien hinter ihm abgebrochen. Ihm bleibe nur der Weg nach vorn. Es müsse deshalb hart bleiben und durchstehen bis zum Endsieg — solange es auch dauern und so schwer es manchmal auch sein möge. „Wir werden uns überall schlagen und niemals matt werden, bis unser Ziel erreicht ist. Nehmen Sie unerschütterlich und fest in Ihrem Herzen den Glauben mit, daß, wenn unser Wille nicht wankend wird, dieser Krieg mit einem großen deutschen Sieg endet."

Die versammelte Parteiführerschaft beantwortete den Appell des Führers mit einem glühenden Bekenntnis härtester Entschlossenheit und äußerster Willensstärke.

Reichsminister Speer über die Rüstung

Auf der Parteiführertagung gaben der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, und seine engsten Mitarbeiter einen umfassenden Ueberblick über den Stand der deutschen Rüstung und die Maßnahmen, die auf dem Gebiet der Produktion laufend getroffen werden, um den Qualitätsvorsprung zu halten, den die deutsche Waffenfertigung vor dem Gegner auf vielen Gebieten besitzt und auf anderen zu verwirklichen im Begriff steht. Dieser Qualitätsvorsprung müsse ergänzt werden durch die Steigerung der Massenproduktion. Es gelte, die noch vorhandenen Leistungsreserven durch weitere industrielle Umsetzungen in die Rüstungsproduktion und durch den totalen Arbeitseinsatz voll auszuschöpfen. Nur die schärfsten Maßnahmen ermöglichen es uns, in diesem Kampf den Sieg zu erringen. Das Volk — so erklärte der Minister — sei bereit, für diesen Sieg alles zu tun und alles zu geben. Es sei die Aufgabe der Führungskräfte des Reiches, diesem Willen des Volkes Geltung zu verschaffen.

Generalfeldmarschall Milch

umriß das Produktionsprogramm für die Luftwaffe und gab ein Bild des Aufbaues der neuen Bomber- und Jagdverbände unter besonderer Berücksichtigung der Nachtjagd. Er behandelte die technischen Leistungen sowohl bei uns wie bei unseren Gegnern. Im Hinblick auf den ständigen Fluß in der Entwicklung neuer Waffen sei die qualitative Seite der Flugzeugproduktion von ganz besonderer Bedeutung.

In den vergangenen Kriegsjahren habe die deutsche Luftwaffe 35 Millionen Bomben abgeworfen, über 61 000 feindliche Maschinen abgeschossen (48 268 Luftabschüsse und 12 794 Flakabschüsse), sechs Millionen Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraumes versenkt und 12,9 Millionen Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsraumes beschädigt.

Mit der gleichen Tatkraft, mit der gleichen Energie und Entschlossenheit, die diese Leistungen hervorgebracht hätten, gehe die deutsche Luftwaffe an die großen Aufgaben heran, die ihr der schwere Luftkrieg der Gegenwart stelle. Sie sehe mit Vertrauen in die Zukunft.

Großadmiral Dönitz

sprach über den Kampf der deutschen Kriegsmarine gegen die Seeverbindungen des Gegners. Er schilderte Strategie und Taktik der Geleitzugschlachten im Atlantik. Der Tonnagekrieg der U-Boote bleibe trotz großen, durch neue technische Errungenschaften hervorgerufenen Erfolgsschwankungen die größte Sorge unserer Feinde. Auf weite Sicht gesehen, könnte er von kriegsentscheidender Bedeutung sein. Die deutsche Wissenschaft werde dem Gegner an der Klinge bleiben. In dem harten Kampf müsse Stein um Stein gelegt werden. Das deutsche U-Boot werde immer wieder mit neuen Mitteln und mit neuen Waffen auf den Meeren erscheinen, um unserem Gegner einen Seekrieg zu liefern, der in Zukunft den von heute bei weitem übertreffen werde. Es sei seine fanatische Absicht, den Tonnagekrieg in höchster Form und mit allen Mitteln zu immer neuer Blüte zu führen.

Stabschef der SA. Schepmann

sprach über die weltanschauliche Aufgabe der SA., berichtete über ihre Arbeit und gab einen Ueberblick über die Leistungen im Kriege. Dieser Krieg werde nicht allein von der Front geführt, sondern auch von der Heimat. Der Auftrag der SA. sei die Menschenführung in der Breite und in der Tiefe. Die beste Waffe habe keinen Zweck, wenn der Mann nicht wisse, daß er sie führe für die deutsche Freiheit und für die Zukunft der deutschen Nation.

Der Stabschef erwähnte die hohen blutigen Opfer, die die SA. und ihre Führung in diesem Krieg bringen. Die SA. sei erfüllt vom Glauben und harter Kampfentschlossenheit. Der Segen dieser kämpferischen Haltung werde der nationalsozialistischen Partei und dem deutschen Volke erwachsen.

Reichsführer SS Himmler

behandelte eine Reihe von Fragen der Kriegführung und inneren Verwaltung. Er sprach im Verlauf seiner Ausführungen über die hervorragende Haltung des deutschen Volkes nach vier Kriegsjahren und über die hohe Kriegsmoral der deutschen Nation.

Es gibt, so erklärte der Reichsinnenminister, keinen Defaitismus im deutschen Volk, Einzelerscheinungen auf diesem Gebiet werden rücksichtslos ausgemerzt. Wer die Geschäfte des Feindes besorgt und durch Verbreitung von Defaitismus dem deutschen Volk in seinem schwersten Lebenskampf in den Rücken fällt und damit das Leben aller bedroht, muß sterben als Sühne für seine Tat und als Warnung für andere. Alle Versuche des Feindes, uns von innen heraus durch Verrat zu Fall zu bringen, sind zum Scheitern verurteilt. Dessen kann der Gegner gewiß und darüber kann das deutsche Volk beruhigt sein.

Der Reichsführer SS gab sodann einen Ueberblick über den Aufbau und die kämpferische Leistung der Waffen-SS. Dabei teilte er unter anderem mit, daß die beiden neuesten in Bildung begriffenen Kampfverbände die Namen „Frundsberg" und „Götz von Berlichingen" tragen werden. Außerordentlich bemerkenswert war auch seine Feststellung über die geradezu vorbildliche kämpferische Haltung deutscher Volksgruppen im Ausland, von denen beispielsweise eine nicht weniger als 14 Prozent ihrer zahlenmäßigen Gesamtstärke allein zum freiwilligen soldatischen Einsatz gestellt habe. Die Männer der Waffen-SS, so schloß der Reichsführer seine Ausführungen, haben in diesem Kampf die Partei würdig vertreten und ihr nie Schande bereitet. Wie sie, so werden wir alle nie den Glauben verlieren, nie untreu werden und niemals feige sein, sondern uns bemühen, würdig zu sein, unter Adolf Hitler gelebt zu haben und mit ihm kämpfen zu dürfen.

Moskau meldet Forderungen an

Bezeichnendes Vorspiel zur Dreier-Konferenz

Stockholm, 9. Oktober. Die anglo-amerikanisch-sowjetische Konferenz in Moskau wirft ihre Schatten voraus. Der Kreml hat zahlreiche Nachrichten in die britische und nordamerikanische Presse lanciert, in denen die Forderungen der Sowjets, die sie auf dieser Konferenz stellen wollen, angemeldet werden. So finden sich immer wieder in Londoner Zeitungen Meldungen, in denen Moskaus Interessen an Finnland, dem Baltikum, Polen, der Tschechoslowakei und dem Balkan unterstrichen werden. Diese Thesen decken sich mit den altbekannten, in der deutschen Presse immer wieder behandelten Wünschen des Kreml zur Beherrschung Europas.

Auffallend sind auch die Angriffe Moskaus gegen den Emigrantenklüngel, der sich der besonderen Unterstützung der Regierung Churchill erfreut. So ziehen die von der berüchtigten Wanda Wassilewska geführten Moskau-Polen in ihrer Zeitschrift „Free Polen", wie der Moskauer „News Chronicle"-Korrespondent meldet, heftig gegen die Emigrantenclique in London vom Leder. Die Polen in Moskau, so heißt es da, rüsteten bereits für die kommende politische Schlacht. Das künftige Polen — gemeint ist natürlich Sowjetpolen — brauche keine Grafen, Prinzen, Barone und Bankedelmänner, denn die seien seinerzeit freiwillig gegangen und würden auch niemals wiederkehren.

Mit der gleichen Schärfe wendet sich das Kreml-Organ in London, der „Daily Worker", gegen den jugoslawischen Emigrantenklüngel und wirft britischen Diplomaten und Geschäftsleuten vor, daß sie eine jugoslawische reaktionäre Clique unterstützten.

Bankrott der englischen Mittelmeer-Politik

„Die Sowjetunion hat ihren Platz eingenommen"

WG. **Genf**, 9. Oktober. (Eig. Bericht.) In einer Betrachtung über die bolschewistischen Herrschaftspläne im Mittelmeer zieht heute die „Gazette de Lausanne" eine Parallele zwischen der traditionellen Politik Großbritanniens im Mittelmeerbecken und dem Bankrott, der sich diese Politik nun unter der Führung Churchills gegenübersieht. Eine der ausgeprägtesten Tendenzen der früheren englischen Politik sei die gewesen, das Zarenreich vom Mittelmeer fernzuhalten. Schon der alte Pitt habe diese Notwendigkeit im englischen Unterhaus proklamiert. Großbritannien habe für diese Politik große Opfer gebracht, es sei nur an den Krimkrieg erinnert. Nun habe aber die britische Regierung unter Churchill durch den Vertrag, den sie mit den Sowjets abgeschlossen habe, die Sowjets geradezu eingeladen, mit vollen Segeln ins Mittelmeer einzufahren. Und die Sowjetunion habe im Mittelmeer nun ihren Platz eingenommen. Davon ausgehend, sei Stalin nun offenbar entschlossen, die Balkanvölker zu „befreien".

„Vor allem brauchen wir Kinder"

Berechtigte britische Selbstvorwürfe

Genf, 9. Oktober. Die Londoner „Daily Mail" hat einen der bedeutendsten britischen Gynäkologen nach seiner Meinung über die wichtigsten Erfordernisse der Nachkriegszeit befragt. „Vor allem brauchen wir Kinder", lautete die Antwort des Arztes, der in seinen Ausführungen die Verantwortungslosigkeit der englischen Regierung auf bevölkerungspolitischem Gebiet geißelte. Die Regierung sei den einfachsten biologischen Tatsachen gegenüber blind. Die Hauptursache für die sinkende Geburtenziffer sei der Umstand, daß man weder durch Geldmittel noch durch entsprechende Organisationen den Kinderreichtum gefördert habe. Für die meisten Familien sei es unmöglich, mehrere Kinder aufzuziehen. Immer wieder könne man dieselbe Erklärung hören: „Wir können uns kein weiteres Kind leisten." Kinder seien aber für den Bestand des englischen Volkes ebenso wichtig wie Soldaten, und deshalb müsse der Staat auch dafür die nötigen Mittel zur Verfügung stellen. Ferner müsse für eine saubere und freundliche Ausgestaltung der Entbindungsheime gesorgt werden. „Vergleichen Sie heutzutage einmal die Entbindungsanstalten mit einer Fabrik. Rasierklingen und Autos werden in Palästen hergestellt, aber Kinder kommen noch immer in düsteren, schlecht gelüfteten, engen Räumen zur Welt. Wenn die Geburtenfrage weiterhin als Nebensache unserer Staatsangelegenheiten behandelt wird, werden wir bald ein Staat sein, dessen Belange nur eine Nebenrolle bei den führenden Staaten der Welt spielen."

Stützpunkte, Verbindungen, Erdöl . . .

Alles kann Roosevelt-Amerika brauchen

Madrid, 9. Oktober. Wie EFE. aus Washington meldet, enthält der dem Senat vorgelegte Bericht von fünf Senatoren, die nach einem Besuch der Kriegsgebiete jetzt nach USA zurückgekehrt sind, vor allem die Forderung, die USA-Regierung müsse jetzt schon wichtige Flugstützpunkte für die Nachkriegszeit sichern. Die USA müßten aber außer Flugzeugstützpunkten auch andere Basen in Europa, Afrika und Asien erhalten, welche die Benutzung wichtiger Flußverbindungen für den amerikanischen Handel und die amerikanische Wehrmacht sicherten. Schließlich bezeichnen die fünf Senatoren es als notwendig, daß die USA alle Oelquellen im Nahen Osten, vor allem in Iran und Irak, in Besitz nehmen.

Stalin lehnt ab . . . Stalin hat, wie der Washingtoner Korrespondent der „Financial News" erfährt, die Einladung zur Beteiligung der Sowjetunion an einer Konferenz abgelehnt, die in Washington neue Pläne zur Regulierung der Nachkriegs-Finanzprobleme entwerfen soll.

Ley über das deutsche Wohnungshilfswerk

Reichsleiter Dr. Ley gab die Errichtung eines großzügigen deutschen „Wohnungshilfswerks" bekannt, das dazu dienen soll, in Form der Selbst- und Gemeinschaftshilfe die Aufstellung von einfachen Behelfsheimen in Siedlungsform auf dem Lande zu bewerkstelligen und dadurch zur Ueberwindung des Bombenterrors beizutragen. Trotz allen durch die Baustoff- und Arbeitslage gegebenen Schwierigkeiten soll es durch das deutsche Wohnungshilfswerk doch gelingen, soviel wie möglich Notunterkünfte für die vom Bombenterror betroffene Zivilbevölkerung zu schaffen.

Die Behelfsheime, von denen einige Muster anschließend unter Führung von Dr. Ley besichtigt wurden, umfassen zwei Räume — eine Wohnküche und einen Schlafraum. Außerdem wird jedem Hause eine kleine Gartenfläche beigegeben. Damit wird, so erklärte Dr. Ley, der im deutschen Volke vorhandene Gedanke des kleinen Wochenendhäuschens oder der Gartenwohnlaube eine glückliche Verbindung mit den Erfordernissen finden, die der totale Krieg nun einmal an die möglichste Sicherung gegen Luftangriffe und an die unbedingte Einsparung von Material und Arbeitskräften stellt. Selbstverständlich können diese Heime, deren Errichtung in großer Zahl erstrebt wird, gegenüber dem bisherigen Wohnungsstandard für Luftkriegsbetroffene in vielen Fällen nur als eine Notlösung bezeichnet werden. Nach dem Kriege sind die Behelfsheime als Wochenendhäuser zu verwenden, und sie geben darüber hinaus die Möglichkeit, in Ruhe und ohne Ueberstürzung an das große Wohnungsbauprogramm heranzugehen. Die Errichtung der Heime soll in Selbst-, Nachbar- und Gemeinschaftshilfe erfolgen, wie das schon früher bei Hunderttausenden von Wohnlauben geschehen ist. Das Schwergewicht liegt aber in der Aufstellung von in Fabriken serienmäßig hergestellten Heimstätten, deren Einzelteile montagemäßig geliefert werden, so daß sie an der Baustelle von der Bevölkerung nur noch zusammengesetzt zu werden brauchen.

Dr. Ley teilte weiter mit, daß die Durchführung der Wohnungsaktion den Gauleitern als Gauwohnungskommissaren übertragen sei.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. Fernruf-Sammelnummer 3 00 01

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Personenstandsaufnahme

Wieder kommt der Fragebogen
mit den vielen Linien drauf,
du wirst seelisch ausgezogen,
man wünscht deinen Lebenslauf;
ob du ledig, mußt du sagen,
oder ob du bist beweibt,
du wußt peinlich Sorge tragen,
daß auch garnichts fraglich bleibt!

Deine Kinder mußt du zählen,
nach dem Alter numeriert,
und auch andre Haushaltsseelen
wünscht der Bogen aufgeführt.
Deine Wohnung will man wissen
und ob du gewechselt sie,
doch du sollst auch nicht vermissen
die Belohnung für die Müh'!

Denn zum Haushaltsvorstand machen
die Rubriken dich, den Mann!
Hast du sonst auch nichts zu lachen,
hier erkennt der Staat dich an!
Fliehst du sonst auch die Gerüche,
die dein kochend Weib erzeugt,
diesmal ist sogar die Küche
unter deine Macht gebeugt!

Steht's auch nur auf dem Papiere,
daß du Haushaltsvorstand bist,
tut die Ehre doch das ihre,
und du lebst als Optimist
lächelnd in dem holden Glauben,
deines Hauses Haupt zu sein —
Laß den Glauben dir nicht rauben,
aber — weih' die Frau nicht ein!

Wau-Wau

Schutz der Straßenpassanten

Bei Fliegeralarm sind schutzsuchende Straßenpassanten, die Einlaß begehren, von allen Hausbesitzern und somit auch von Betrieben, soweit Platz vorhanden ist, in den Luftschutzräumen aufzunehmen. Diese Feststellung wird in einem Erlaß des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe getroffen. Wenn keine ausreichenden Luftschutzräume in erreichbarer Nähe sind, dann ist den Straßenpassanten durch Aufnahme in sonstige Räume Schutz gegen Flaksplitter zu gewähren. Der Erlaß wiederholt ferner die Anordnung, daß Haustüren zu Mehrfamilienhäusern mit abgeschlossenen Einzelwohnungen während des Fliegeralarms ständig offengelassen werden müssen.

Charakter in der Führung

Kreisobmann Dörner über die Leitung ausländischer Arbeiter

Auch Wuppertal hat ausländische Arbeiter aufzuweisen, die es zu betreuen gilt. Welcher Art diese Betreuung zu sein hat, darüber gab eine von der Kreiswaltung der DAF. nach dem IG.-Farben-Gemeinschaftsheim anberaumte Versammlung der Führer der in unserer Stadt vorhandenen Ausländer-Lager Auskunft. Außer den Lagerführern hatten die meisten Betriebsführer ihre Obmänner zu der Zusammenkunft entsandt, und damit zum Ausdruck gebracht, daß sie dem Thema Betreuung der ausländischen Arbeitskräfte die gebührende Wichtigkeit beimessen.

Nachdem zunächst durch den Beauftragten für Lagerbetreuung, Dickerhoff, die neuerlichen Anordnungen und Maßnahmen bekanntgegeben worden waren, nahm Kreisobmann Emil Dörner das Wort zu längeren Ausführungen, die das Lagerproblem sowohl von der praktischen als auch von der grundsätzlichen Seite her umfassend klärten. Die Rede des Kreisobmannes stellte betont heraus, daß selbstverständlich jeder, der in Auswirkung der europäischen Solidarität sich an der Arbeit für den Sieg gegen den Bolschewismus und seine Helfer beteiligt, sich einer anständigen Behandlung vergewissert halten darf, daß indessen niemals in Frage kommen kann, daß die ausländischen Arbeiter in Deutschland, das doch auch für sie kämpft, ein Faulenzerdasein führen können. Die ausländischen Arbeiter sollen es spüren, daß im nationalsozialistischen Deutschland jegliche Pflichterfüllung positive Wertung findet. Ebenso aber erklärte der Kreisobmann betont und bewußt, daß niemals eine Gleichstellung mit den Schaffenden unseres eigenen Volkes erfolgen kann. Betreuung heißt Führung, Führung erheischt Charakterfestigkeit, durch die garantiert wird, daß sich der Abstand zu den Fremden nicht verwischt, sondern als nationale Pflicht immer gewahrt bleibt. Führung heißt auch stetes Ausgerichtetsein auf den deutschen Sieg, und dem Ziel, den Krieg siegreich zu Ende zu führen, hat sich alles unterzuordnen. Der Kreisobmann vermittelte eine Fülle Anregungen für die Praxis der Lagerführer.

In seinen weiteren Ausführungen stellte der Kreisobmann sodann den Arbeitseinsatz und die Führungsfrage als die Kernprobleme der gegenwärtigen politischen Lage heraus. Seine Rede war ein starker Appell an die Versammlung, sich der Verantwortung ihrer Aufgaben bewußt zu sein und sich als begeisterte und andere mitreißende Mitkämpfer Adolf Hitlers zu erweisen in ihrem Tätigkeitsbereich wie im Alltag an sich.

Zur Speisekartoffel-Versorgung 1943-44

Bezug von Teilmengen zulässig

Wie bereits bekanntgegeben wurde, ist auch für das Wirtschaftsjahr 1943/44 die Möglichkeit vorgesehen worden, daß die Verbraucher ihren Gesamtbedarf an Speisekartoffeln für die Zeit vom 15. November bis 23. Juli 1944 (56. bis 64. Zuteilungsperiode) zur Einkellerung auf einmal beziehen. In diesem Falle beträgt die Gesamtmenge drei Zentner. Beim wochenweisen Bezug der Kartoffeln ist ein Rationssatz von 3,5 Kilogramm festgesetzt. Bei der Einkellerung erhalten die Verbraucher also in neun Zuteilungsperioden 24 Kilogramm mehr als beim Einzelbezug. Dadurch soll einmal ein Anreiz zum Einkellern gegeben werden, zum anderen ist der beim Einkellern zu tragende Schwundverlust mit eingerechnet. Der Bezugsausweis sieht drei Einkellerungsscheine von je 50 Kilogramm vor. Verbraucher, die nicht die Gesamtmenge auf einmal einkellern wollen, können daher auch Teilmengen, und zwar jeweils 50 Kilogramm für drei Zuteilungsperioden beziehen. Beim Einzelbezug erhalten sie für drei Zuteilungsperioden nur 42 Kilogramm.

Die Speisekartoffeln können auch in diesem Jahr unmittelbar vom Erzeuger bezogen werden. Es ist sogar möglich, den Bestellscheinabschnitt 55 des jetzt geltenden Bezugsausweises zum Bezug vom Erzeuger zu verwenden. Der Bestellscheinabschnitt wird dabei mit 15 Kilogramm bewertet.

Es ist von den Verbrauchern besonders darauf zu achten, daß sie auch bei der Einkellerung die Stammabschnitte der Bezugsausweise sorgfältig aufbewahren.

Der Bezugsausweis kann wie bisher von der zuständigen Kartenausgabestelle in eine Reisekarte umgewandelt werden. Es besteht dann die Möglichkeit, auf die Einzelabschnitte überall Speisekartoffeln zu beziehen.

Die Gaststätten erhalten je Gast und Verpflegungstag ein halbes Kilogramm Kartoffeln zugewiesen. Diese Menge schließt die Mittags- und Abendmahlzeit ein. Das entspricht einer Wochenration von 3,5 Kilogramm gegenüber 3 Kilogramm im Vorjahr. Verbraucher, die ständig in Gaststätten essen und deshalb die ihnen auf den Bezugsausweis zustehenden Kartoffeln nicht voll in Anspruch nehmen, haben vielfach den Wunsch, in den Gaststätten größere Kartoffelrationen zu erhalten. Die Landesernährungsämter sind deshalb ermächtigt worden, zuzulassen, daß solche Verbraucher in den Gaststätten Wochenabschnitte ihres in Reisekarten umgewandelten Bezugsausweises abgeben. Das kann z. B. in der Weise geschehen, daß sie jeweils einen Wochenabschnitt der Gaststätte zur Verfügung stellen und auf den Abschnitt der nächsten Woche Speisekartoffeln selbst beziehen.

Vordrucke sofort und richtig ausfüllen!

Die Stadtverwaltung teilt mit: Für die von der Reichsregierung angeordnete Personenstandsaufnahme werden zur Zeit die Vordrucke in die Haushaltungen gebracht. Stichtag der Aufnahme ist der 10. Oktober d. J. Sämtliche an diesem Tage in Wuppertal wohnenden Personen (d. h. Personen, die hier eine Wohnung oder ständiges Quartier haben) sind in sog. Haushaltslisten einzutragen, und zwar auch im Falle vorübergehender Abwesenheit. Soweit auswärts ansässige bezw. ansässig gewesene Personen hier untergebracht sind, gelten für deren Miterfassung die Grundsätze, die in einer besonderen, mit zur Verteilung gelangenden Anleitung enthalten sind.

Die Aufnahme dient in erster Linie steuerlichen Zwecken, insbesondere bildet sie die Grundlage für die Ausstellung der Lohnsteuerkarten. Vollständige und richtige Ausfüllung der Haushaltslisten liegt deshalb im eigenen Interesse eines jeden Volksgenossen. Unvollständige oder fehlerhafte Ausfüllung hat für die Betreffenden Weiterungen und unter Umständen steuerliche Benachteiligungen zur Folge. Von besonderer Wichtigkeit sind die Fragen in Spalte 5 des Vordrucks. Nach den hier zu machenden Angaben über die persönlichen Verhältnisse bestimmt sich die Steuergruppe, in die der Betreffende einzureihen ist. Bei Verheirateten ist es von Bedeutung, daß der Tag der Eheschließung richtig angegeben wird. Die Fragestellung in der Spalte 5 ist nicht ganz vollständig; unter „b) ist auch dann mit ja zu antworten, wenn Kinder aus einer früheren Ehe eines der Ehegatten, aus der früheren Ehe eines Witwers oder einer Witwe oder aus einer geschiedenen Ehe hervorgegangen sind; endlich auch, wenn eine Ehefrau, Witwe oder geschiedene Frau vorehelich geboren hat, desgleichen bei ledigen weiblichen Personen, die ein Kind geboren haben. Näheres hierzu enthält die Anleitung auf der letzten Seite der Haushaltsliste unter Ziffer 4. Die Kinder müssen lebend geboren sein (keine Totgeburt). Daß sie augenblicklich noch leben, ist nicht erforderlich. Ferner ist auf richtige Beantwortung derjenigen Fragen zu achten, die sich auf Beruf oder Erwerb beziehen (Spalten 8 bis 10), wie auch auf die wichtigen Fragen für Kriegswitwen (Spalte 11) und Kriegsbeschädigte (Spalte 12).

Das durch die Aufnahme gewonnene Material wird auch sonstigen Verwaltungszwecken dienstbar gemacht werden, so daß jedermann Interesse an der richtigen und erschöpfenden Beantwortung der gestellten Fragen haben sollte.

Ein besonderer Vordruck soll dazu dienen, die augenblicklich vorhandenen Hunde zu ermitteln. Auch auf dessen richtige Ausfüllung wird Wert gelegt.

Am Mittwoch, dem 13. Oktober 1943, werden die Aufnahmevordrucke in den Wohnungen wieder abgeholt. Die Einwohnerschaft wird dringend gebeten, die Vordrucke unbedingt bis dahin auszufüllen, damit der Aufnahmebeamte nicht noch einmal vorzusprechen braucht. Die Aufgabe der bei dem Aufnahmegeschäft eingesetzten städtischen Gefolgschaftsmitglieder ist schwierig. Zu ihrer Unterstützung möge jeder Volksgenosse dadurch beitragen, daß er die Vordrucke richtig und vollständig ausfüllt und bis zum 13. Oktober zur Abholung bereitlegt.

Ehrentafel unserer Soldaten

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Heinrich Schauerte aus Ahlhausen bei Altenvoerde, Gefreiter Hermann Weiß aus Voerde, Obermatrose Heinz Krey aus Engelskirchen, Soldat Werner Hachenbroich aus Perdt bei Engelskirchen, Gefreiter Josef Miesbach aus Feckelsberg bei Engelskirchen, Gefreiter Helmut Spennemann aus W.-Barmen, Unteroffizier Karl-Heinz Eben aus W.-Elberfeld (weiter mit dem Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet).

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern erhielten: Unteroffizier Rudolf Wüster aus W.-Cronenberg, Unteroffizier Hans Dommaschke aus Kehlinghausen, Sturmmann Karl Steiger aus Neudieringhausen, Obergefreiter Otto Fabritius aus Lindlar, Obergefreiter Günter Fleck aus W.-Elberfeld.

Kleine Nachrichten

e.— **Betagte Mitbürger.** Frau Witwe Philipp Humpert, Anna geb. Weber, Wuppertal-E., Zadowastraße 24, erreicht am 11. Oktober das hohe Alter von 90 Jahren. Geistig noch rege, verfolgt sie alles Zeitgeschehen mit Interesse. Sie hat 8 Kindern, 4 Söhnen und 4 Töchtern, das Leben geschenkt.

e.— **Goldene Hochzeit.** Das Fest der goldenen Hochzeit können am kommenden Montag die Eheleute Ewald Reeb und Frau Helene geb. Knevels feiern.

e.— **Jubilar der Arbeit.** Das Gefolgschaftsmitglied Herr Wilhelm Loeb, Viktoriastraße, kann heute, Samstag, auf eine 40jährige Tätigkeit als Packer bei der Firma Rheinische Textilfabriken AG. zurückblicken.

b.— **Dienstjubiläum.** Der Friedhofsinspektor Emil Thiemann, Heckinghauser Straße 86, konnte auf eine 25jährige Tätigkeit bei der ev.-luth. Gemeinde Wupperfeld zurückblicken.

Neuer Lehrgang „Autogenschweißen"

Das Leistungsertüchtigungswerk der Deutschen Arbeitsfront beginnt im Monat November in Verbindung mit dem Deutschen Verband für Schweißtechnik und Azetylen, e. V., einen Lehrgang „Autogenschweißen I". Interessenten an diesem Lehrgang können sich bis zum 25. Oktober 1943 beim Leistungsertüchtigungswerk der DAF., W.-Elberfeld, Untergrünewalder Straße 3, anmelden.

Aus der Hitler-Jugend

Der Appell der Jungen der Standorte Steinbeck/Distelbeck wird auf Sonntag, den 10. Oktober 1943, 9 Uhr, verlegt. Der Antrittsort bleibt derselbe.

Vor dem Strafrichter

Obwohl es doch jetzt im fünften Kriegsjahre überall bekannt sein sollte, daß Tauschgeschäfte jeglicher Art, besonders aber solche mit Mangelwaren und Lebensmitteln, verboten sind, gibt es immer noch Volksgenossen, die sich über das nun einmal bestehende Verbot hinwegsetzen zu können glauben. Vielfach sind sie der Ansicht, daß sie, wenn sie bei ihren „Geschäften" erwischt werden, mit einer Geldstrafe davonkommen; sie sind dann erstaunt, wenn das Gericht eine nicht gerade geringe Freiheitsstrafe verhängt.

So erging es auch dem Landwirt R. aus einem Ort bei Wuppertal. Nicht allein, daß er die in seiner Wirtschaft anfallende Milch nicht restlos ablieferte und diese in seinem Haushalt verbrauchte, verkaufte er auch Weizen und Gerste als Hühnerfutter. R. versuchte seine Handlungsweise durch allerlei Einwände zu entschuldigen, unanderem will er das Getreide als Saatgut verkauft haben. Mit seinen Einwänden drang er aber nicht durch: er wurde vom Wuppertaler Amtsgericht zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine noch empfindlichere Strafe erhielt der 42 Jahre alte W. aus Wuppertal-Barmen, der Textilwaren gegen Lebensmittel eintauschte und dabei zunächst auf seine Kosten kam. Allerdings machte der schon zwölfmal Vorbestrafte vor dem Wuppertaler Amtsgericht ein ziemlich langes Gesicht, als er als Gegenwert eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten zudiktiert erhielt. Gern hätte er diese in eine Geldstrafe umgewandelt gesehen, aber davon konnte unter den gegebenen Umständen keine Rede sein.

Eine Unverbesserliche

Schon zweimal hatte sich die 22 Jahre alte Margarete Br. wegen Arbeitsvertragsbruchs vor dem Richter zu verantworten und erhielt empfindliche Gefängnisstrafen. Aber trotz dieser Strafen blieb sie auf dem einmal beschrittenen Wege. Sie blieb der Arbeit fern und nahm sich „Urlaub" nach Gutdünken. Das konnte selbstverständlich nicht lange aufgehen, und nun stand sie wieder vor dem Richter. Durch allerlei Mätzchen und viel Tränen versuchte die 22jährige ihr Verhalten verständlich zu machen, aber das Gericht hatte wenig Verständnis für ihr undisziplinliertes Verhalten. Sehr eindeutig machten der Staatsanwalt und auch das Gericht der Angeklagten klar, das heute im Schicksalskampf des deutschen Volkes jeder den Platz ausfüllen müsse, auf den er gestellt wird. Da die Anklagte schon zweimal wegen der gleichen Sache verurteilt wurde, könne nur eine harte Strafe am Platze sein. Diese erschien dem Gericht in Höhe von fünf Monaten für ausreichend, um den Strafzweck zu erreichen.

Die 31 Jahre alte Witwe K. aus Wuppertal-Barmen wurde vom Wuppertaler Amtsgericht wegen versuchter Abtreibung zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Das gleiche Gericht verurteilte die 31jährige Ehefrau Krü. aus Wuppertal-Barmen wegen Beihilfe zu vier Monaten Gefängnis und die 58 Jahre alte Ehefrau Krä. aus Wuppertal-Barmen wegen Beihilfe zu drei Monaten Gefängnis.

Wuppertaler Erinnerungen

Am Schinkenbrill

Otto Hausmann, unser Wuppertaler Lokalbarde, erzählt in seinem Büchlein „Alt-Elberfeld" mit sichtlichem Behagen, wie es vor 100 Jahren beim „Schinkenbrill" zugegangen hat.

„Das berühmteste Lokal für die durstige Welt war damals der „Schinkenbrill", ein altes, einstöckiges, aber gediegenes Bauernhaus, mit roten Pfannen, welches an der Nordseite der Nützenberger- und Brillerstraßen-Ecke lag. Der Zugang zu ihm war sehr idyllisch, indem von der Königstraße aus eine lange, hohe Pappelallee zu ihm führte, die sich bis zur „Grenze" hinzog. Neben diesen schönen Bäumen, nach Westen zu, floß mit sanftem Gemurmel der Brillerbach und dahinter erstreckte sich bis zum Westende eine mächtige Wiese, der sogenannte „Ochsenkamp", auf dem sich das Rindvieh zur Sommerzeit, wie es schien, recht wohl befand, käute, wiederkäute und tummelte. Nach Osten zeigte sich schon damals der reizende de Werth'sche Garten, der aber noch nicht wie jetzt von Gebäulichkeiten beengt war und einen Eingang von der Briller Seite hatte, wo auch ein gemütliches Bauernhaus die malerische Umgebung schmückte.

Vor dem „Schinkenbrill" standen gar herrliche Lindenbäume und unter diesen waren prächtige hölzerne Bänke und Tische für die Trinkbedürftigen angebracht, die himmlisch und einladend zur Einkehr winkten. Hinter dem Hause befand sich ein großer Hofraum, den man „Garten" nannte und in welchem auch zur Sommerzeit grüne Linden ihren Schatten spendeten und süße Düfte streuten. Unter diesen Freundlichkeiten der Natur waren überall ebenfalls Tische und Stühle aufgestellt und im Hintergrund befand sich eine hölzerne Halle, unter welche man bei Regenwetter flüchten konnte.

Sonntags im Sommer saß hier alles gedrängt, picke-packe-voll, und zwar vom Publikum jeder Art, denn das Bier war immer den Umständen nach sehr genießbar und söffig. Dasselbe wurde in irdenen Maßkrügen, die man sich aber selber holen mußte, kredenzt, wozu man beliebig viel kleine Gläschen zum Ausschank haben konnte, denn eine ganze Familie von sechs oder acht Personen scharte sich oft um einen Krug, den Inhalt zu schlürfen. Der Gerstensaft war auch nicht teuer, denn das Maß kostete 15 Pfennige und aß dazu die berühmten Schinkenbutterbrote, große mächtige Platzschnitten, mit guter Butter saftig beschmiert, und so reichlich mit herrlichem Schinken belegt, daß derselbe stets, wie Frauzen, lustig daran herunterbaumelte und man sich die Finger leckte, denn die Schweine standen damals noch nicht bei den Agrariern in so hohem Ansehen, und der arme Mann konnte noch in schweinernen, fleischlichen Wonnen schwelgen und beißen.

Die Musterbilder dieser gastronomischen Freigebigkeit des Wirtes, „Ehrmann" hieß der Ehrenmann, schweben mir noch als Ideale in heiligster, angenehmster Erinnerung und wir werden wahrscheinlich auf dieser Erde nie wieder ihres Gleichen finden, denn sie kosteten nur 1 Groschen und vier hungrige Mägen konnten sich an einer solchen „Schinkenbutter" satt essen, was wenigstens unsere Erzeuger behaupteten, wenn sie eine derselben durchschnitten, an uns verteilten und mit einem gehörigen Klatsch Mostert belegten. Ich hätte aber manchmal gerne noch eine ganze für mich allein in die Rippen gesetzt. (Und ich möchte dem geistigen Urheber dieser märchenduftigen, saftigen Stollen, wenn ich das Geld dazu hätte, gerne und viel lieber ein Denkmal in Bronce, Marmor und in Lebenslänge setzen, als irgend einem der Wuppertaler Dichter, deren Erzeugnisse mir nie so schön, angenehm, lecker frisch, einladend und geistig zartgesalzen vorgekommen sind, auch wenn ich Wurst darin wickelte. —)

Welch Indianer-Freudengeheul erhoben wir Rangen, wenn Vater Sonntags nach dem Mittagsschläfchen und nach einer Tasse dünnen „Langenberger", genannt „Kaffee", sich die Augen rieb, das weiße Vorhemdchen vorsteckte, den Hals in eine feste schwarze Krawatte schnürte, die Kappe mit dem glanzledernen Schirm und dem großen, steifen Boden auf den Kopf stülpte, in den Sonntagsrock schlüpfte und sich die prächtige, silberbeschlagene Meerschaumpfeife stopfte, anstecte und darauf gemütlich passend zur Gattin sagte: „Du, Lotta, watt meinst de, söllen vie nitt Vanommedag ens nomm Brell gonn onn enn Kann Bier drenken?" Worauf meine gute, immer entgegenkommende, und strümpfestopfende Mutter ihn stets freundlich anlächelte, die fleißigen Hände eine kurze Weile in den Schooß legte und liebevoll entgegnete: „Enn Gottesnamen, Kadel! — Maak deck märr als fottens praat, eck well ongertöschen de Kenger enn betschen wäschen onn antrecken!"

Dieses geschah denn auch und meine Mutter machte sich dann auch selbst „praat" und „staats", indem sie sich das Haar scheitelte, ein frisches, geblümtes Kattunkleid und darüber eine Schürze anlegte, sich eine weiße Mullmütze mit Spitzen und Blumen garniert, an welcher Atlasbänder flatterten, auf das liebe Haupt drückte und sich ein leinenes, großes, reines Tuch für die Kleinen vorsorglich einsteckte.

Dann ging es hinaus!"

Beim Schinkenbrill produzierten sich vor dem p. t. Publiko mehrere Originale wie der blinde Kirschen, ein alter Orgelspieler, dessen Drehpiano zum Schluß stets in ein harmonisches „pjs — pjs — pjsss — ho — hu düdeldüdeldu" übergang. Auch der Schnelläufer Weber, ein Veteran von 1813—14 ließ sich für Geld sehen und sammelte, wenn er Sonntags in einer Stunde nach Sonnborn und zurückgelaufen war, ein kleines „Dussöhr" oder Trinkgeld ein. Zur Zeit der Dämmerung erschien dann noch das „Pockige Katrin", eine liebliche ältere Sängerin und Harfenvirtnosin, die, konservatorisch gebildet, mit rostiger Stimme das herrliche Lied sang: „Wir gingen mal überm Bach, überm Bach, die Grethel hob ihr Röckchen auf, Röckchen auf, und Hans, der sah ihr nach, sah ihr nach!" Pytt.

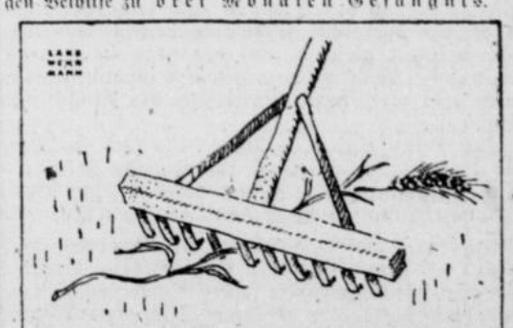
Auskunft über Nummernänderungen von Fernsprech-Anschlüssen

Das Fernsprechamt Wuppertal teilt mit: Auskünfte über Aenderungen von Fernsprechanschlußnummern im Ortsnetz Wuppertal, soweit diese früher mit der Ziffer 2 begannen, sind künftig von 7—21 Uhr unter der Rufnummer 30 101 (Sonderauskunft) einzuholen. Während der übrigen Zeit sind gleiche Anfragen wie bisher an die „Auskunft 08" zu richten.

Wieder Diätberatung

Nach einer kurzen Unterbrechung und räumlichen Umorganisation nimmt das Deutsche Frauenwerk im Oktober seine regelmäßigen Diätberatungen wieder auf. Im Kreis Wuppertal findet die nächste Diätberatung am 11. Oktober 1943 von 9—12 Uhr und von 15—18 Uhr in der Kreisleitung Wuppertal, Tannenbergstraße 3, 2. Stockwerk, Zimmer 17, statt.

Die Diätberatung ist für alle Diätbedürftigen wie bisher stets kostenfrei.



In jedem Halm steckt Arbeit

Wie sorgsam geht der Landmann mit seinem Getreide um. Er weiß, wieviel Arbeit und Fleiß es gekostet hat, bis aus dem Samenkorn die Frucht wurde. Nicht anders ist es, wenn man spart. Nur wer sich die Mühe macht, auch den Pfennig zu sparen, wird einmal den Segen seines Sparens ernten.

Spargeld will zur Sparkasse!

2

Pfälzisches Dorfduell

Von Roland Betsch

Es ist schon einige Jahre her, da hat sich in einem vorderpfälzischen Dorf eine Geschichte zugetragen, die ich dir kurz erzählen will. Du wirst es begreiflich finden, daß ich die Ortschaft selbst verschweigen will, desgleichen die Namen der Beteiligten geändert habe, aus dem Grunde nämlich, daß etwa der eine oder andere sich bloßgestellt sehen und mir mit dem Advokaten auf den Hals rücken könnte.

Der Fritz Kennerknecht war kein begüterter Bauernknecht, aber ein Kerl wie ein Baumstamm. Wenn er im Feld stand und mit durchgedrückten Knien das Korn schlug, dann hatte das seine Art, ebenso, wenn er beim Kegeln mit bombenmäßiger Sicherheit den linken oder rechten Saunagel schoß. Dazu schaute er mit einem draufgängerischen Gesicht in die Welt und stach somit den Dorfschönen nicht wenig in die Augen. Zu allem Ueberfluß war er noch ein raffinierter Mittelstürmer, so daß es nicht Wunder nimmt, wenn die hübsche Maria Moosbach sich nicht über Nacht in den Fritz verliebte und nicht an sich hielt, ihm manches Schäferstündchen zu gewähren: also, daß auch des Kennerknechtes rauhes Bauernherz bald tüchtig Glut gefangen hatte und wie ein Sonnwendfeuer lustig brannte. Die Geschichte hatte natürlich einen Haken. Der Haken war kein anderer als der Dörrfuß Franz, Sohn vom Großbauern Dörrfuß im Unterdorf, dem die Maria so gut wie versprochen war. Sie selbst war danach wenig gefragt worden; das hatten die Alten ausgehechelt. Wenn nun auch der Kennerknecht ein strammer Bursche war und der Dörrfuß nur ein Himbeerfritze, dem es den Atem verschlug, wenn er einen Zentner Hafer aufbuckeln sollte und der überdem im Dorfe eine reichlich unbeliebte Figur darstellte, da er wie ein dürrer Kater hinter jeder Stallmagd her war; wenn also dieser aufgeblasene Garnix vom Kennerknecht mit Glanz aus dem Feld geschlagen wurde, so waren dem alten Moosbach ein Stall mit Kühen und Schweinen, viele Morgen Feld und Wingert doch lieber als ein noch so beliebter Mittelstürmer, der nicht viel mehr besaß als seine aufrechte Gestalt und kräftige Arme. So ging also der Verdruß an. Du kannst dir denken, daß der Kennerknecht und der Dörrfuß sich gegenseitig ins Gehege liefen, und wenn der Fritz auch der Stärkere war und schließlich doch das Wichtigste, das Herz der Maria besaß, so führte der andere nicht ohne Erfolg seine Ochsen und Kühe und die Wingert ins Treffen. An einem Kirchweihsonntag kam die Sache zum Austrag.

Der Kirchweihsonntag ist der geeignetste Tag, um irgendeine in der Luft liegende Rauferei zu entfachen. Da waren sich denn auch die beiden Liebhaber beim Tanzen in die Haare gefahren; der Dörrfuß wollte mit Maria tanzen, aber das Mädel lief, als die Musik einsetzte, in den Arm Fritzens, der sie mit einem durchdringenden Ruf empfing. Es gab Wortwechsel, der sich später im Garten fortsetzte. Schon ballten sich die Fäuste, und das junge Volk freute sich gewaltig auf eine Prügelei.

Es geschah aber etwas anderes; denn der Kennerknecht kam auf eine Idee.

„Passen uff!" rief er, drehte sich langsam im Kreise. — „Uffgepaßt, heut kummts zum Austrag, verschtanne?" Die Umstehenden fingen an zu sticheln.

„Los mit em Hahne—kampf! Druff un dewedder!"

Schon standen dem Dörrfuß Franz die Haare widerborstig.

„Zuerscht wern zwä Schobbe Wein geholt."

„Frieda! Hee, Frieda! Zwei Schobbe Wein for de Fritz!"

Ausgelassenes, lachendes Dorfvolk drängte sich bei. Die dicke Kellnerin brachte den Wein. Kennerknecht reichte einen Schoppen dem verdutzt dreinschauenden Dörrfuß. „So!" rief der Kennerknecht und schaute sich um. „Schorsch, geh her! Du zählscht uff drei. Uff drei gehts los, un wer den Schobbe zuerscht hinner der Gorjel hott, der hott im erschte Austrag gewunne."

„Du kannscht mir de Buckel kratze", rief Franz Dörrfuß. Da ging ein Pfuirufen und Schimpfen ringsum los.

„Gucken den Hossenwaddel bloß an! Er will sich drücke. Dagebliewe! Wer gewinnt, der kriegt die Maria."

Auch der Moosbachbauer stand unter den Zuschauern und beobachtete mit Spannung die Entwicklung der Dinge.

Die beiden Kampfhähne standen in der Mitte. Schorsch hob den Arm und zählte. Bei drei machte der Fritz einen riesenhaften Zug und hatte den Schoppen leer. Tief aufatmend stand er da und schaute nach dem Gegner. Der spielte eine klägliche Rolle. In seiner Gier wollte er dem Kennerknecht gleichtun, aber der Wein lief ihm triefend über die Mundwinkel. Er verschluckte sich und mußte husten, daß ihm der Traminer aus Mund und Nase schoß. Brüllendes Gelächter setzte ein; sie johlten und schrien und hatten eine diebische Freude, daß dem Dörrfuß die Sache so verflucht daneben gegangen war.

„Jetzt kummt Numero Zwää!" rief Fritz Kennerknecht; „do misse mer awwer uff die Kegelbahn."

„Fallt mer net ein!" brüllte Dörrfuß los und wollte sich auf und davon machen. „Ich bin doch net eier Hahnebambel!" Da kam dem alten Moosbach plötzlich der vierkantige Bauernstolz. „Nix wie dogebliiwe!" sprach er zum bedebberten Schwiegersohn. „Wenn du mei Maria willscht, dann machscht mer jetzt kään Dricketberger, sunscht muß dich die Krank aus alle Knobblöcher hole!"

Also mußte der Franz mit zur Kegelbahn. Die Kegel waren schon aufgesetzt und der Kennerknecht wog eine Kugel in der mächtigen Pratze.

„So!" rief er zu den Umstehenden, „wellen soll ich hole?"

„De linke Eckesteher!" rief einer aus der Menge.

Da bückte sich der Kennerknecht, nahm kurzen Anlauf und schoß die Kugel mit voller Wucht hinaus. Sie traf den linken Eckkegel. Tosender Beifall setzte ein.

„Jetzt den rechte Saunagel!" Mit fabelhafter Sicherheit traf der Kennerknecht den rechten Kegel.

„Himmelherrgott Kanonenschlag!" rief der Moosbachbauer, der selbst ein ausgekochter Kegler war. „Kreizbombebabbedeckel!"

„Jetzt machs emol nooch, Dörrlappe!" riefen die Zuschauer und fingen wieder zu sticheln an.

Der Dörrfuß machte es aber nicht nach, sondern erlitt auch hier eine klägliche Niederlage.

„Jetzt werschte dei Marie bald verschpielt hawwe."

„Er holts nooch! Abgewart, er is noch nit im Dampf."

„Jetzt kommt die dritt Worscht", rief Fritz und warf den Kopf in den Nacken. Gleich in der Nähe des Dorfes stand noch ein Stück Korn auf dem Halm. Dort sollte sofort ein Wettmähen stattfinden. So zogen sie also, mit zwei Sensen bewaffnet, hinaus vors Dorf und der Schorsch mußte abmessen.

„Fuffzig Meter im Geviert. Schorsch, du zählst uff drei!"

Franz Dörrfuß glaubte hier einige Aussicht auf Erfolg zu haben, und griff schwitzend zur Sense.

„Eins, zwei, drei!"

Rauschend fuhren die Sensen ins Korn. Kennerknecht stand da und schwang die Sense, daß es zischte. Strotzend vor Kraft und Urwüchsigkeit, fuhr er wie ein Ungewitter unter die Halme.

„Dunnerwetter!" riefen sie durcheinanders

„Franz, tummel dich! Dricks Kreuz dorch. Du schliefst so do wie en umgefallener Gardezaun. S— geht um die Marie!"

Wie ein Unsinniger schlug der Dörrfuß ins Korn, aber er konnte mit dem Fritz nicht Schritt halten. Etwas über die Hälfte war er gekommen, da war der Fritz schon zu Ende und fing, zum hellen Gaudium der Umstehenden, auch noch an, den restlichen Dörrfußschen Teil zu mähen. Dörrfuß wurde durch das höhnende Gelächter in eine fürchterliche Wut getrieben. Mit hervorquellenden Augen griff er zur Sense und stürzte sich auf den lachenden Neebnbuhler.

„Halt!" riefen einige Burschen, und wollten dazwischen springen.

„So henn mer net gewett! Du verflixter Dollebohrer!"

„Schunn recht so!" fuhr Kennerknecht los und hatte mit einem einzigen Griff dem Gegner die Sense aus der Hand gerissen und ins Feld geschleudert. „Schunn recht! Jetzt kummt de letzte Gang. Wer uff de Schulter liegt, hott verlore. Schorsch, paß uff!"

Da fielen sie auch schon übereinander her, und nach kurzer Zeit war der keuchende Dörrfuß auf die Schultern gerungen.

„Er leit!" rief Schorsch und fuchtelte mit den Armen. Einige pfiffen schrill durch die Finger. „Bravo, Holdrioo!" Tobender Beifall. Klatschen und Stampfen.

Plötzlich eine Stimme: „Uffgepaßt, er ziehts Messer, der Himmelhund!" — „Was macht er?" „S' Messer hott er!" Da packte aber den Kennerknecht eine gesunde Wut.

„Du Schlawiner, du — wart, mit dir mach ich jetzt emool 'n Elfmeterschtoß!"

In seinem Bauerngrimm packte er den Messerhelden, hob ihn wie einen Mehlsack hoch, trug ihn ein Stück übers Feld und warf ihn in weitem Bogen in den Wiesenbach, daß das Wasser aufspritzte. Rauschender Jubel setzte ein. Die Burschen schlugen sich auf die Schenkel, die Bauerndämchen drehten sich kreischend, daß die Röcke flogen, und war ein Gaudium, das kein Ende nehmen wollte.

Franz Dörrfuß sah, daß hier nichts mehr zu machen war. Prustend arbeitete er sich aus dem Wasser, hob drohend die Faust und schlich sich näßetriefend davon. Eine Viertelstunde später drehte sich der Fritz Kennerknecht mit der Maria Moosbach schon wieder lustig im Kreise.

„Was meenscht, Moosbach", sprach der Schorsch zum alten Moosbachbauern, „was meenscht, hott er verlore, de Dörrfuß!"

„Sell schunn!" brummte der Alte und zuckelte an der Pfeife.

Dann ging er kopfschüttelnd hinaus und gedachte, die Sache noch einmal zu beschlafen.

„Eens ist sicher!" brabbelte er im Abgehen. „Der Franz, der Oliwel, kriegt mei Marie net. Do weit ich e scheli Kuh!"

Ich trag's allein!

Still trag' ich manche Wunde,
die tief und wehe klafft
von dem, was eine Stunde
mir grausam fortgerafft.

Mag denn der Schmerz auch brennen
mit seiner heißen Glut,
drum will ich grad bekennen
mich frei zu Mannesmut!

Und was an Qual und Leiden
das Schicksal mir erkor;
und was mit herbem Scheiden,
an Liebe ich verlor,

das schließ ich tief verborgen
in meiner Seele ein,
doch jeden neuen Morgen
wird es mir Richtschnur sein,

zu kämpfen und zu wagen
als echter, deutscher Mann.
Ich will alleine tragen,
was doch kein and'rer kann!

Otto unten Schrievers.

Die schöne Gärtnerin

Ein Brief von Ernst Penzoldt

Es ist eine wunderbare Gabe der Schöpfung, daß Menschen, die man liebt, nicht altern. Du freilich vermagst es noch nicht zu ermessen, was es bedeutet: zu lieben, noch was es heißt zu altern.

Es war einmal ein junges Mädchen, das war so über die Maßen schön, daß alle Menschen, die es sahen, sich darein verlieben mußten, auch ich. Dir wäre es gewiß nicht anders ergangen. Es trug ein rotes Mützchen, das ihm ganz allerliebst zu Gesicht stand, und einen roten Sweater. Denn es war Winterszeit. Wir fuhren in der Eisenbahn. Ich saß dem Mädchen gegenüber und mußte es immerzu anschauen. Es bildete sich getreulich ab in meinem törichten Herzen und blieb jung in mir bis auf den heutigen Tag. Dreißig Jahre beiläufig sind seitdem vergangen.

Gestern just sah ich meine Jugendfreundin wieder, und das ist es, was ich Dir schreiben wollte.

Ich kam von Dir auf dem Rade, beschwingten Herzens und zu allen Zärtlichkeiten der Welt aufgelegt. Wenn man Rad fährt in meinen Jahren, fühlt man sich immer etwas verjüngt, man gleitet so mühelos durchs Dasein und empfindet anders als zu Fuß.

Da nun geschah mir's, daß ich alles noch einmal genau so erlebte wie damals vor dreißig Jahren. Sie stand in ihrem Garten und topfte Pflanzen um, die sommers im Freiland sein durften. Ich stieg vom Rad und guckte durch den Zaun, eine gute Weile. Sie wandte mir den Rücken zu.

Da sammelte ich angestrengt meine Gedanken und sandte sie aus, hoffend, ich könnte sie also bewegen, sich nach mir umzuschauen. Allein sie tat nichts dergleichen und ließ sich nicht stören. Sie trug übrigens zur Arbeit eine verschossene Flügelschürze, wie sie einst in Mode gewesen war.

Nun rief ich, da die Kraft meiner Gedanken so kläglich versagt hatte, ihren Namen und trat zu ihr in den herbstlichen Garten. In den Bäumen raschelten knitternd silberne Streifen aus Stanniolblech, die Vögel zu schrecken. Aber sonst war es ganz still ringsum.

Die schöne Gärtnerin indessen grub jetzt ein Beet um, nachdem sie es genau nach Maß abgesteckt, rechte es, zog nach der Schnur die Rinnen für die Saat und da sie sich bückte und mit gespreizter Hand sich aufstützte, gab sich's, daß der Abdruck davon in der schwarzen Erde blieb. Und wenn sie ihn auch der Ordnung wegen sogleich wieder glattstrich, so konnte ich's doch nicht vergessen. Denn mochte ihre Hand auch gealtert sein, die Fährte im Beet war jungmädchenhaft, war so rührend anzusehen wie die Spuren von Kinderhänden in einem Sandhaufen.

Wir verspeisten dann zusammen einen ganz vorzüglichen nassen Zwetschenkuchen mit ganz dünnem mürbem Boden und paßten genau auf, daß wir keine Wespen mitaßen. Zwetschenkuchen und Wespen, das bedeutet unentrinnbar den Herbst.

Der Himmel war klar, ein kühles Blau, und der wilde Wein, der über den Zaun hing, wurde schon rot. In einem steinernen Brunnentrog schwamm ein vergessenes Segelschiff. In den Telegraphendrähten hing ein Papierdrachen.

Aber da war ein junger Apfelbaum, der blühte, o Wunder, erst jetzt.

Und?

Nichts und.

Menschen, die man von Herzen liebt, altern nicht.

Alle lieben Belinde

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

(13. Fortsetzung)

Über die Kärntner Straße gingen sie zum Ring. Dort, vor einem Hotelbau, standen drei Fiaker, die „letzten ihres Stammes". Stephanos wandte sich an einen der Kutscher, und Nina schlüpfte in die Wagenecke. Als der Grieche einstieg, bogen sich die Federn. „Jesses na — a Schwergewichtler!" murmelte der Kutscher, schwang sich auf den Bock und setzte seine Virginia in Brand. Langsam zogen die beiden mageren Schimmel an, gleich darauf begannen sie zu traben, und der Wagen glitt auf seinen Gummirädern unter dem zartgrünen Blätterdach der Ringstraße dahin . . .

Die Bekanntschaft zwischen Nina und Stephanos war auf eine etwas absonderliche Art zustande gekommen. Den Anlaß dazu — oder vielmehr den Anstoß — hatte Toni Lanz gegeben.

An jenem Abend, als Toni mit bangem Herzklopfen in dem Hietzinger Café Hölgis Bericht über die griechische Reise seines Vaters entgegengenommen hatte, war an ihrem Tisch ein massiger Riese von fremdländischem Aussehen langsam vorübergegangen, um schließlich ganz in der Nähe Platz zu nehmen, und von dort aus Hölgi mit einem seltsamen Lächeln und einem leichten Kopfnicken zu begrüßen. Hölgi — so hatte Toni anderntags Nina erzählt — habe beim Anblick dieses Mannes eine gewisse Erregung oder gar Bestürzung nicht verbergen können. Es sei mit dem Schachspiel begonnen worden, doch habe der Schweizer Bankier schon nach zehn Minuten einen Turm, nach weiteren zehn Minuten eine ganze Partie verloren. Und nach Beginn der zweiten Partie habe sich der wuchtige Exote plötzlich zu ihnen gesellt. Hölgi habe ihm die Hand gereicht und ihn als Alexander Stephanos aus Saloniki vorgestellt. Es sei nicht weitergespielt worden, dafür habe sich rasch ein erregter, dramatischer, in einer fremden Sprache geführter Wortwechsel zwischen dem Griechen und dem Schweizer entwickelt, der deutlich genug grimme Feindschaft verriet. Schließlich sei Stephanos schroff aufgestanden, habe dem Kellner seinen Mokka bezahlt und, nach einem haßerfüllten Blick auf Hölgi, in würdevoller Haltung das Lokal verlassen.

Das alles hatte Nina sich von Toni berichten lassen, und sie entschloß sich alsbald, die Bekanntschaft dieses Griechen zu suchen. Er schien mit Hölgi verfeindet — das genügte ihr. Einen solchen Menschen brauchte sie, um wichtige Einzelheiten über den Schweizer zu erfahren!

Zunächst stellte sie fest — sie bediente sich dabei des polizeilichen Meldeamts —, daß Stephanos in dem gleichen Hotel abgestiegen war, in dem Hölgi wohnte. Dann rief sie den Griechen einfach an und bat ihn um eine Unterredung. Es handle sich um Hölgi, weiter sagte sie ihm nichts. Und er zeigte sich sofort einverstanden; er hatte gar nicht gezögert, sie in ihrem Büro aufzusuchen — zu einer kurzen und sehr merkwürdigen Unterhaltung unter vier Augen.

Die fremdartige Erscheinung des Mannes und seine lauernde Höflichkeit stießen Nina zunächst ab; sie fand seine Wesensart widerwärtig. Doch war ihr klar, daß sie, um ihr Ziel zu erreichen, va banque spielen müsse. Sie hatte so getan, als wünsche sie eine Geschäftsverbindung mit Hölgi und brauche deshalb eine zuverlässige Auskunft; es sei ihr berichtet worden, er, Stephanos, kenne die Verhältnisse des Herrn Konstantin Hölgi ziemlich genau.

Der Grieche hatte vorerst geschwiegen und, in seinen Sessel zurückgelehnt, sie mit schmalem Blick gemustert. Dann: Sie möge ihm verzeihen, aber er habe nicht den Eindruck, daß sie ihm die Wahrheit sage; es handle sich offenbar nicht um eine geschäftliche Angelegenheit. Sie möge sich ihm getrost anvertrauen; nur so könne er ihren Wünschen entsprechen. Vor allem müsse er erst einmal wissen, wer ihr hinterbracht habe, daß er die Lebensumstände Hölgis kenne; dann ließe sich weiter darüber reden.

Nach allerlei Ausflüchten und unbestimmten Andeutungen, die Stephanos lächelnd beiseiteschob, hatte Nina endlich Mut gefaßt und ihm einen Teil der wirklichen Zusammenhänge verraten. Nur eines unterschlug sie ihm: ihre enge Beziehung zu Rainer Lanz.

Sie stellte die Sache so dar, als sei sie seit langem freundschaftlich mit der Familie des Geheimrats verbunden; und von Toni, dem jüngsten der drei Brüder, wisse sie, daß er, Stephanos, dem Hölgi feindlich gesinnt sei; dieser Umstand habe sie veranlaßt, sich an ihn zu wenden.

Der Erfolg war überraschend. Der plumpe Riese hatte seine Begeisterung nicht verhehlen können, sein südländisches Temperament brach durch. Er sei gern bereit, sich ihr zur Verfügung zu stellen! Tatsächlich sei er mit Hölgi verfeindet; ihm habe er den Verlust seines ehemals sehr beträchtlichen Vermögens zuzuschreiben. Hölgi sei ein verbrecherisch veranlagter Bursche, der vor nichts zurückschrecke; er kenne ihn seit vielen Jahren und wisse um seinen Charakter. Von Büchern oder alten Handschriften verstehe dieser Geldprotz überhaupt nichts; es sei nur seine Gepflogenheit, kostbare Antiquitäten — Gemälde, Skulpturen und dergleichen — an sich zu bringen, um sie gewinnsüchtig weiter zu veräußern.

Er, Stephanos, sei fest überzeugt, daß Hölgi auch in dieser Angelegenheit seine Hand im Spiele habe, und er wolle alles aufbieten, um dem Kerl das dunkle Handwerk zu legen. Übrigens bediene Hölgi sich gern schöner Frauen, um seine Opfer an sich heranzulocken . . . Zwar sei er, erklärte der Grieche, nicht Hölgis wegen nach Wien gekommen, er habe hier andere Geschäfte; doch nun, wo sich ihm die Gelegenheit biete, dem alten Feind seine Untaten zu vergelten, werde er sich unverzüglich dieser Aufgabe widmen. Er wisse auch bereits, wie da am besten vorzugehen sei. Hölgi beschäftige nämlich einen Sekretär, einen gewissen Bollien, der mit ihm hier in Wien weile. Zu diesem sehr anständigen, überaus bescheidenen Menschen unterhalte er, Stephanos, die engsten Beziehungen. Auch Bollien hasse Hölgi, freilich nur im geheimen. Durch Bollien werde man sicherlich eine ganze Menge über die Reise des Herrn Geheimrats erfahren!

All das und noch vieles mehr hatte Stephanos hurtig und wortreich herausgesprudelt. Hölgi hocke augenblicklich häufig mit ganz bestimmten Leuten beieinander; anscheinend wolle er wieder mal einen besonderen Coup landen — man werde bald Näheres darüber ergründen. Vielleicht handele sich's um einen neuen Schlag gegen die Lanzsche Bibliothek!

Nach dieser Meinungsäußerung hatte Nina ihn erschrocken angestarrt. Wie kam er auf solchen Gedanken? Schließlich hatte sie ihm von den gegenwärtigen Vorgängen im Hause Lanz noch nichts erzählt. Doch durch einen neuen Redestrom, durch neue Versprechungen des Griechen wurde ihr leiser Argwohn hinweggespült.

Am nächsten Morgen hatte Stephanos ihr telephonisch mitgeteilt, die Angelegenheit befinde sich im besten Flusse. Er bitte sie, sich zu ihm in die Stadt zu bemühen; er habe ihr Wichtiges zu vermelden . . .

Heute nun war sie zum viertenmal mit ihm zusammen. Sie fühlte sich durchaus nicht wohl diesem geschmeidig-schlauen Levantiner gegenüber. Ja, eigentlich erschien ihr sein Charakter noch weit fragwürdiger als der Hölgis. Sie mißtraute ihm. Außerdem wußte sie, daß er sich in ihre Blondheit vernarrt hatte. Wenn er sich äußerlich auch korrekt verhielt, so fühlte sie doch sein heimliches Begehren; das demütige Schmerzmutslächeln, gewisse Blicke und noch andere Kleinigkeiten verrieten es ihr. Trotzdem war sie entschlossen, den einmal eingeschlagenen Weg fortzusetzen. Durch Stephanos wußte sie bereits viel über Hölgi, wenn auch noch nicht die ganze Wahrheit. Das große Ziel stand ihr immer vor Augen.

. . . Der Prater lag im warmen Glanz der Frühlingssonne. Stephanos ließ halten, sie stiegen aus. Ein schmaler Pfad führte durch eine einsame Au, dann schimmerte ein Weiher auf.

„Etwas Neues, Herr Stephanos?"

Der Riese beugte sich lächelnd zu ihr herab. Das dunkelgerandete Einglas glitzerte im linken Auge. Schmeichlerisch klangen seine Worte: „Es gäht vorwärts, Fräulein Nina! Ich habe jetzt den Beweis in Händen, daß nicht nur Herr Aab. sondern auch Herr Larson sich für die Bibliothek interessiert . . ."

„Das wußten Sie doch schon durch Bollien?"

„Der Beweis, Fräulein Nina, der fählte mir noch!" Er holte ein zerknittertes Papier hervor. „Bittä, läsen Sie selbst schwarz auf weiß!"

Es war ein Telegramm, aufgegeben in Berlin, gerichtet an Sven Larson: „Kann genannte Inku hoch unterbringen. Agb mir unbekannt; nicht Sammler. Schmidt."

„Was sagen Sie, Fräulein Nina?" frohlockte Stephanos.

„Ich verstehe den Text nicht. Was heißt Inku?"

„Todsicher Inkunabeln."

„Ach so —: Wiegendrucke?"

„Ganz richtig. Säbr kostbar, die Inkunabeln — erste gedruckte Bibeln."

(Fortsetzung folgt)

Neuer rheinischer Ritterkreuzträger

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Franz von Mentz, Führer eines Panzergrenadier-Regiments.

Major Franz von Mentz, am 11. Mai 1908 als Sohn des Generalleutnants Karl v. M. in Düsseldorf geboren, hat in der zweiten Abwehrschlacht von Isjum nach neun schweren Kampftagen einen Einbruch starker feindlicher Kräfte zunächst mit einigen wenigen rückwärtigen Diensten abgeriegelt, und dann in kühnem Gegenangriff beseitigt. Zweimal drohte dieser Gegenangriff liegenzubleiben, zweimal riß Major von Mentz, selbst an der Spitze kämpfend, seine bayrischen Grenadiere durch sein Beispiel wieder vorwärts. — Major von Mentz trat nach Ablegung der Reifeprüfung am Städt. Realgymnasium in Wernigerode 1929 in das Infanterie-Regiment 3 ein, in dem er 1933 Leutnant wurde. Nach einem Kommando an die Theresianische Militär-Akademie in Wiener Neustadt wurde er 1939 zum Hauptmann und 1942 zum Major befördert.

Aus Berg und Mark

„Bergische Volkskunst"

WG. Remscheid, 8. Oktober. Wie die Terrorangriffe unserer Feinde manche wertvollen und unersetzlichen Kunstdenkmäler zerstört haben, so ist ihnen auch in Museen und Wohnhäusern viele alte Volks- und Handwerkskunst zum Opfer gefallen. Um so mehr sind wir heute verpflichtet, das vorhandene Gut zu hüten und im Bewußtsein unseres Volkes lebendig zu halten. Ueber unsere „Bergische Volkskunst" spricht an Hand von Lichtbildern Dr. Rees am Samstag um 17 Uhr im Saale des Heimatmuseums. Der Vortrag, der im Rahmen der Veranstaltungen des Kunstvereins stattfindet, ist auch Nichtmitgliedern zugänglich.

Unglücksfall

WG Remscheid, 8. Oktober. In der Gartenstraße sprang eine Frau aus einer fahrenden Straßenbahn, fiel und erlitt einige Rippenbrüche. Sie wurde in die Städtischen Krankenanstalten in Remscheid eingeliefert.

Die „Krautpressen" wieder offen

WG Burscheid, 9. Oktober. Die bergischen Krautpressen in Burscheid, Leichlingen, Bergisch-Neukirchen usw. haben nun wieder ihre Pforten geöffnet. Auf Fuhrwerken und Handkarren wird das zum Robessen nicht geeignete Obst angefahren, in großen kupfernen Kesseln gekocht und dann gepreßt. Der so gewonnene Apfelsaft wird wiederum im Krautkochkessel mehrere Stunden gekocht, bis der letzte Wassergehalt entwichen ist. Das noch flüssige Kraut kommt in den Kühler, aus dem es nach dem Abkühlen als genußfertiges Obstkraut in Eimer oder Büchsen gefüllt wird. Während des ganzen Herstellungs-Prozesses werden dem Kraut keinerlei Zutaten beigefügt, und diese altbergische Herstellungsweise verbürgt die Haltbarkeit des naturreinen Obstkrautes.

Diebesbeute

WG. Dhünn, 8. Oktober. Einem hiesigen Gewerbetreibenden wurden kürzlich eine Gitarre und eine Schirmmütze gestohlen. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen einen daselbst beschäftigten ausländischen Arbeiter, der seitdem flüchtig ist. Er wurde auswärts festgenommen.

Schwerer Diebstahl

WG. Dabringhausen, 8. Oktober. In einer der letzten Nächte drangen Diebe in die Besitzung eines hiesigen Metzgers ein und stahlen aus dem Rauchfang drei Seiten Speck und mehrere Schinken. Sie entkamen mit der wertvollen Beute bei der Dunkelheit unerkannt. Wer kann zur Sache zweckdienliche Angaben machen? Mitteilungen nehmen die Kriminalpolizei in Wermelskirchen oder jede andere Polizeidienststelle jederzeit entgegen.

Ein verdienter Wirtschaftsführer

WG Gummersbach, 9. Oktober. Direktor Ernst Benedix in Firma L. & C. Steinmüller, Gummersbach, konnte in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag feiern. Herr Benedix trat 1895 in die Dienste der Firma und ist seit mehr als 25 Jahren Direktor in dem Unternehmen und somit der dienstälteste Direktor der Firma. Seine großen Verdienste um den Aufbau der Wärmewirtschaft, die auf unermüdlicher Arbeit und umfassender Kenntnis beruhen, fanden bereits mehrfach ehrenvolle Anerkennung. Der Jubilar ist nicht nur in weiten Kreisen der deutschen Industrie wohlbekannt, sondern hat sich wegen seiner hervorragenden persönlichen Eigenschaften große Achtung und viele Freundschaften im In- und Ausland erworben.

Städtischer Singverein Haan

WG. Haan, 8. Oktober. Das Konzert des Städtischen Singvereins am 24. Oktober ist als Gemeinschaftskonzert geplant. Es wirken mit, der M.-G.-V. „Cäcilia" Sol.-Mangenberg, mit Frauenchor und der Männerchor der Fa. C. Großmann Sol.-Wald. Alle ausführenden Vereine stehen unter der Leitung von Paul Schüller, Haan.

Zuchthaus für Sittlichkeitsverbrecher

WG Wülfrath, 9. Oktober. Das Wuppertaler Landgericht verurteilte den Ofenarbeiter Hypolit Swiatowski aus Wülfrath, Unterdüssel 15, geboren am 31. Juli 1887, wegen Verbrechens nach Paragraph 176 und 174 (Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren) in sechs Fällen zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten sowie drei Jahren Ehrverlust.

Die Pflege des Obstbaues

WG. Milspe, 8. Oktober. Der Gartenbauverein Milspe ist bemüht, für seine Mitglieder auch in diesem Herbst Obstbäume und Beerensträucher zu Neupflanzungen zu beschaffen. Ueber den Erfolg wird voraussichtlich in der nächsten Versammlung nähere Mitteilung gemacht werden. Bemerkt wird, daß zu den Neupflanzungen in diesem Herbst und kommenden Frühjahr wieder Reichs- und Verbandsbeihilfen gegeben werden.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß Anträge auf Spritzung der Obstbäume und Sträucher im kommenden Jahr in die in der nächsten Versammlung ausliegenden Listen einzutragen oder beim Vorsitzenden schriftlich einzureichen sind. Nur rechtzeitig gestellte Anträge können zur Ausführung kommen.

Unsere Glückwunschkarte

WG. Remscheid, 8. Oktober. Der Vorarbeiter Wilhelm Schmidt, Bökerhöhe 22, blickte in diesen Tagen auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Firma Gebr. Kamm, Remscheid, zurück.

WG. Lüttringhausen, 8. Oktober. Herr Otto Spiecker, Kreuzbergstraße 74, begeht am Samstag, dem 9. Oktober, den 83. Geburtstag. Der Hochbetagte ist körperlich und geistig noch recht rüstig.

WG. Wermelskirchen, 8. Oktober. Herr Friedrich Wilhelm Pickardt in Höhrath wurde 82 Jahre alt.

WG. Wermelskirchen, 8. Oktober. Frau Witwe Robert Rehbold, Pohlhausen 31, erreicht am Sonntag, dem 10. Oktober, das hohe Alter von 89 Jahren.

WG. Dahlhausen (Wupper), 8. Oktober. Fräulein Berta Kühr, Raderberg 21, beging den 86. Geburtstag.

WG. Dhünn, 8. Oktober. Frau Witwe Hugo Madel, Dhünn-Hülsen 5, vollendet am Samstag, dem 9. Oktober, das 83. Lebensjahr.

WG. Voerde, 8. Oktober. Auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Firma Otto Bohmann, Voerde, konnte die Kontoristin Fräulein Johanna Rüping, Voerde, Hinnenberger Straße, zurückblicken.

Planmäßig gesteuerter Tabakverbrauch

70 Prozent der Friedensmenge verarbeitet

Auf dem europäischen Tabakmarkt war die Lage bereits vor dem Kriege so, daß die europäische Produktion nicht ausreichte, um den Bedarf zu decken. Etwa 30 Prozent des europäischen Friedensbedarfs wurden aus Uebersee gedeckt. Der Rest kam aus den europäischen Tabakländern, vor allem aus dem Südosten. Infolge der Einflüsse des Krieges und auch zum Teil aus Gründen der Witterung waren die europäischen Tabakernten in den letzten Jahren sehr stark rückläufig. Dank der im Reich vorhandenen beträchtlichen Reserven, zu denen sich noch die Mobilisierung aller europäischen Reserven gesellte, war es aber möglich, die Versorgung des Reiches auf einer beachtlichen Höhe zu halten. Gegenwärtig ist die Situation so, daß wir trotz aller Schwierigkeiten rohtabakmäßig über etwa 70 Prozent des in Friedenszeiten verarbeiteten Tabaks verfügen können. Hinsichtlich der Stückzahl bedeutet das infolge der Verkleinerung der Zigaretten- und Zigarren-Formate eine Versorgung von 85 bis 90 Prozent des Friedensbedarfs. Das ist eine recht beachtliche Zahl, zumal der Friedenskonsum im letzten Jahre vor dem Kriege außerordentlich hoch lag. Wenn dem einzelnen Raucher trotzdem nicht die friedensmäßige Menge zugeteilt werden kann, so hat das nicht nur seine Gründe in dem hohen Bedarf der Wehrmacht, der aber keinesfalls überschätzt werden darf, sondern vor allem auch in der Tatsache, daß infolge der Ausgabe der Raucherkarte an die gesamte Bevölkerung und damit einer starken Beteiligung der Nichtraucher am Gesamtumsatz eine erhebliche Umschichtung stattgefunden hat.

Wenn es gelungen ist, die Tabakversorgung des Reiches auf dieser im ganzen gesehen durchaus beachtlichen Höhe zu halten, so ist das in erster Linie der vorsorglichen Planung der maßgebenden Stellen zu danken. Diese Planung ist so abgestellt, daß außerordentlich vorsichtig und vor allem auf lange Sicht disponiert wird. Deshalb sind auch trotz Inanspruchnahme der Reserven diese immer wieder, soweit irgend möglich, ergänzt worden. Das Ziel geht zur Zeit dahin, den Anschluß an die diesjährige Ernte zu bekommen, der etwa zu Anfang des Jahres 1945 erreicht sein wird. Einen gewissen Unsicherheitsfaktor drohten die Ereignisse in den letzten Wochen im Osten in die Planung zu bringen. Wir haben aber den Ausfall des östlich des Dnjepr angebauten Tabaks dadurch ausgleichen können, daß wir im Zusammenhang mit den italienischen Ereignissen beachtliche Tabakvorräte erfassen konnten, die qualitätsmäßig, da sie in der Hauptsache mazedonischer Herkunft sind, über den ukrainischen Tabakqualitäten liegen. In den von uns besetzten Ländern ist die Produktionshöhe so ausgerichtet worden, daß diesen Ländern maximal der deutsche Konsum zugestanden wurde. Lediglich die Gebiete, die selbst Tabak anbauen und stets einen höheren Konsum hatten, erhielten etwas höhere Quoten. Dagegen liegen die von uns versorgten Länder wesentlich unter dem deutschen Konsum, so beispielsweise Holland, das nur 12 bis 13 Prozent des allerdings sehr hohen Friedensverbrauches erhält. Wenn hier und da die Auffassung besteht, als gebe es dort erheblich mehr Zigaretten als im Reich, so ist dies darauf zurückzuführen, daß man, durch die Wirtschaftsform dieser Länder bedingt, auf dem berüchtigten schwarzen Markt einen gewissen Zuschuß erhalten kann, der dann aber auf Kosten der übrigen Verbraucher geht.

In der Versorgung des deutschen Rauchers wird aller Voraussicht nach grundsätzlich keine Aenderung eintreten, selbst wenn in der Fabrikation hier und da noch Rationalisierungsmaßnahmen durchgeführt werden sollten. Die Kapazität der tabakverarbeitenden Industrie ist so groß, daß selbst bei weiteren Stillegungen, aus welchen Gründen sie auch immer erfolgen mögen, das vorhandene Tabakkontingent glatt verarbeitet werden kann. Es bestehen also keine Befürchtungen, daß der deutsche Raucher in Zukunft mit Tabakwaren schlechter versorgt würde, als es bisher der Fall war.

DER SPORT

Was der Sonntag sonst noch bringt

Im Handball gibt es neben den Meisterschaftsspielen ein Männer-Gauspiel zwischen Mainfranken und Württemberg in Schweinfurt, ein Frauen-Städtespiel Berlin—Hamburg und ein westdeutsches Frauen-Turnier beim SC. Hota 24 Düsseldorf, das mit dem Kölner BC. und Dortmund 95 die aussichtsreichsten Teilnehmer hat.

Die Leichtathletik ist zum Ausklang der Saison noch einmal mit einer internationalen Veranstaltung vertreten. Elf unserer Spitzenkönner reisen nach Budapest, wo sie auf die Garde der ungarischen Athleten treffen, um acht Tage später auch noch in Bukarest an den Start zu gehen. Neben einem Städtekampf Prag—Wien für Männer und Frauen ist noch die Niederrhein-Schlußveranstaltung in Wülfrath hervorzuheben.

Der Radsport verzeichnet das bedeutendste Ereignis für Dortmund, wo in der Westfalenhalle wieder Rennen hinter Motoren gefahren werden. — Der Boxsport meldet eine Veranstaltung in Bremen, an der auch Olympiasieger Herbert Runge teilnehmen soll. — In der Schwerathletik ist ein HJ.-Vergleichskampf der Gebiete Ruhr-Niederrhein und Moselland mit Ringern und Gewichthebern in Rheinhausen zu nennen, während im Schießen den deutschen Kriegsmeisterschaften nun der Reichs-Schießwettkampf der Hitler-Jugend in Innsbruck folgt. — Im Tischtennis kommt in Krefeld das traditionelle westdeutsche Turnier mit bester Besetzung zum Austrag.

Auch der Pferdesport ist noch mit einer Reihe bedeutender Veranstaltungen vertreten. Bei den Galopprennen in Düsseldorf werden der Große Preis von Krefeld (20 000 RM.) und der Preis des Westens (15 000 RM.), in Hoppegarten das Lehndorff-Rennen (41 000 RM.) entschieden. Weitere Galopprennen gibt es in Frankfurt am Main, Dresden, Hannover, Königsberg und Wien mit dem Graf-Kalman-Hunyady-Gedenkrennen im Werte von 100 000 RM.

27 Frauen-Handballmannschaften Meisterschafts-Spielzeit am Niederrhein

Um die niederrheinische Bereichsmeisterschaft im Frauen-Handball spielen im Winter 1943-1944 nicht weniger als 27 Mannschaften, die am 17. Oktober in fünf Gruppen mit ihrem Punktekampf beginnen. Die Spielansetzungen für diesen Tag werden wie folgt bekanntgegeben:

Gruppe 1: Hamborn 90 gegen KSG. Rheinhausen. — Tura Bergheim gegen TuS. Meerbeck. — TV. Lintfort spielfrei.

Gruppe 2: TV. Grafenberg gegen Marathon Krefeld. — Eller 04 gegen Düsseldorfer TV. 47. — BSG. Henkel gegen Sportfreunde Eller.

Gruppe 3: ATV. Düsseldorf gegen Hota Düsseldorf. — Post Düsseldorf gegen Grün-Schwarz Reisholz. — TV. Heerdt gegen Stahlunion/DSV. 04.

Gruppe 4: Solingen-Höhscheid gegen Elberfelder Tad./SSV. Wuppertal. — Tuspi 72/Post Wuppertal gegen VfL. Solingen.

Gruppe 5: Rellinghausen 91 gegen Kruppsche Tad./Eintracht Essen. — Sportfreunde Essen gege Krupp Essen. — Rasensport Mülheim gegen Ruwa Dellwig.

Bergisch Land — Düsseldorf
Schach-Großkampf in Heiligenhaus

Der Bezirk Bergisch Land im Großdeutschen Schachbund hält am Sonntag in Heiligenhaus seinen 3. Bergischen Schachtag ab, der neben der Besprechung organisatorischer Fragen als Hauptereignis ein Großkampf an 25 Brettern vorsieht. Gegner einer aus den besten Spielern bergischer Vereine zusammengestellten Mannschaft ist eine ebensolche Einheit des Bezirks Düsseldorf. Der Ausgang ist unter Berücksichtigung der derzeitigen Verhältnisse natürlich ganz offen: besonderes Interesse kommt den Spitzenbrettern zu. Man hofft auf ein Zusammentreffen des Niederrheinmeisters Egert-Düsseldorf mit Elfas vom Barmer SV. 67, der nach längerer Zeit dem bergischen Schach als zweifellos stärkster Mann wieder zur Verfügung steht.

Wann muß verdunkelt werden?

Samstag, 9. Oktober, Sonnenuntergang 17.55 Uhr
Sonntag, 10. Oktober, Sonnenaufgang 6.46 Uhr

Mondzeiten in der kommenden Nacht

Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 2.18 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Medizinalpersonen und ärztliches Hilfspersonal in der Gesundheitspflege in Wuppertal. Alle in Wuppertal wohnhaften Medizinalpersonen und ärztlichen Hilfskräfte (Aerzte, Zahnärzte, Apotheker, Hebammen, Gesundheits- und Volkspflegerinnen, Sprechstundenhelferinnen, techn. Assistentinnen und -Gehilfinnen, Krankenpflegepersonal, Säuglings- und Kleinkinderschwestern, Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen, Heil- und Krankengymnastinnen, Diät-Assistentinnen, Wochenbettpflegerinnen, Gesundheitsaufseher, Desinfektoren, Kammerjäger und Schädlingsbekämpfer, Massierer und Heildiener, Dentisten und Heilpraktiker) werden hiermit aufgefordert, soweit sie nicht in Krankenhäusern tätig sind, und sich beim Gesundheitsamt noch nicht gemeldet haben, ihre Anschrift unverzüglich dem hiesigen Gesundheitsamt, Bismarckstr. 90, mitzuteilen oder sich dort Zimmer 11 unter Vorlegung ihres Berufsausweises werktäglich von 9—12 Uhr einzufinden. **Wuppertal**, den 4. Oktober 1943. **Der Oberbürgermeister — Städt. Gesundheitsamt.** j165

Ausgabe der Lebensmittelkarten in Neviges. Die Lebensmittelkarten für den Versorgungsabschnitt vom 18. 10. 1943 bis 14. 11. 1943 werden am Wochenende durch die Politischen Leiter der NSDAP. den einzelnen Haushaltungen zugestellt. Es ist dafür Sorge zu tragen, daß Samstagnachmittag und Sonntagvormittag eine erwachsene Person zur Quittungsleistung anwesend ist. Reklamationen können erst ab Mittwoch, den 13. 10. 1943, auf dem Rathaus, Zimmer 1, entgegengenommen werden, wenn sie vorher beim zuständigen Blockleiter geltend gemacht worden sind. Die Ausgabe der Reichsmahlkarten der 55. bis 57. Versorgungszeit erfolgt ab Donnerstag, den 14. 10. 1943, bis Samstag, den 23. 10. 1943, im Rathaus, Zimmer 1, gegen Rückgabe der Karten aus der 52. bis 54. Versorgungszeit. Die Karten für Schwer-, Schwerst- und Langarbeiter sind am Mittwoch jeder Woche bei der hiesigen Kartenstelle des Ernährungsamtes durch Beauftragte der Betriebe abzuholen. **Neviges**, den 6. Oktober 1943. **Moll**, Bürgermeister. l284

Stellen-Gesuche

Jg. kräftiger Mann, 2 Jahre in d. Lebensmittelbranche als Beifahrer tätig, sucht Stelle, wo er das Fahren erlernen kann. Genehmigung vom Arbeitsamt liegt vor. Angebote unt. E 8448 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Solides Ehepaar sucht Hausmeister-Stellung, mögl. mit Unterkunft. Schwartz, Wiesbaden-Biebrich, Kurfürstenstraße 20. d1109

Kaufmänn. Lehrling (weibl.) im 3. Lehrjahr, durch Umstände die Lehre unterbr., sucht Stell., wo Lehre beend. werd. kann. Gute Kenntn. in Stenogr. u. Maschschreib. Großhandel bevorz. Ang. u. R 720 Fil. Oberb.

Autodienst

Welcher Fernlastzug holt 60 cbm. Kies von der Grube? Angebote unter B 0426 an die Gst. 7787f

Wer bringt Nähmasch. u. kl. Ofen von Düsseldorf-Rath nach Neviges oder Elberfeld mit? Telephon nach 19 Uhr Neviges 339. f284

Wer bringt Beiladung, ca. 20 Ztr., von Köln-Ehrenfeld nach W.-Vohwinkel mit? Hinnenberg fen., Vohwinkel. Telephon Nr. 334 93.

Wer bringt mir einige gefüllte Körbe mit von Nassau-Lahn? Eilangebote unter E 8944 an die Gst.

Wer befördert Küche u. Schlafz. von Heeren bei Unna nach Dahlhausen (Wupper)? Angeb. an Hugo Bechem, Dahlhausen an d. Wupper, Schließfach 3.

Wer nimmt Küchenschrk. u. Waschtisch als Beilad. mit nach Rümbrecht? Lohkamp, Ba., Schönebeckerstr. 29.

Wer bringt v. BadOynhausen eine Küche mit nach Wuppertal? — Ruf Nr. 600 76.

Wer kann mir von Dt.-Wickede ein Sofa und Couch nach Barmen mitbringen? Wuppertal, Carnaperstraße Nr. 81 (Platz).

Suche Möbelbeiladung nach Bebra oder Hersfeld. Angeb. unter E 9071 an die Geschft. ds. Bl.

Wer nimmt Möbel mit von Scherlebe nach Wuppert.? Schneider, W.-Küllenhahn, Kaiserreiche.

Wer bringt Möbel mit von Halle (Saale) nach Wuppertal? Angebote unter E 9101 an die Gst.

Wer bringt einige Möbel von W.-Barmen nach Bonn? Martin-Luther-Straße 9, 1. Etg. Tel. 551 88

Wer kann v. Klingenberg a. M. einiges Gepäck mit nach Wuppt.-Elbf. mitbringen? Lisa Naumann, Wuppertal-Elberfeld, Benzstraße 19

Wer bringt 1000 Kg. Fracht in Säcken mit von Rhoden (Waldeck) nach Cronenberg? Schäfer, Cronenberg, Ronkeln Nr. 20. f39

Wer kann mir von Frankfurt a. M. einige Möbelstücke mitbringen? Angeb. unter E 9092 an die Geschft.

Wer nimmt einige Möbel mit von Hamm nach Wuppert.-Barmen? Angeb. unter R 715 an Fil. Oberb.

Wer kann Küche u. Schlafz. von Hamm nach W.-B., Blombacherbach Nr. 32, mitbringen. H. Berenbeck, W.-Barmen, Blombacherbach 32.

Eilt! Wer nimmt 2 Kisten von Elberfeld nach Mühlhausen (Thüring.) mit? Angeb. unter E 9080 an Gst.

Vermischte Anzeigen

Säge-, Bohr- und Dreharbeiten feine Genauigkeit, zu vergeben. Ang. u. E 806 Geschft.

Für d. Bearbeitung v. Kriegsschädenangelegenheiten suche ich eine geeignete Kraft. Paul Giesen, Wichl., Wichlinghauserstr. 72

Wer richtet schnellstens Kontenrahmen ein? Angeb. u. E 8801 Gst.

K.S. Atlas-Trägerband 6''' und **K.S. Taftband 8/5'''** auszugeben, Lange Ketten, laufende Arbeit, Stoffe vorrätig. Anfragen vormittags 9 bis 12 Uhr. Eduard Meyer senior, Wuppertal-Wichlh., Grafenstraße 3, III. 7891f

Winden und Scheren von 135 cm breiten Webketten: Wer übernimmt diese Arbeit in Lohn? Angebote unter E 9151 an die Gst. r2859

70spindl. Windemasch. frei. Wenn Arbeitskräfte gestellt werden Aufträge übernommen. Hermann Fischer, Wpt., Luhendorfstr. 130a.

Laufd. große Posten Eisengarn z. Spulen auszugeben. Angebote unter W 073 an die Filiale W.-Wichlingh., Westkotterstr. 146.

Schneider sucht Sitzplatz. mögl. in Sonnborn oder Vohwinkel. Angeb. unter E 8821 an die Gst.

Heimarbeit für elektr. Nähmasch laufend auszugeben. Angebote unt. B 0528 an die Geschft. d. Bl. 7902f

Lohnnäherei f. leichte Maschinenarbeiten gesucht. Angeb. u. B 0530 an die Geschäftsst. ds. Bl. 7904f

Fuhren aller Art. Willi Kluth, W.-Elberfeld, Wiesenstr. 121a. r2852

Heimnäherinnen für leichte, lohnende Maschinen-Näharbeit gesucht. Mönninghoff, Barm.-Wichlinghausen, Königsberger Straße 17. 7873f

Wer strickt u. näht einige Damenkleider? Angebote unter E 8993 an die Geschäftsstelle.

Flicknäherin, welche auch Knabensachen nähen kann, für einmal im Monat ges. Ang. u. E 8893 an Gst.

Wer legt elektrisch in d. Wohnlaube und stellt Material dazu? Angebote unter E 8818 an die Geschft.

Wer fertigt für 1000 □ Schedfenster die Verdunkelungen an? Wuppertal-Barmen, Schließfach 110.

Wer übernimmt die Anfertigung einer Verdunkelungseinrichtung für größeren Betrieb. Angeb. u. B 0532 an die Geschäftsst. ds. Bl. 7899f

Wer kann fertige Verdunkelung anbringen u. mehrere Fenster mit neuer Verdunkelung versehen? Umgehende Zuschriften erbeten an Caspar Poullig, Langenberg (Rhld.), Fernruf 741/48. a342

Uebernehme Heizung, Garten- und ähnliche Arbeiten in Wuppertal. Angeb unt. E 7319 an Gst. f736

Wer kann in Oberbarmen einer Fabrik wöchentl. einige Stunden Lichtanlage legen? Angeb. unter B 0510 an die Geschäftsstelle ds. Bl. oder Anruf Nr. 544 79. 7818a

Wer bringt meinen Garten in Ordnung? Haus-Schemmweg Nr. 12, an der Kronprinzen-Allee.

Wer übern. Gartenarbeiten 3—4 Tage im Monat in Landhausgarten? Angeb. u. E 799 an d. Gst.

Achtung! Hauseigentümer! Anfertigung v. Aufmaßplänen übernimmt W. Wächter, W.-Elberf., Straße der SA. Nr. 79.

Wer sucht einen Platz zur Unterstellung eines Pianos? Ort: Lüdenscheid im Sauerland. Sachgemäße Behandlung wird zugesichert. Gestatten zeitweiliger Benutzung erwünscht. Zuschriften u. Vorschläge an Wilhelm Vollmer, Lüdenscheid, Schließfach Nr. 63. b1144

Tausch

Biete u. Drehstr.-Mot. 220 V. ¾ PS. m. Anschl. S. gl. m. Wechsst. E 8582.

Suche Papier-Schneide-Maschine. Biete Roto-Vervielfältiger. Angeb. unter E 8642 an die Geschft.

Biete Konzerzither. — Suche Puppe, auch rep.-bed. Ang. E 8814.

Radio-Röhre VL 4 gesucht. Biete AL 4. Angebote unter W 075 an die Filiale W., Westkotterstr. 146.

Biete Sprungfed.- u. 4 Aufl.-Matr. für ein Bett. Suche mit Wertausgleich tadellos. Silberfuchs, hochwertigen Pelz oder Pelzmantel. Angeb. unter E 831 an Gst. d1140

Biete Inlaid-Teppich 3×2 Mtr. Suche elektr. Waschmaschine. Küllenhahner Straße 45, Hufschmidt.

Komb. Herd, Kohle u. Gas, geg. ebensolchen mit Kohle u. Elektr., 220 Volt, od. elektr. Herd zu tausch. ges. Angeb. u E 828 an die Gst. f210

Biete elektr. Heizofen und Photo-Apparat. Suche getr. Herren-Anzug, Gr. 48—50 (ev. Zuzahlung). Angebote unter R 4 an die Filiale ds. Bl. in Remscheid. f330

Biete elktr. Ofen mit 2 Brennst. 110 V. od. Bettwäsche. Suche Pelzmantel, nur a erh. 42-44. Ang. E 8901

Suche 1½-To.-Lieferwagen. Biete dagegen Anhänger od. andere Tauschobjekte. Angebote u. E 2205 an die Geschäftsst. ds. Bl. f774

Suche Knab.-Fahrrad. Biete Füllhalter, Eisenbahn, Dreirad, evtl. andere Spielsachen. Angebote unter E 2197 an die Geschft. erb. 82232

Biete gt. erh. Kd.-Korbwag. Suche elektr. Staubsauger. Barmen, Schwanenstr. 30. Ruf 524 23.

Biete H.-Fahrrad. Suche Radio 220 Volt. (Zuzahlg.) Ang. E 8824 G.

Biete Anzug Größe 48. Suche Küchenherd. Fr. Heil, W.-Barmen, Eichenstraße 48, parterre.

Biete Anzug. Suche Scherrahmen, Scherhaspel, Scherbock (Zuzahlung). Ang. unt. R 685 an Fil. in Oberb.

Biete gut erh. Hrn.-Anzug Gr. 52. Suche gut. Handleiterwagen. Näheres in der Gst. ds. Bl. f186

Biete Anzug u. gut erh. Herren-Wint.-Ulster, 46-48. Su. Regenmant., 48, u. Waschmasch. m. M. E 8996.

Hrn.-W.-Mantel. Gr. 48—50, geg. Damen-Wintermantel Gr. 42—44 u. Kleid 42—44 zu tsch. Ang. E 8999 G.

Biete dklbl. H.-Velour-Ulster Gr. 48. Suche Damen-Pelzmantel Größe 42—44 (Zuzahlung). Angeb. u. U H 105 an Fil. Hahnerberg. f62

Biete H.-Wintermantel. Suche Radio. Angeb. u. E 9075 an Gst.

Biete Regenmantel Gr. 42, und Wollkleid 42. Suche Mantel Gr. 46 u. Kleid Gr. 44. Ang. E 8989 Gst.

Biete D.-Sommermantel 44. Suche Gasbackofen od. Allesbrenner. Angeb. unter E 9078 an die Gst.

Biete BDM.-Jacke. 10—12jähr. Suche Knaben-Unterwäsche. Angeb. unter E 8991 an die Geschft. erb.

Biete blaue, reinseid. Bluse Gr. 42. Suche gut erh. Sportwagen. Angeb. unter E 8902 an die Gst.

Biete D.-Kleid. Suche H.-Mantel Gr. 50. Biete etw. rep.-bed. H.-Uhr. Suche Puppenwagen. Angeb. unter E 9072 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Suche gut erh. Pelzmantel, Gr. 44—46, od. Silberfuchs-Collier. Biete Ia Aussteuerwäsche. Angebote unter E 9076 an die Geschft. erb.

Tausche wen. getr. Fuchspelz gegen elektrischen Plattenspieler. — Angeb. unter E 830 an die Gst. f302

Biete Fuchspelz. Suche Damen-Fahrrad. Angebote unter V 16 an die Filiale ds. Bl. in Vohwinkel.

Eleg. H.-Schnürschuhe. 44, einmal getr., gegen gleichw. Gr. 46 z. tausch. ges. Ang. E 8476 Gst.

Tausche H.-Halbschuhe 41 geg. D.-Schuhe 37. Tausche Schlittschuhe, vernick., geg. Puppe. Ev. Zuz. E. Budde, Ba., Leimbacherstr. 25.

Biete 1 P. Fußballschuhe, Gr. 38, 1 P. Turnschuhe, Gr. 41, 1 P. braun. Knabenhalbschuhe, Gr. 39. Suche Sporthemden, Gr. 38, Hausschuhe, Gr. 43. Angeb. u. E 6075 Geschft.

G. erh. schwz. Wildl.-Schuhe mit hoh. Abs. u. blaue Lederschuhe mit hoh. Keilabsatz, Gr. 38½, gegen andere Schuhe, mögl. mit flachem Absatz, zu tauschen gesucht. Angebote unter E 832 an die Geschft. f138

Biete Da.-Pumps Gr. 38. Suche Größe 39. Grüterich, Luisenstr. 61, I

Biete l. Sportschuhe Gr. 38½. Suche Größe 39 mit halbhoh. Absatz. Angeb. u. E 8987 an die Geschft.

Biete Sportschirm. Suche Da.-Schuhe Größe 37, mit hohem Absatz. Angebote unter E 8831 an die Gst.

Biete gr. Bügeleisen, 220 Volt, verchromt, Piano-Akkordion, 12×25, gr. Schülergeige. Suche Hrn.-Wäsche, Anzug u. Mantel, Gr. 48, Motorradschnürstiefel 42 geg. hohe Sonntagsch. 42 zu tausch. Ang. u. 159 Fil. Schwelm.

Biete Ledertasche, Aktentasche, Velourhut, Kleid usw. Suche Matr. kompl. Bett, Herd, Möbel z. f. ges. (a. m. Wohn. dring.) E 8988 Gst.

Tausche gold. Trauring gegen einen mittelgr., gut erh. Lederkoffer. Angeb. unter E 829 an die Gst. f302

Biete Damenring (Turmalin) od. Fuchspelz (grau). Suche gut erh. Couch oder Sofa. Angeb. unt. R 5 an die Filiale ds. Bl. in Remscheid, Neumeyerstraße Nr. 11. f330

Verloren / Gefunden

Vom Hause W.-E., Wortmannstraße 23, ist mir ein komb. Gas-Küchenherd entwendet worden. Wer kann darüber Angaben machen? Arno Gawlick, Wuppertal-Elberf., Bayreutherstraße 19, Tel. 34 880.

Gebiß verl. Bitte Nachricht gegen Belohnung. E 9090 an die Gst.

Schuhhaus Rheingold eine Knabenkleiderkarte verl. Abzugeben gegen hohe Belohn. bei Rheingold.

Wer vermißt eine 2räd. Karre? Angeb. u. E 9091 Gst.

Hellbr. Aktentasche mit Reißverschluß u. Steckschlössern Montag, den 4. 10. 43, abends 19.40 Uhr, am Küllenhahner Weg, Richtung Hahnerberg—Friedenshain, verl. Wiederbr. od. der, der nachweist, wo sich die Tasche befindet, erhält hohe Belohn. Firma Ed. Wille, W.-Cronenberg.

Schlüsselring (5 Schlüss.) Freit. verl. v. Wirker- b. Dorotheenstr. Geg. Bel. abzug. Wirkerstr. 55, Dittmar.

Geldbörse mit Konzertkarte Donnerstagabend Schwebebahn Vohw. verloren. Geg. Belohnung abzugeb. Schilling, Vohwinkel, Reuterstr. 16, II

Graue Wildl.-Handschuhe Freitagmorgen Straßenbahn Sonnborn—Westende verl. Geg. Belohng. abzugeben: Wethmar, W.-Vohwinkel, Hammersteiner Allee 7. f785

Schwz. Hornbrille Westerbüsch verl. Abzug. geg. Bel. E., Uellendahlerstr. 115, Gärtnerei Müller.

Schlüsselbund mit 3 Schlüsseln am 7. 10. 43, nach 18 Uhr, in der Simonstr. verl. Geg. Vergüt. bitte abz. Lebsm.-Gesch. Laumann, Simonstr. 39a

Bescheinigungsbuch (Bahnbuch der Reichsbahn) verl. worden. Wiederbr. erh. Belohnung. Jos. Hebmüller Söhne, Wülfrath. Tel. 394.

Gold. D.-Armbanduhr am 8. 10., morgens, v. Dahlienweg—Vogelsangstr. b. Straßenb. Eichenbeck verl. Geg. hohe Bel. abz. K. Rube, Dahlienweg 34

Kl. weiß. Spitz entlaufen, hinkt am linken Hinterbein. Vor Ankauf wird gewarnt. Frau Langefeld, W.-Barmen, Am Pannesbusch 44.

Drahth.-Fox. Hündin, schwz.-wß. m. hellbr. Kopf, zugelaufen. Näh. Elb., Schmiedestraße 6a, part. H.

Unterricht

Stenographie, Maschinenschreiben. Nachm.- od. Abendstunden. Beginn Anfang Oktober. Kaufm. Privatschule C. F. Hilgers, Steinnert Nr. 5, am Reichsbahnhof Oberbarmen. 89-19d

Englisch, Französich erteilt I. Ferne, Barmen, Bendahlerstr. 19

Wer gibt mir Unt. in Buchf.? Ang. u. H 33 an Fil. Werlestr. 37.

Folkwang-Meisterschule d. Stadt Essen. Grafik, Raumkunst, Malerei, Bühnenbild. Beginn: 15. Okt. Unterrichtsort: Xanten-Rh. Anmeldung: Essen, Rathaus, Rüttenscheid.

Klavier- u. Akkordeon-Unterricht erteilt Marie Brassel, Musiklehrerin, W.-E., Eschenbeekerstraße 1 (Eck. Uellendahlerstr.).

Wer erteilt Unterricht in Lautespielen? Angeb. unter W 100 Fil. B.-Wichlh., Westkotterstr. 146.

Tücht. Klavierlehrerin f. meine Kinder ges. Ernst Michel, W.-Ronsdorf, Forststraße 4, Tel. 72056. f119

Akkordeon-Unterricht erteilt Akkordeonlehrer August Wessels. — Schriftl. Anmeldungen an Fräulein Hanni Buchmann, Wuppt.-Barmen, Im Braken Nr. 5. 7892f

Stenographie- u. Schreibm.-Unterricht ges. Wilma Pistorius, W.-Barmen, Elberfelderstr. 95. f784

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal
Filiale Unter-Barmen
Adolf-Hitler-Str. 331
Annahmestelle von Anzeigen und Abonnements

Lünenschloss & Collenbusch
Techn. Gummi- u. Asbestwaren
Wuppertal-Zoo
Siegfriedstraße 25 - Telef. 3 69 92

Wach- u. Schließ-Gesellschaft Elberfeld-Barmen
Wuppertal Elberfeld, Aue 98
Telephon 36338

Karl Grützenbach
Glas- und Gebäude-Reinigung für Industrie und Privat
W.-Barmen, Arnoldstraße 3

FRITZ KRANK
Schuhwaren
Charlottenstr. 17, an der Marienstr.
Verkauf v. Holzschuhen u. sämtl. Lederschuhwerk mit Holzsohlen

Schuhsohlerei Erich Leupelt
W.-Elberfeld Varresbecker Str. 61a

Hermann Schopphoff
W.-Barmen
Verkaufslager: Wichlinghauserstr. 76
Seifen- u. Toilettenartikel -Großhandlung
liefert laufend an Wiederverkäuf.
Einheits-, Rasier-, Feinseifen, Wasch- und Zusatzmittel

Beerdigungsanstalt „Pietät"
Heinr. Zocher
Wuppertal-E.
Nützenbergerstr. 13a - Tel. 35141

Fritz Bahrenberg
Kohlenhandlung
Lager: Germanenstr. 81
Wohnung: Flotowstraße 25
Telefon 53035

Harte Kämpfe südlich Welikije Luki

Sowjetische Durchbruchsversuche verlustreich abgewiesen

Berlin, 8. Oktober. Westlich Smolensk griffen die Bolschewisten auch am 7. Oktober in Kompanie- bis Bataillonsstärke an. In harten wechselvollen Kämpfen fingen unsere Grenadiere die Vorstöße des Feindes ab. Westlich Domidow versuchten die Sowjets am Vortage mehrfach, unter Einsatz zahlreicher schwerer Waffen in südwestlicher Richtung auf die Rollbahn Smolensk—Witebsk durchzubrechen. Ihre Absicht wurde jedoch durch unsere Soldaten vereitelt, die alle 19, meist in Bataillonsstärke geführten Angriffe im Nahkampf oder im Gegenstoß zurückschlugen. Unsere Artillerie hatte an dem Abwehrerfolg durch den frühzeitigen und wirksamen Beschluß der feindlichen Bereitstellungen wesentlichen Anteil. Aus Aussagen der vielen Gefangenen und Ueberläufer geht hervor, wie schwer die Verluste sind, die die Bolschewisten in den vergangenen Wochen erlitten haben. Eine Division büßte danach in vier Tagen alle ihr zugeteilten Panzerkampfwagen ein. Von einem ihrer Schützenregimenter verblieben nur noch 70 Mann, während die übrigen Angehörigen dieses Regiments tot oder verwundet waren.

Im Raum westlich Wlish kam es an mehreren Stellen, an denen der Feind in das unübersichtliche Waldgelände eindrang, zu heftigen Kämpfen. Die nun seit Wochen in schweren Abwehrkämpfen stehende Truppe zeigt auch in diesem Abschnitt immer wieder ihre Ueberlegenheit über den zäh anrennenden Feind, der oftmals nur im Nahkampf zu überwältigen ist. So hatte eine sächsisch-thüringische Infanterie-Division während eines Monats 25 Späh- und Stoßtruppunternehmen sowie 94 Angriffe der Bolschewisten gegen ihre Stellungen zu verzeichnen. Die meisten dieser Angriffe wurden von den tapferen Grenadieren abgeschlagen. Wo zeitweise örtliche Einbruchsstellen entstanden, wurden sie abgeriegelt und bereinigt. Die Sowjets, die hierbei 21 Panzerkampfwagen verloren und außerordentlich hohe Verluste hatten, ließen eine große Anzahl Gefangener sowie 568 leichte und schwere Infanteriewaffen in unserer Hand.

Südlich Welikije Luki halten die am 6. Oktober aufflammenden Kämpfe, in die die Bolschewisten immer wieder neue Kräfte hineinwerfen, mit unverminderter Härte an. Unter Einsatz von Panzern und zahlreichen Schlachtfliegern versuchten sie, die deutschen Linien zu durchbrechen, was ihnen jedoch nicht gelang. Deutsche Kampf- und Sturzkampfgeschwader belegten die Angriffsspitzen des Feindes, seine Bereitstellungsräume und Nachschubstraßen mit Bomben aller Kaliber und brachten die Bewegungen der Bolschewisten durch ihre fortlaufenden Angriffe mehrfach ins Stocken. Aus bolschewistischen Fliegerverbänden, die unsere Stellungen bombardierten, schossen deutsche Jäger in Luftkämpfen ohne eigene Verluste zehn Flugzeuge heraus, während vier sowjetische Flugzeuge durch die Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen wurden. In der Nacht vom 7. zum 8. Oktober waren die Eisenbahnanlagen und Bahnstrecken des Feindes im Hinterland das Ziel zahlreicher Angriffe unserer Kampfflieger.

74 Sowjet-Panzer vernichtet

Das Eichenlaub für Hauptmann Bodo Spranz

Führerhauptquartier, 8. Oktober. Der Führer verlieh am 3. Oktober das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Bodo Spranz, Batteriechef in einer Sturmgeschützabteilung, als 308. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Immer wieder meldet der Wehrmachtbericht, daß im Verlauf der schweren Kämpfe an der Ostfront Hunderte von feindlichen Panzern abgeschossen wurden. Hinter jeder dieser Zahlen steht der heldenhafte Kampf all derer, die in erbittertem Ringen die feindlichen Panzer erledigen. Besonderen Anteil an diesen Erfolgen haben unsere Sturmgeschütz-Abteilungen, die der Infanterie in ihren schweren Kämpfen gegen die Stahlkolosse Entlastung bringen. Der erst 23jährige Hauptmann Spranz hat mit seiner Sturmgeschütz-Batterie seit 1942 zahllose Angriffe und Gegenstöße erfolgreich durchgeführt. Immer wieder griff er mit großem Schneid auch hier unter schwierigsten Verhältnisse in den Kampf ein und zerschlug die durch massierte Panzerkräfte unterstützten Durchbruchsversuche des Feindes. In unerschütterlichem Vertrauen folgen ihm seine Sturmartilleristen, die er mit harter Entschlossenheit und höchster Tapferkeit zum Erfolg führt. Bis zum 3. September schoß er selbst 50 feindliche Panzer ab. In sechs harten Kampftagen hat seine Batterie Ende August und Anfang September allein 61 Kampfwagen vernichtet. Für diese außergewöhnliche Leistung wurde Hauptmann Spranz mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

Aber auch in den folgenden harten Kämpfen im Raum von Smolensk erzielte der kühne junge Offizier stolze Erfolge. Mitte September wurde ein heftiger Panzerangriff der Sowjets vor allem durch die Batterie Spranz zerschlagen, 27 feindliche Kampfwagen blieben hierbei zerschossen liegen. Bis zum 17. September erhöhte Hauptmann Spranz die Zahl seiner Abschüsse auf 74; am gleichen Tage wurde er zum neunten Male verwundet.

Hauptmann Bodo Spranz, am 1. Januar 1920 als Sohn des Kulturbaumeisters Adolf Spranz in Nordhausen geboren, trat nach Ablegung der Reifeprüfung an der Wilhelm-Gustloff-Schule in Schwerin 1938 in das Artillerie-Regiment 12 in Rostock ein. Als Leutnant war er Zugführer in einer Sturmgeschütz-Abteilung. 1942 zum Oberleutnant befördert, wurde er Chef einer Batterie in einer Sturmgeschütz-Abteilung und 1943 Hauptmann.

1000. Feindflug eines Eichenlaubträgers

Berlin, 7. Oktober. Am 6. Oktober führte Major Dörffel, Kommandeur in einem Schlachtfliegergeschwader und Träger des Eichenlaubs zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, seinen 1000. Feindflug durch. Als einer der erfolgreichsten deutschen Schlachtflieger hat sich Major Dörffel besonders im Einsatz an der Ostfront ausgezeichnet.

223 Luftsiege Hauptmann Nowotnys

Berlin, 8. Oktober. Hauptmann Nowotny, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern, schoß am 7. Oktober in der kurzen Zeitspanne von nur fünf Minuten vier sowjetische Flugzeuge im Luftkampf ab. Damit verzeichnet Hauptmann Nowotny, der erfolgreichste deutsche Jagdflieger, 223 Luftsiege.

Ritterkreuzträger vom Feindflug nicht zurückgekehrt

Berlin, 8. Oktober. Von einem Feindflug kehrte Leutnant Karl Schmid, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader, nicht zurück. Noch wenige Tage vorher hatte ihm der Führer das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Als Sohn eines Kaufmanns am 4. April 1916 zu Hettenhausen geboren, war Leutnant Schmid ein durch vorbildliche Tapferkeit und kühnen Angriffsgeist bewährter Kampfflieger. Der Kampf gegen die Sowjetunion sah ihn auf der Höhe seiner Leistungen und Erfolge. Hier entwickelte er sich zu einem der Spezialisten im Kampf gegen das feindliche Eisenbahnsystem. So vernichtete er neben zahlreichem anderen Kriegsmaterial 12 Lokomotiven und 57 Eisenbahnzüge, darunter allein acht Munitions- und fünf beladene Kesselwagenzüge.

Tanzstunde in Oberbayern

„Echt" wirken die „Schuhplattler" nur in ihrer bayerischen Heimat, wo die Bergwelt und die Eigenart des Volkslebens ihnen den richtigen Hintergrund geben.

Die einzelnen Ortschaften haben ihre eigenen Schuhplattler, die alle ein wenig voneinander abweichen, wir nennen nur den Ruhpoldinger, den Inzeller, den Werdenfelser, den Haitauer ...

Aus mehreren Teilen baut sich ein Schuhplattler auf: Vorspiel, Einläufer, Ländler, Plattler, Ausläufer, Schlußfigur. Oft stellen die Tänze ein dramatisches kleines Duett dar, angefangen vom Werben des Burschen, dem Sprödetun des Mädchens, bis zum „Fensterln" und dem ersehnten „Busserln". Das urwüchsige Temperament des bayerischen Bergvolkes äußert sich in diesen alten Tänzen, die keineswegs leicht zu erlernen sind. Die Trachtengemeinschaften, denen die Pflege des heimischen Brauchtums obliegt, tun alles, um bereits in der Jugend die Liebe für die schönen alten Tänzu zu wecken. Schon die Sechsjährigen marschieren in Bayern zu den Schuhplattlerkursen, die die Trachtengemeinschaften in den Dörfern veranstalten.

Diese ländlichen Tanzstunden sind wie ein köstliches, reich illustriertes Lehrbuch der Volkskunde, dessen schönste Bildseiten der bekannte Kulturfilmregisseur Wilhelm Prager in dem Ufa-Kulturfilm „Auf geht's" vor uns aufblättert. Reizvolle Szenen zeigen die malerischen alten Volkstänze, die Geheimnisse des Schuhplattelns werden enthüllt, und heitere Schnappschüsse berichten vom Lerneifer der Anfänger, von den Jungen, die temperamentvoll auf die Krachlerdernen klatschen von Mädeln, deren Rock beim „Dreher" zur v schriftsmäßigen Glocke rundet.



Röckchen schwingen unter Büumen. Ein Bild aus dem Ufa-Kulturfilm über das Schuhplatteln „Auf geht's". Aufn. Ufa-Türck

Schuhplatteln will gelernt sein! Selbst fü die „Einheimischen" gilt es, mancherlei Schwierig keiten zu überwinden, und wem das musikalisch Gehör abgeht, der wird es auf dem bayerische Tanzboden nie zu etwas bringen. Die Geschick ren aber können sich schon nach dreivierteljährige Unterricht den kritischen Blicken eines Preisrichter kollegiums stellen, dessen Vertreter aus den ver schiedenen Ortschaften kommen und das Platteln der Paare nach Punkten bewerten. L. Krabbe

Die stolze Planung des deutschen Films

96 Spielfilme für 1943/44

Was der deutsche Film in den letzten vier Jahren künstlerisch geleistet hat, ist für das Inland vom Publikum selbst zu beurteilen und für das Ausland durch internationale Filmkunstschauen bestätigt worden. Heute nun können wir die überall gestellte Frage beantworten, was die nächsten zwölf Monate bringen werden. Die zeitgemäßen Themen lassen sich durch eine Reihe von Filmen ausdrücken, die das Gesicht des europäischen Films in den nächsten Jahren bestimmen werden. An erster Stelle steht der Ufa-Film „Kolberg", der von Professor Veit Harlan mit Kristina Söderbaum, Heinrich George und Horst Caspar gedreht wird. Er schildert als eine Lehre für unsere Zeit die Belagerung des kleinen Städtchens Kolberg in Pommern an der Ostsee, die trotz Bombardement und Brand den Kampf nicht aufgibt, sondern standhält bis zum Tage des Waffenstillstandes und des Friedens. Ein zweiter großer Film ist der Tobis-Film „Der Vater", der unter der Spielleitung von Erich Engels mit Emil Jannings entstehen soll. Es wird hier dargelegt werden, daß die Familie nach einem Wort des Philosophen Lichtenberg einem menschlichen Körper gleiche, in dem man der Mutter die Seele, dem Vater das Herz, das den Pulsschlag, den Lebensrhythmus der ganzen Familie bestimmt, zuschreiben muß. „Der Verteidiger hat das Wort" heißt ein Tobis-Film, in dem Heinrich George unter der Regie von Werner Klingler einen berühmten Strafverteidiger zu verkörpern hat. Carla Rust und Rudolf Fernau werden seine Partner sein.

Zu den Filmen mit großen Themen gehört auch der Tobis-Film „Ein Rudel Wölfe", in dem das U-Boot eine große Rolle spielt. Gustav Ucicky inszenierte den Film nach einem Buch von Willy Clever, Ellen Fechner und Wolfgang Frank. Gerhard Menzel wird seine erste Regiearbeit mit einem Film „Am Vorabend" vorlegen mit Rudolf Forster und Hilde Weissun in den Hauptrollen.

Filme, die gute Unterhaltung bringen werden, sind der Tobis-Film „Der Senator", in einer norddeutschen Hafenstadt spielend, der Ufa-Film „Via Mala", den Josef von Baky mit Karin Hardt, Viktor Staal und Hilde Koerber nach dem Roman von John Knittel dreht. Auch Otto Ludwigs Tragödie „Der Erbförster" wird auf der Leinwand erscheinen.

Interessant zu werden verspricht der Albers-Farbfilm „Große Freiheit Nr. 7", der das Leben in einer großen deutschen Hafenstadt schildert, und der von Hans Steinhoff gedrehte Film „Gabriele Dambrone", der den Weg einer kleinen Näherin zur großen Schauspielerin erzählt. Er ist mit Gusti Huber, Siegfried Breuer, Christl Mardayn, Ewald Balser und Eugen Klöpfer besetzt.

Unter den heitere Themen behandelnden Filmen verspricht der Tobis-Film „Peter Voß, der Millionendieb", von Karl Anton gedreht, mit Viktor de Kowa und Harald Paulsen beste Unterhaltung.

Den großen Erfolg ihres Rühmann-Films „Quax, der Bruchpilot" will die Terra fortsetzen in ihrem Film „Quax in Fahrt", in dem wir Heinz Rühmann mit Hertha Feiler und Karin Himboldt sehen werden. Einen Hauptspaß wird der Terra-Film „Die Feuerzangenbowle" bringen, der nach dem bekannten Roman von Heinrich Spoerl ebenfalls mit Heinz Rühmann und Karin Himboldt von Helmut Weiß inszeniert wird.

Die beliebte Spielart des Kriminalfilms ist auch reichlich vertreten. Wir nennen den Tobis-Film „Herr Sanders lebt gefährlich" mit Paul Verhoeven und Harald Paulsen, den ebenfalls von der Tobis gedrehten Film „Um 9 kommt Harald" mit Irene von Meyendorff, Anneliese Uhlig und Hans Nielsen, und den Tobis-Film „Die Hochstaplerin" mit Sybille Schmitz, Karl Ludwig Diehl und Fritz Wagner. „Der Täter ist unter uns" heißt ein Tobis-Film mit Paul Dahlke und Margot Hielscher. Große Spannungsmomente enthält der Bavaria-Kriminalfilm „Die unheimliche Wandlung des Aler Roscher", in dem Rudolf Prack die tragende Rolle verkörpert.

„Liebesgeschichten"

Modernes Theater, Oberbarmen

Ein neuer Versuch, Menschen und Schicksale im Ablauf eines langen, wechselvollen Lebensweges in eine zusammenhängende Spielhandlung zu bannen. Berlin, wie es vor dem ersten Weltkrieg war, mit seinem uns heute so komisch anmutenden modischen Bild, dem Aufzug der Militärkapellen, dem sorglosen Bummel der besseren Gesellschaft im Tiergarten, dem anspruchslos-bescheidenen Gehaben der kleinen Leute, der bewegten Zeit des Krieges, dem Elend und der Not der Nachkriegsjahre und der glänzenden Fassade der Vergnügungsstätten — das ist der Rahmen für die „Liebesgeschichten" des Schusterjungen, der zum berühmten Operettenkomponisten wird und erst im späteren Alter zu seiner Jugendgeliebten findet. Es spielen Willy Fritsch, Joachim Brennecke, Hannelore Schroth und Hertha Maden.

Odin-Palast, Barmen. Bis einschließlich Montag steht der eindrucksstarke „Romanze in moll" mit Marianne Hoppe, Ferdinand Marian und Paul Dahlke noch auf dem Spielplan.

Wiener Lercherln im Hochgebirge

Besuch bei den Wiener Sängerknaben

Zweieinhalb Stunden hatte sich der Autobus an den schwindelnd jähen Abstürzen des Tiroler Hochgebirgstales vorbeigezwängt, dann blieb er stehen. Hier war der Weg zu Ende, das Tal zu Ende, die Welt zu Ende. Ich stieg aus und betrachtete die Höhenmarke. 1400 Meter über dem Meeresspiegel, höher als die Bergstation so mancher Drahtseilbahn, lag diese Talsohle. Die Dämmerung senkte sich über die gewaltige Landschaft. Ich wunderte mich noch über die bis zum Zenith sich türmenden Kumuluswolken, bis mir der Wastl, das Hausfaktotum, erklärte, daß dies die Vorberge des zweithöchsten Ostalpengipfels seien.

Und da kamen sie auch schon angestürmt, die dreißig „Lercherl" aus Wien, die Wiener Sängerknaben. Hier waren sie also, die glanzvollen Solostimmen, die geschulten prachtvollen Chorstimmen. Mir war fast feierlich zumute. Ganz vorn stand ein blondes ätherisches Wesen und öffnete den Mund. Welches weihevolle Wort würde es sagen? Es sagte: „Frau Kammersänger, bittscheen, flicken S' mir mei Hosen!" Und die Frau Kammersänger, die die Buben wie eine zweite Mutter betreut, deren kleiner Walter selbst dabei ist und sogar den einen Knaben in der Gründgenschen Inszenierung der „Zauberflöte" in der Staatsoper singt, entfernte sich mit einer zerrissenen Hose in der Hand und einem verstehenden Lächeln auf den Lippen.

In diesem herrlichen Tiroler Hochgebirgstal verbringen die Buben also ihre Sommerfrische, tollen durch den Wald, kraxeln auf die Berge und erholen sich glänzend von den Anstrengungen des Jahres. Ein Sportbogen, den ich aus zwei jungen Fichtenstämmen schnitzte, gewann mir dann die Freundschaft des „Schwarzen Bären" und einiger seiner Stammesgenossen, so daß ich in der Lage bin, vertrauliche Auskünfte zu geben. Der „Schwarze Bär" ist eben erst 13 Sommer alt und Stammesführer der Apachen, außerdem erster Altsolist mit einer wundervoll geschulten und umfangreichen Stimme. Ganz gelegentlich nur tritt er unter seinem bürgerlichen Namen Erich P. als richtiger Wiener Vorstadtbub aus dem 18. „Hieb" auf, dessen Vater Fahrer bei der Reichsbahn ist. Seine Stammesbrüder stehen im Alter von 8 bis 14 Jahren. Jünger kann man nicht dazu kommen, und älter wird man selten als Sängerknabe, denn mit 14 häufen sich die Heiserkeiten, das „Kicksen" und Umschnappen der Stimme tritt auf, die gefürchtete Klippe ist da — die Mutation, der Stimmwechsel, und bald ist man ein, wie es hier so treffend heißt: „Ausgesungener". Vorläufig denkt der „Schwarze Bär" noch nicht daran, sondern pirscht eifrig in den Jagdgründen des Dorerberges herum, wenn er nicht gerade fleißig seine Rolle als Salieri in der neuen Schubertoper „Schuberts lustige Streiche" studiert, mit der der Chor im Herbst eine Schwedenreise macht, oder gelegentlich bei einem vertraulichen Palaver von seinen Eindrücken über Generalissimus Franco, seine Unterhaltung mit Reichsmarschall Göring oder sein Rendez-vous mit Paula Wessely erzählt. Erich hat nämlich bereits in fast allen Ländern Europas gesungen, kennt alle berühmten Leute persönlich, angefangen vom Eis-Mann um die Ecke bis zu den Staatsoberhäuptern, und hat in mehreren Filmen mitgespielt. Sein Autogramm-Buch kann sich sehen lassen.

Erichs geistige Aufgeschlossenheit, das für sein Alter erstaunliche Wissen und die Vielfalt dessen, was er schon gesehen und erlebt hat, sind typisch für den Durchschnitt der Wiener Sängerknaben. Die Jungen stellen eine geistige und körperliche Elite dar — müssen sie doch neben ihrer musikalischen Ausbildung, die mehrere Stunden im Tag in Anspruch nimmt, neben dem Rollenstudium und den Konzertreisen im In- und Ausland den normalen Schulstoff ihres Wiener Internats, das im Lehrplan einer Oberschule entspricht, bewältigen, und das in der verkürzten Zeit der Trimester. Musische Begabung ist natürlich besonders häufig anzutreffen. Fast alle Buben spielen ein oder mehrere Instrumente. Und wie sie spielen! Der kleine Peter hat soeben eine Beethoven-Sonate beendet und spielt mir jetzt ein Klavierstück vor, das ich für etwas von Mozart halte, bis mir die anderen Jungen verraten, daß es eine eigene Komposition sei. Peter war zu schüchtern dazu. Der zwölfjährige Günther arbeitet eifrig an einem Opernlibretto, zu dem ein anderer Sängerknabe die Musik komponiert. Und der Kleinste, ein achtjähriges molliges Kerlchen, das aussieht wie sechs, spielt mit seinen winzigen Fingerchen, die noch keine Oktave greifen können, eine Sonate mit Uebergriffen und vier Kreuzen, als ob es „Hänschen klein" wäre. Und Wolferl heißt er obendrein, genau wie das kleine Wunderkind Mozart einstmals.

Erstaunlich ist die Fähigkeit der Buben, Musik, Sprache und Texte zu lernen. Sie singen sämtliche Nationalhymnen im Originaltext. Eine komplizierte Oper sitzt — Musik, Text, Gestik und Kostüme — alles zusammen in drei Wochen, wobei oft seitenlange Texte in einer fremden Sprache auswendig gelernt werden müssen.

Dabei sind die Buben alles andere als dressierte Wunderkinder. Sie haben nichts von ihrer Frische und Natürlichkeit eingebüßt. Und wenn sie sich auch auf einem Empfang des deutschen Gesandten in Brüssel wie kleine Salonlöwen in ihren hübschen schwarzen Fracks benehmen, so legen sie doch am nächsten Vormittag ein Fußballspiel auf den Rasen, das sich in puncto Natürlichkeit und Kraftausdrücken in nichts von einem Originalspiel Vienna — Schalke unterscheidet. Und der erste Altsolist, der eben noch die ganze Burglapelle durch seine seelenvolle Wiedergabe des Rezitativs „Ach Golgatha, unsel'ges Golgatha" aus der Bachschen Matthäuspassion zu Tränen rührte, sagt beim Hinausgehen zum ersten Sopransolisten: „Heerst, wannst mir net glei mein Winnetou z'ruckgibst, schmier i dir ane!"

Die Institution der Wiener Sängerknaben steht derzeit unter der Leitung von Prof. Großmann und wird bald 450 Jahre alt; sie wurde von Kaiser Maximilian I. 1498 gegründet. Viele große Wiener Musiker, unter anderen auch Schubert, Haydn, Clemens Krauß, gehörten ihr einst an.

Entscheidend ist allein die Stimme, und so sitzt der Karli, der Einzige des Straßenbahnschaffners, neben Peterle, dem Sohn des Industriellen. Die Stimmbegabtesten werden alljährlich von den Schulen gemeldet oder stellen sich selbst vor und werden einer Prüfung unterzogen, wobei manchmal von 300 nur zwei dableiben dürfen.

Erholt euch darum recht gut, liebe Lercherln aus Wien, sammelt frische Kräfte, schont die Engelsstimmchen in euren Kehlen und seid stolz darauf, während eure Väter viele tausend Kilometer von hier die Heimat mit der Waffe in der Hand schützen, die Liebe der Welt durch die Gnade und Kunst eurer Stimmen erringen zu können.

Kurt Günther von Fischer.

Hans Severus Ziegler 50 Jahre. Als am 1. April 1933 Dr. H. S. Ziegler die künstlerische Leitung des Weimarer Schauspiels (unter dem von ihm selbst für den Posten des Generalintendanten vorgeschlagenen, aus nahm, kam an diese wichtige Stelle ein Mann, der sich als Kulturpolitiker des Nationalsozialismus seit vielen Jahren bewährt hatte. Dr. Ziegler ist am 13. Oktober 1893 in Eisenach geboren. Bis 1933 arbeitete er als Hauptschriftleiter. Ziegler ist, wie Reichsdramaturg Dr. Schlösser, ein Schüler von Adolf Bartels, über den er auch seine Doktor-Arbeit schrieb. Durch das damalige Thüringische Ministerium Frick hat Ziegler als dessen Kulturund Kunstreferent in die praktische Politik eingegriffen stellt. Aus den Erfahrungen der System-Zeit heraus hat Ziegler einen scharfen Kampf gegen jede Art von Kulturbolschewismus geführt und aus Anlaß der Düsseldorfer Reichs-Musikwoche 1937 (zusammen mit Generalmusikdirektor Paul Sixt) die Ausstellung „Entartete Musik" ins Leben gerufen. Als Dr. Robbe (in Wuppertal-Elberfeld geboren) erkrankte, wurde 1936 Ziegler Generalintendant des Deutschen Nationaltheaters in Weimar. In der Leitung des Weimarer Theaters hat Ziegler immer darauf geachtet, daß das klassische Dramengut an seiner Bühne besonders gepflegt wurde. Auch in der Oper. Seine künstlerische Persönlichkeit erwies er in einem 1940 erschienenen Bande gesammelte „Lyrische Gedichte", in einem Buch „Wende und Weg" und in einer programmatischen Schrift „Das Theater des deutschen Volkes".

Professor Dr. Kriegbaum gestorben. In Florenz starb der Leiter des dortigen Deutschen Kunsthistorischen Institutes, Professor Dr. Kriegbaum, im Alter von 42 Jahren. Mit ihm verliert die Kunstwissenschaft einen der bedeutendsten Michelangelo-Forscher.

Der Rundfunk am Sonntag. Reichsprogramm: 8—8,30 Uhr (auch DS.): Hans Bachem (Köln) spielt Orgelwerke von César Franck und Bach. — 9—10 Uhr: Unterhaltsames Konzert zum Sonntagmorgen. — 10,10—11 Uhr: Vom großen Vaterland. — 11,05—11,30 Uhr: Chor und Spielmusik der Kriegsmarine. — 11,30—12,30 Uhr: Beschwingte Melodien. — 12,40—14 Uhr: Das deutsche Volkskonzert. — 15—15,30 Uhr: „Gassenhauer"-Trio von Beethoven. — 15,30—16 Uhr: Mathias Wieman erzählt Märchen. — 16—18 Uhr: Was sich Soldaten wünschen. — 18—19 Uhr: Konzert der Wiener Philharmoniker (Joh. Brahms, Franz Schubert). Leitung: Karl Böhm. — 19 bis 20 Uhr: Eine Stunde Zeitgeschehen. — 20,15—22 Uhr: Bunte Melodienkette aus Tonfilm, Singspiel, Operette. — Deutschland-Sender: 9—10 Uhr: Unser Schatzkästlein. Sprecher: Heinrich George. — 10,10—11 Uhr: Musikalische Grüße aus dem Sudetenland. — 18—19 Uhr: Komponisten im Waffenrock. — 20,15—21 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten (Elly Ney, Gerhard Taschner u. a.). — 21—22 Uhr: Aus Oper und Operette.

Der Rundfunk am Montag. Reichsprogramm: 11—11,30 Uhr: Beschwingte Konzertklänge. — 11,30—11,40 Uhr: Wieder eine neue Woche. — 14,15—15 Uhr: „Klingende Kurzweil". — 15—16 Uhr: Schöne Stimmen und bekannte Instrumentalisten. — 16—17 Uhr: Unterhaltungsmusik. — 17,15—18,30 Uhr: „Dies und Das für euch zum Spaß". — 20,15—22 Uhr: Für jeden etwas. — Deutschland-Sender: 17,15—18,30 Uhr: Mozart, Wagner, Dvorak. — 20,15—21 Uhr: Berühmte Ständchen und Wiegenlieder. — 21—22 Uhr: Abend-Konzert: Bach, Händel, Respighi.



Kaufgesuche

Werkzeugmaschinen, w. auch reparaturbedürftig, laufend zu kauf. gesucht. Paul Beiter, Wpt.-Barmen, Wittenerstraße 31. Ruf 596 47.

Zu kaufen ges.: 1 Reifen- oder Ringbiegemaschine, 1 Sickenmaschine bis 2 mm, 1 Rundmaschine bis 2 mm (auch reparaturbedürftig). — Peter Karrenbauer, Klausenstraße Nr. 39.

Riementisch od. 6 lose Sätze für 40 ⌀ Achse zu kaufen ges. Angeb. unter E 2169 an die Geschäftsst. •

Schreibmaschine zu kaufen ges. G. Schnöring, Rosenstr. 4. Tel. 567 59

Heißmangel gesucht. Raum vorhanden. Angeb. unter E 9002 an Gst.

Waschmaschine zu kaufen ges. Angeb. unter E 9003 an die Gst. •

Waschmaschine, mögl. m. elektr. Antrieb (220 Volt) zu kaufen gesucht. Carl Bäcker, W.-Ronsdorf, Tannenbaumerweg Nr. 120. f119

Gut erh. Waschmaschine, elektr. oder mit Wassermotor, zu k. gesucht. Angeb. unter E 8819 an Gst.

Waldzither zu kauf. ges. E. Elies, W.-Elberfeld, Hansastraße 89.

Koffer- bz. elektr. Plattenspieler, alte Schallplatten oder Jazzb. zu kaufen gesucht. Kaiser-Wilhelm-Allee 21, 1. Etg. •

Suche Schallplattenkoffer mit guten Platten. Tausche evtl. silb. Herrenuhr, auch Zuzahl. Angebote unt. R 717 an Fil. Oberba.

Schreibtisch u. Wohnzimmer zu kaufen ges. Ang. u. E 8898 Gst. •

Gut erh. Möbel, Teppiche, Lampen u. sonst. Einrichtungsgegenstände zu k. ges. Angeb. u. E 9087 an Gst.•

Bettstelle mit Matratze oder nur Schlafmatratze zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 9004 an die Geschst.•

Gebr. Bettwerk, Sofa od. Chaiselongue, gebr. Herd zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 8594 an die Geschst.•

Gut erh. Küchensofa zu kaufen gesucht. Angeb. unter W 101 an die Filiale Barmen, Westkotterstr. 146. •

Sofa oder Couch, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Halbach, Wuppertal, Eintrachtstraße Nr. 111.

Gebr. Herd od. Ofen z. Kochen gesucht. E., Wülfratherstr. 32, pt. •

Klein. Kohlenherd od. Allesbrenner zu kaufen ges. L. Schmale Barmen, Scharpenackerweg 5.

Gasheizofen (Radiatoren) gut erhalten, gesucht. Ang. u. E 2206 Gst.

Personenwagen, 1½—2 Liter, mögl. mit Anhänger, BMW. oder Mercedes, gesucht. Angebote erbittet Drogerie Halbach, Remscheid, Elberfelder Straße 13. f330

Automobile führend. deutsch. Fabrikate, neuere Modelle, mit u. ohne Bereifung, auch repbedürft., kauft Auto-Sopp, W.-E., Barmerstr. 83/85

Lastkraftwagen, 2—5 To. Tragfähigkeit, ges. Gesenberg-Brauerei, A.-Ges., Elberfeld. Tel. 381 44.

2,3-Ltr.-Mercedes, Karosserie oder Fahrzeug, auch beschädigt, zu kaufen ges. Elino, Krebsöge, Rhld.

Anhänger zu kaufen ges. Ludwig Engelhard, Wuppt., Reichsstr. 34. •

Automobilmotor, gebr., beliebige Leistung, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2211 an die Geschst. f119

Treibgasanlage zu kauf. gesucht. Angeb. an Kürbi & Niggeloh, Radevormwald. Ruf Nr. 87. f302

Leichtmotorrad, in gutem Zustand ges. Angeb. u. W W 1000 Sachsenhausen, postlagernd. f294

Herrenrad od. Rennrad m. gt. Bereifung ges. Angeb. u. E 8717 G.•

Damen-Fahrrad zu kaufen ges. Angebote unter E 8834 an die Gst.

Damen-Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen ges. Tel. 354 74. g2176

Schiebkarren u. Handwagen zu kaufen gesucht. Telephon 625 16.

Kindersportwagen zu kauf. ges. Przibylla, Elb., Charlottenstr. 35. •

Gut erh. Kind.-Sportwagen zu kaufen gesucht. Klenzing, Wpt., Graf-Adolf-Straße Nr. 106.

Pelzmantel, Größe 42, zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 8829 an Gst. •

Pelzmantel Größe 40—42 zu kauf. gesucht. Angeb. unter E 8830 an Gst.

Silberfuchs zu kaufen ges. Angeb. unter R 716 an die Fil. Oberb.

Küchenmeister, lange Jahre selbständig, sucht sof. od. später Gastwirtschaft zu kaufen oder zu pachten, gleich wo. Angeb. unter V 018 an die Filiale in Vohwinkel.

Friseurgeschäft zu kaufen ges., evtl. auch zu mieten, möglichst mit Wohnung. Angeb. an Erna Wortmann, bei Wittig, Ba., Parsevalstr. 16

Bäckerei zu kaufen od. zu mieten gesucht. Angeb. u. E 6070 an die Gst.

Lebensmittelgeschäft zu kauf. gesucht, evtl. mit Wohnung. Angb. unter E 8840 an die Geschäftsst. •

Lebensmittelgeschäft oder Ladenlokal zu kaufen od. mieten gesucht Angeb. unter E 8432 an die Gst. •

Anstreichermeister sucht Laufleitern oder ganze Werkstelle zu kf. Ernst Jonghaus, Röttgen 18. r2698

Schnallen und Lederpatten für Hosenträger zu kaufen gesucht, od. Interessengemeinschaft. Angebote unter W 070 an die Filiale in Ba.-Wichlingh., Westkotterstraße 146. •

Schrott bei laufender prompter Abnahme zu kaufen gesucht. Angebote unter E 783 an die Geschst. e371

Fensterrahmen, 1,05×1,75, 1,50 ×1,75, Haustüre, Zimmertüren, gut erh., im Abbruch zu k. ges. W. Kruse, W.-Barmen, In der Leimbach 8. •

Taschen- o. Hrn.-Armb.-Uhr gut erh., zu kaufen ges. Oskar Wolff, W.-Barmen, Schraberg Nr. 26. •

Ziegenstall u. Strickmasch. zu kaufen gesucht. Karl Rinke, W.-Ronsdorf, Blaffertsberg 159. f118

Kartoffelkiste für ca. 10 Zentn. u. Radio, Wechselstr., zu kauf. ges. Angeb. unter E 8815 an die Gst. •

Mehrere 1000 gebr. Ziegelsteine zu kaufen gesucht. Angebote unter B 0484 an die Geschst. 7856f

5000 Ziegelsteine, neu od. gebraucht, ges. Angeb. E 9008 an Gst.•

Käfig für Papagei zu kauf. ges. Hübner, Wpt., Ludendorffstr. 115a.•

Großer Vogelkäfig, ca. 1 Met. lang, zu k. ges. Ang. u. E 9079 Gst.•

Eisenbahn, elektr. od. zum Aufdr., zu kaufen od. gegen eleg. Pumps, Handarbeit, Nr. 39, zu tauschen. — H. Petig, Barmen, Westkotterstr. 137 Ruf Nr. 595 44.

Spielsachen für 2 Jungen, 4—8 J., zu k. ges. Ang. u. E 8892 Gst. •

Gutes Milchschaf zu kauf. ges. Robert Tiftel, Buchholzen üb. Remscheid-Lennep. a414

Wachsamer Hund (kleine Rasse) zu kaufen gesucht. Dieckmann, Wiebachtal, Post Hückeswagen. •

Jg. Angora-Kätzchen zu k. ges. Sträter, Wuppertal, Rosenau 11. •

Wohnungsmarkt

In gut. Einfamilienhaus zwei schöne Räume zu verm. Von Interessenten erbitte ich ganz genaue Angaben u. E 8722 an die Geschst. •

Gewerbl. Raum, 1. St., 100 qm, für wirtschaftl. wichtigen Betrieb zu vermieten. Angeb. u. E 9005 Gst. •

Gartenland mit Sträuchern im Westen Elb. abzug. Ang. E 8827 G.•

Wer nimmt ält., allst. Frau zum Mitbewohnen auf? Angeb. u. E 8991 an die Geschäftsstelle erb. •

Aeltere Dame sucht Wohngemeinschaft bei ält. Dame od. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. unter E 9074 an die Gst. •

Fräulein, 54 J., aus guter Fam., sucht Aufenthalt bei einer Dame in gleichem Alter zum Mitbewohnen. • Angeb. unter E 9077 an die Geschst.

Fachmann sucht Gartenland mit Laube zu mieten. Angebote u. E 8823 an die Geschäftsstelle ds. Bl.•

Langjähriges, saub. Wirte-Ehepaar sucht gutgehende Wirtschaft, auch nach auswärts. Angeb. unter E 8894 an die Geschst. ds. Bl.•

Bäckerei u. Konditorei zu mieten od. kaufen ges., ev. Hauskauf. Angeb. u. R 682 an Fil. in Oberb. •

Suche Ladenlokal od. gewerbl. Raum für Friseurgeschäft. Angebote unter E 8617 an die Geschäftsstelle. •

Ladenlokal für Linoleum-Fachgeschäft ges. Bobe, Bayreutherstr. 12

Für kürzere od. längere Zeit je nach Vereinbarung, wird als Verkaufsraum für ein Feinkostgesch. ein passender Parterreraum ges. Zusätzliche Wohnräume erw., jedoch nicht Bedingung. Angeb. u. E 9081 Gst. •

Große Wohnung (6—7 Zimmer) von 2 ruh. Mietern (kl. Familien) in Elberfeld oder Vohwinkel ges. Angebote unter E 8992 an die Geschst. •

5 Zimmer, Küche und Bad, am liebsten Stadtrand Wuppertal zu mieten gesucht. Zahnarzt Dr. Kurt Michel, W.-E., Dornerweg 45. r2897

4—6 Wohn- u. Praxisräume gesucht. C. H. Bornmann, Heilpraktiker, Ruf Nr. 331 03. •

Suche Wohnung in W.-Barmen. Dr. Lingemann, Zahnarzt, Gruiten, Adolf-Hitlerstraße 6. f478

Ruh. Familie sucht 3—6-Zimmer-Wohnung Ang. an Magd. Simmer, Bismarckstraße Nr. 90. •

Kriegsversehrter sucht 3—4 Z. od. 1 Zim. mit Kochgelegenh. Angeb. u. H 14 an Fil. Barmen, Werlestr. 37

3-Zim.-Wohn. in gut. Hause ges., auch möbliert. Evtl. Möbelübernahme Angeb. unter E 8926 an die Gst. •

2—4-Zimmer-Wohn., mögl. mit Bad, zu mieten ges. Evtl. wird auch Haus zu mieten oder zu kaufen ges. Angeb. unt. E 835 an die Gst. b1145

2—4 leere od. möbl. Zimmer gesucht. Eventl. Möbelkauf. Angeb. unter E 8896 an die Geschst. ds. Bl.•

Geschäftsmann sucht sofort eine 2—4-Zim.-Wohnung, auch möbliert. Möbel werden käuflich übernommen Angebote an Ernst Schwarzkopf, W.-Barmen, Wichlinghauser Markt 6. •

Zeichner sucht dringend leere 2—3-Zim.-Wohng. Ang. E 8812 an Gst. •

Handwerker sucht 2—3 Zimmer. Angeb. unter E 8816 an die Gst. •

Höherer Reg.-Beamter, ruh. Familie, sucht dringend 2—3-Zimm.-Wohng. in Wuppertal, mit od. ohne Möbel. Ang. u. 121 Fil. Langerfeld

Ruh., anpassungsfäh. Mieter sucht 2—3 Zimmer in bess. Hause. Möbel können evtl. übern. werden. Angeb. u. R 725 an Fil. in Oberb. •

2—3 Zimmer in Wuppertal oder näh. Umgebung von ruh. Mieter, ev. mit Kauf der Möbel, ges. Angeb. an Adolf Günzler, W.-Barm., Winchenbachstraße 83. Ruf 567 74. 7796a

Ruh. Mieter sucht 2—3 Z. mit od. ohne Möbeln. Ang. an Jobs. Focke, Elb., Saarstr. 31, bei Janz.

Ruh. Mieter sucht 2 leere Zimmer, evtl. möbliert. Angeb. E 8836 Gst. •

Bankbeamter sucht 2 Zim., auch Mansarden, mögl. in herrschaftlichem Hause od. gut. Einfam.-Haus. Ang. u. E 9007 an Gst. od. Tel. 32351

Suche dringend 2-Z.-Wohn. Angebote unter E 8900 an die Gst. •

Ruh. Mieter (Hausbes.) sucht 2 Zimmer mit Kochg. Möbel werden evtl. käuflich übernommen. Angebote unter E 8772 an die Geschäftsstelle. •

Ruh. Mieter sucht einf. Wohn. (Küche u. Schlafzimmer) in Oberbarmen oder Langerfeld. Angeb. u. B 0503 an die Geschäftsst. 7808a

Suche für meine Gefolgschaftsmitglieder 1—4-Zimm.-Wohnungen mit oder ohne Möbel. A. Breitbach, W.-Langerfeld, Odenburgstraße 25. Tel. 580 18. 7813a

Wir suchen f. unsere Gefolgschaft ein und mehrere Zimmer, ev. möbl. Koch & Mann, Barmen, Münzstr. 51

Wohnung od. möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Linoleum Bobe, E., Bayreuther Straße 12. f560

1—2 leere od. möbl. Zimmer mit Kochgel in Barmen od. Umgeb. ges. Ang. u. R 723 an Fil. Oberb. •

Ruh. Mieter sucht 1 gr. od. 2 kl. Zimmer, Elb. od. Umgeg. 2 schöne gr. Mansardenz. können gest. werden Angeb. unter E 8822 an die Gst. •

Wir suchen außerhalb Wuppertals für wichtige Fabrikation etwa 100 qm Räume, in mehrere Räume unterteilt, mit Wasser, Gas u. Kraft. Angeb. u. D L 050 an Bonacker & Rantz, Düsseldorf. a313

3 Praxisräume in Barmen oder Umgebung zu mieten gesucht. Emil Phillips, Dentist. Angeb. u. E 8909 an die Geschäftsstelle ds. Bl. •

Praxisräume mit od. ohne Wohn. gesucht. Angeb. u. B 0496 an die Gst.

Büro u. Lagerraum f. Schreib- u. Papierwaren zu mieten gesucht. Angeb. unter E 7975 an die Gst. •

Lagerraum gesucht. Bobe, E., Bayreuther Straße 12, I. f560

Großer Raum, ca. 200—250 qm, für d. Errichtung eines Nähbetriebes sofort zu mieten gesucht. Angebote unter E 8470 an die Geschäftsst. •

In Vohwinkel od. im Niederbergischen geeignete Lagerräume (Kellerräume) für Einkellerung von Kartoffeln zu mieten ges. Eilangebote über Lagermöglichkeit unter E 736 an die Geschäftsstelle ds. Bl. e371

Möbelgeschäft sucht trockene Lagerräume. Angeb. u. E 2185 an Gst.

Biete 6-Zim.-Etg. u. 1 Mansarde Suche 4½—5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter E 8995 an die Geschst. •

3-Zim.-Wohn. geg. 5 Zimmer Umst. halber zu tauschen ges. Näh. Gerberstr. 9a, 1. Etg., bei Wagener.•

Biete mod. möbl. Wohnung, 2 Zimmer, Kochküche, Bad u. Heiz. in freier Lage der Elb. Nordst. Suche mod. Wohnung, 4—6 Räume, leer oder mit Möb., die käufl. übernommen werden. Ang. E 6068 Gst.

Biete abgeschl. 3-Z.-Wohng. mit Badezimmer und gr. Veranda Suche Etage von 5—6 Z. in nur gut. Hause, mögl. mit Bad und Veranda. Angeb. unter E 8198 an die Gst. •

Biete schöne, abg. 2-Z.-W. 1. Etg. Suche 4- od. 3-Zim.-Wohng. in gutem Hause. Angeb. E 9073 Gst.•

Suche 2 leere Zimmer. Biete 1 Zimmer. Angeb. u. E 8817 Gst. •

Wir suchen f. Gefolgschaftsmitglieder möblierte Wohnungen bezw. möblierte Zimmer mit u. ohne Verpflegung. Verlag W. Girardet, Wuppertal, Postfach 210. 2232

Möblierte od. leere Zimmer für uns. Gefolgschaft zu mieten ges. Stocko, Wuppertal. Telephon 372 57.

Geschäftsmann sucht dringend 2—3-Zimmer-Wohnung, möbliert od. leer. Angeb. u. E 7316 an Gst. g2225

Wer bietet Ehepaar 2—3 Zimmer, möbliert oder unmöbliert? Angebote unter E 8895 an die Geschst. erb. •

2—3 möbl. Zimm. für 2 Person. (Mutter u. Tocht.) sof. in Wuppertal ges. Ang. W 90 Westkotterstr. 146

Mutter u. Tochter, beide berufstätig, suchen möbl. od. leere 2-Zim.-Wohn. Ang. u. H 16 Fil. Werlestr. 37

Ruhiges Ehepaar (2 Pers.) sucht 2 Zimmer mit Kochgelegend., möbl. oder leer. Möbel werden auch käuflich übernommen. Angebote erbeten unter E 9080 an die Geschst. d. Bl. •

Junger Mann sucht 1—2 Zim., möbliert oder leer. Angeb. u. W 084 an die Fil. Wichl., Westkotterstr. 146.

Berufst. Dame sucht 1—2 möbl. od. leere Zimmer. Behrens, General-Anzeiger, Herm.-Göringstraße.

1 od. 2 möbl. od. leere Zim. gesucht. Angeb. u. E 8899 an Gst. •

Alleinsteh. Herr sucht 1 oder 2 möbl. oder leere Zimmer. Angebote unter R 674 an die Fil. in Oberb. •

Frau mit 2 Kindern sucht 1 od. 2 Zimmer, möbliert oder leer. Angebote unter E 8826 an die Geschst. •

Ruh. Beamter sucht dring. möbl. Zimmer. Ang. u. R 656 Fil. Oberb.

Jg. Mann sucht möbl. Zim., am liebsten Nähe Schlachthof Wpt.-Elberfeld Angeb. u. E 8518 an Gst.•

Berufstät. Dame sucht möbl. Z. Wäsche und Bettzeug kann gestellt werden. Angeb. unt. E 8990 a. Gst.•

Möbl. Zimmer in Barmen zu m. gesucht. Müller & Evelskamp, Wpt.-Barmen, Adolf-Hitlerstraße 373.

Möbl. Zimmer von alleinstehend. Dame zu mieten gesucht. Angebote unter E 2204 an die Geschst. r2886

Wer vermietet 1 möbl. Zim.? Angeb. unter E 2203 an Gst. r2885

Einzelne Dame sucht gut möbl., heizbares Zimmer in gutem Hause, Katernbergerst. od. Otto-Hausmann-Ring. Angeb u. E 827 Gst. b1139

Stellen-Angebote

Baufachkräfte (Jahrgänge 00 und älter), (Dipl.-Ingenieure, Ingenieure, Hoch- und Tiefbautechniker, Techniker, erf. i. Abrechnungswesen, Bauführer, Bauaufseher, kaufm. Angestellte), Heizungsingenieure, Sanitäringenieure, techn. Zeichner für Gesundheitsanlagen, bilanzsich. Buchhalter(innen), kaufm. Angestellte a. d. Lebensmittelfach, kfm. Angestellte aller Art, weibl. Büroangestellte, Kontoristinnen m. Schreibmaschinenkenntnissen od. Kenntnissen in der Buchhaltung, Stenotypistinnen, Büroboten, geprüfte Köchinnen f. Küchenleitung gesucht. Vergütung erfolgt nach den im Generalgouvernement bestehenden besonderen Bestimmungen. Angebote sind mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter Angabe des Eintrittstages zu richten an Höherer SS- und Polizeiführer im Generalgouvernement, der SS-Wirtschafter, Krakau, Postfach 923. Der Bevollmächtigte des Generalgouverneurs. a17

Werkzeug-Engros- u. Exportgeschäft in Barmen sucht zum baldigen Eintritt älteren Herrn für Durchschreibebuchführung u. sonstige Kontorarbeiten. Kenntnisse in Maschinenschreiben erwünscht. Angebote unter B 0531 an die Geschst. 7898f

Wir suchen zu baldigstem Eintritt eine in der Fabrikation von Seidenbändern erfahrene Persönlichkeit für Wiegkammerarbeiten u. Kalkulation in Dauerstellung. Kriegsversehrter bevorzugt. Feldhoff & Co., Langenberg (Rheinland). f210

Kontorist (in) für die Lohnbuchhaltung und leichtere Buchhaltungsarbeiten zu baldigem Eintritt ges. Handschriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter E 2138 an die Geschst. g2214

Buchhalter (in), der selbständig die Buchhaltung übernehmen kann, von Textilgroßhandlung sofort ges. Angeb. u. E 2038 an die Gst. g1974

Alte Werkzeugfirma sucht für Niederlassung in Mitteldeutschl. tüchtige, solide Herren od. Damen für Buchhaltung, Schreibmaschine, Auftragsbearbeitung u. Registratur. Angebote unt. E 687 an Geschst. b1018

Sanitäre Installationsgroßhandlung sucht tüchtigen, fachkundigen Expedienten Nur schriftl. Bewerbung abzugeb. bei H. Linnert, W.-Elberfeld Tannenbergstr. 57.

Industrie-Unternehmen sucht zum möglichst baldigen Eintritt erfahrenen Expedienten für selbständig. Arbeitsgebiet. Ausführl. Bewerbungen unter B 0526 an die Gst. 37b

Setzer, Buchdrucker, Offset-Zweifarbendrucker, Hilfsarbeiter u. Hilfsarbeiterinnen für leichte Arbeit ges. Druckerei Weddigen, Barmen, Schwarzbach Nr. 19. 7900f

Tücht. Setzer o. Schweizerdegen gesucht. Evtl. Schlafgelegh. vorhanden. Wpt.-Ba., Am Brögel 14

Tücht. jg. Hrn.-Friseurgeh. sofort gesucht. Rolle, Barmen, Freiheitstraße Nr. 59. •

Textilarbeiter u. -arbeiterinnen, auch zum Anlernen, von auswärtigen Betrieb gesucht. Wohnung auch für Familien vorhanden. Angebote unter G 1921 an Anzeigenmittl. Jak. Vowinckel, W.-Elberfeld. a409

Erf. zuverl. Kraftwagenführer für meinen 4,5-To.-LKW.-Wagen gesucht, ev. für halbe Tage. Hermann Mohr, Holzhandlung, Haan-Rhld.

Zuverl. Kraftfahrer, gt. Wagenpfleger, sofort gesucht. Peter Kikuth, W.-Oberbarmen, Gosenburg 47. f

Wir suchen: Brotfahrer, Pferdepfleger, Elektriker u. Autoschlosser. Kriegsversehrte werden bevorzugt eingestellt Heinrich Michel Wwe., Brotfabrik, Wuppt.-Ronsdorf, Forststraße 4. Telephon 720 56. f118

Maurer und Anstreicher für laufende Beschäftigung ges. Angeb. unter B 0489 an die Geschst. 7854f

Bäcker, Konditoren sowie Bäckerei-Hilfsarbeiter ges. Heinrich Michel Wwe., Brotfabrik, W.-Ronsdorf, Forststraße 4. Tel. 720 56. f119

Selbständiger Gärtner f. Landhausgarten mit Geflügelhaltung ges. Unterkunft vorhanden. Angeb. unt. E 798 an die Geschäftsstelle. a456

Aelt. Packer v. Metallwarenfabr. in Barmen ges. Ang. B 0514 an Gst.

Einige Hilfsarbeiter zum Anlernen für meinen Vulkanisier-Betr. gesucht. Eduard Rittinghaus, Wpt.-Elberfeld, Luisenstraße 132. g2234

Hilfsarbeiter, auch jugendliche, gesucht. Märkischestraße 16 (Kontor).

Mehrere Arbeiter stellt mit Genehmigung des Arbeitsamtes ein: Ewald Schmahl, Wpt.-Cronenberg.

Zuverl. Mann als Bote u. dergl. zum sofortigen Eintritt gesucht, auch Kriegsversehrter. Dauerstellung. Angebote unter E 2199 an die Gst. f780

Zeitungsbote od. Botin, auch Rentenbezieher, per sofort gesucht. Filiale des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal in Ronsdorf.

Wir suchen dringend einige kräftige Lagerarbeiter, die möglichst schon in der Elektrobranche tätig waren. Angeb. u. E 2209 an Gst. e86

Mann für die Beaufsichtigung von Arbeitern gesucht. H. Linnert, W.-Elberfeld, Tannenbergstr. 57. a409

Ordentl. Mann z. Flaschenspülen gesucht, evtl. für halbe Tage. Biergroßhandlung Heinr. Lahme, Wuppt.-Barmen, Appellstraße 7. •

Zuverl., treuer Mann z. Uebernahme von Nachtwachen für sof. ges. Eilangebote u. B 0538 an die Gst.

Einige Wachmänner zur Ueberwachung und Betreuung unserer Ostarbeiter (Frauen und Männer) sof. ges. Angeb. u. B 0483 an die Geschst.

Wir suchen eine Anzahl rüstiger Wachmänner m. einwandfreiem Leumund. Meldungen u. E 2208 an Gst.

Weibl. Angebote

Vertrauensstellung. Angestellte, sicher u. schnell in Kurzschrift und Maschinenschreiben, ausgezeichnete Umgangsformen, selbständig, vertrauenswürdig, für vielseitiges Arbeitsgebiet interessiert, wird von mittlerem Unternehmen der Metallindustrie für Zweigbetrieb gesucht. Unterk. vorh. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. mögl. Lichtbild und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unt. E 2210 an die Geschäftsst. d. Bl. a410

Kontoristin, mit gut. Kenntnissen in Kurzschrift u. Maschinenschreiben, zum baldigen Eintritt ges. R. Heynen & Co., Elb., Aue 25. Ruf 331 44.

2 Kontoristinnen (evtl. für halbe Tage) für Stenographie u. Schreibmasch. ges. Arbeitsamtlich genehmigt. H. Windisch, W.-Elb., Neue Friedrichstraße 6. Tel. 363 71. g2216

Bilanzsichere Buchhalterin für Durchschreibebuchhaltung in Vertrauensstellung gesucht. Angebote u. B 0509 an die Geschäftsst. 7876f

Suche für mein Büro tüchtige Kontoristin, welche mit allen vorkommenden kaufm. Arbeiten vertraut ist u. Maschine schreiben kann. Brotfabrik Joh. Beckamp, Wuppertal-E., Ostersbaum 57. Tel. 527 85. f740

Kontoristin, perfekt in Stenogr. und Schreibmaschine, sofort gesucht. Hans Schirp, Ad.-Hitler-Straße 347.

Stenotypistin sof. ges. General-Agentur Heinr. Strauch, W.-Elberf., Am Dorpweiher 5, Fernruf 366 48. •

Perf. Stenotypistinnen und Kontoristinnen für sofort oder später ges. Bewerb. mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an Heinrich von Wirth, Wuppertal, Bayreuther Straße 50. g2210

Gewandte, tücht. u. strebs. Stenotypistin, mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, baldigst gesucht. Angeb. u. E 8387 Gst. r2839

Stenotypistin, die zuverlässig u. flott arbeitet, zu baldigem Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abschriften u. Gehaltsforderungen unt. E 2139 an die Geschäftsstelle. g2213

Nährmittelfabrik sucht für sof. eine geübte Stenotypistin, eventl. für halbe Tage. Angeb. u. B 0488 a. Gst.

Gewandte Telephonistin von Industriebetrieb für sofort od. später gesucht. Angeb. u. E 2200 an die Gst.

Perf. Fußpflegerin für ganze o. halbe Tage ges., mögl. Erfahrung in der Bedienung v. neuzeitlichen Fußpflegegeräten (evtl. anlernen). Angebote unter E 795 an die Gst. e371

Näherinnen für leichte Maschinenarbeit laufend gesucht. Angeb. unt. B 0529 an die Geschäftsstelle. 7903f

Gute Spulerinnen und Aufpasser sofort gesucht, eventl. für halbe Tage. Näheres Wpt.-Barmen, Oberdörnen Nr. 3a. •

Frauen u. Mädchen für leichte Arbeiten, auch für halbe Tage, sof. gesucht. Rollo-Vertrieb W. Hannemann, W.-Barm., Schwalbenstr. 30.

Frauen und Mädchen für Anfertigung von Verdunkelungs-Rollos mit Arbeitsamt-Genehmigung sofort gesucht. Ernst Hinnenberg jr., Elb., Neue Nordstraße 9—11. r2875

Junges Mädchen, möglichst Anlernling, ges. Betten-Näsemann, W.-Elb., Hochstr. 67. Ruf 369 87. r2905

Küchenhilfe für uns. Gefolgsch.-Küche tägl. außer Sonntags von 9—4 Uhr gesucht. Mittagstisch wird gestellt. Koch am Wall, W.-E. b379

Hauhälterin, perfekt in all. Hausarbeiten, gesucht. Angeb. nach W.-Barmen, Schubertstraße Nr. 30. •

Kindergärtnerin zu 1¼jährig. Jungen gesucht. Gefl. Angebote u. E 8036 an die Geschäftsstelle d. Bl. •

Tücht. Hausgehilfin in bürgerl. Etagenhaushalt zu drei Kindern nach Oberbarmen sof. ges. Zimmer frei. Angeb. u. B 0497 an di Gst. 7865f

Ehrl., saub. Hausgehilfin für Etagenhaushalt für sof. ges. Elbf., Brillerstraße 29. Tel. 365 82.

Für Einfam.-Haus i. Gruiten Hausgehilfin ges. Dr. Lingemann, Gruiten, bei Armbrustmacher. f478

7—12 Jahren bietet einer zuverläss.

Aelt. Hausgehilfin gesucht. Näh. Nagel, Ober-Barmen, Sternstraße 80 Telephon Nr. 5 91 33.

Tücht. Hausgehilfin f. Einfam.-Haushalt für sofort oder später ges. Genehmigung d. Arbeitsamtes liegt vor. Frau Erika Graf jr., W.-Oberbarmen, Höfen 15. Vorzust. Montags

Hausgehilfin, ehrlich, selbständig, zuverlässig, weg. Heirat der jetzigen ges. Frau Robert Wallbrecher, Wpt.-Cronenberg, Hauptstr. 69. Tel. 71585

Erf. Hausgehilfin für Privathaushalt baldmögl. ges. Näh. Reising W.-Barmen, Unterdenkmalstr. 11. •

Tücht., ältere Hausgehilfin für unser kleines Erholungsheim für sofort oder später ges. Meldungen an Barmer Haus in Bad Lippspringe.

Für meinen frauenl. Villenhaushalt suche ich eine durchaus tüchtige und mit allen Hausarbeiten bestens vertraute Hausangestellte, die bereits eine ähnliche langjähr. Haushaltstelle inne hatte, in Lebensstellung. Es kommt auch Witwe ohne Anhang in Frage. Angebote unter E 777 an die Geschst. e345

Für meinen frauenl. Haushalt suche ich sofort ein alleinst. Frl. oder eine alleinst. Frau ohne Anhang im Alter von 40—50 Jahr., die es versteht, meinen kleinen Haushalt gut und treu zu verwalten. Angebote unter E 790 an die Gst.

Ein Pfarrhaus mit 3 Kindern v. 7—12 Jahren bietet einer zuverläss. Frau Stellung in Haus u. Garten in ländl. Gegend. Evtl. auch für älteres Ehepaar geeignet. Angebote unter E 826 an die Geschst. e16

Mädchen für meine Gastwirtschaft gesucht. Störmer, Wpt., Siegesstr. 152

Jg. Mädel, ½ o. ¾ Tag, für Haushalt gesucht. Fr. Ch. Schlieper, W.-Ronsdorf, An den Friedhöfen 5.

Putzfrau für ganze Tage gesucht Textilhaus Hans Schirp, Adolf-Hitler-Straße 347 g2022

Putzfrau od. Hausgehilfin für vormittags ges. H. Windisch, W.-Elbf., Neue Friedrichstr. 6. g2216

Tücht. Putzfrau für halbe oder ganze Tage sofort gesucht. General-Anzeiger, Herm.-Göring-Str. 50.

Einige Frauen zum Putzen für Stunden, halbe und ganze Tage ges. Kaufhaus Hans Schirp, W.-Barm., Adolf-Hitler-Straße 347 (Haltestelle Wölfkingerstraße).

Putzfrau gesucht. G. Schumacher, Wuppertal, Am Tausendbusch 7. •

Putzhilfe ges. für drei halbe Tage in der Woche. Näheres Wuppertal-Elberfeld, Brillerstraße 144, I. Etg. •

Empfehlungen

Teppiche, Läuferstoffe, Bettumrdg., Vorlagen, gegen Bezugsberechtigungsschein sofort lieferbar. Teppichversand Teppich Graef, Oskar Graef, Teppichstadt Oelsnitz-Vgtld. a37

Am Freitag und Samstag, 15. und 16. Okt., beginnt die 10. Deutsche Reichslotterie. Erneuern Sie bitte rechtzeitig Ihr Los! Kauflose empfiehlt u. versendet: Staatl. Lotterie-Einnahme DAHL, Islandufer 15, gegenüber Schwebebahnhof Alexanderbrücke. Bürost.: 9—13 und 15—18 Uhr. Samstags nachmittags geschlossen. 50b

Kinderbetten 70×140 cm, fertig lack. Möbel-Kaergel, Wuppertal-Vohw., Kaiserstr. 69. e86

Wilh. Neveling, Schreibmaschinen gegen Bezugschein kurzfristig lieferbar. Wuppertal-E., Straße der SA. 81. •

I. H. Born, Druckerei und Verlag, Fernruf 38 157, Büro: Brillerstr. 120 (9—15 Uhr). Druckaufträge werden angenommen. k783

Stempel-Donner. Stempel, Plomben, Schilder, Wuppertal-E., Theaterstr. 2 (Eingang Bleichstr. 13 Gasse). Geschäftszeit 8—16 Uhr. k532

Versicherungen aller Art General-Agentur Kost & Beintker, Ursprung 1880, Wuppertal-E., Viktoriastr Nr. 21, Telephon 32347. l283

Willy Schopp, Wuppt.-Ba., Ständestr. 148 (Schönebeck, an der Sanderstr.). Wäsche — Strümpfe — Kinder-Strickkleidung. 7905f

Autoverwertung A. Hesse. Ankauf von Fahrzeugen, Verkauf von Ersatzteilen. Wuppertal-E., Viehhofstr. 204. Telephon 34226. r2879

Küchenlamp., Tischlampenschirme, Sicherungen, Osram-Lampen usw., Reparaturen elektr. Apparate. Paul Krum, Wuppertal-Ba., Sedanstraße 13a (Ecke Viktorstraße). 7835a

Flaschen-Ankauf. Kaufe laufend Sekt-, Wein-, Maggi-, Cognak- und Literflaschen. Robert Hesse, Flaschengroßhandlg., Wuppertal-Ba. — Lager: Landwehrplatz. 81b

Schuhsohlerei Fuß, Wern.-Hanemannstr. 11. Schuhe längen und weiten. Montags Annahme, Freitags und Samstags Ausgabe. •

Altpapier-, Textil- und Papierabfälle-Ankauf Hans Joh. Müller, Laforcestr. 15/21. Werden abgeholt. r2853

Markenfreies Wasch- u. Scheuerpulver. Abgabe einzeln sowie in Kartons je 25 und 100 Stück. Vallen, Wuppert.-Ba., Klingelholl 26, Eingang Siedlungstraße (Fabrik).

Erich Raddatz Näh- und Spezialnähmaschinen, Wuppertal-E., Uellendahlerstr. 6. Annahme von Aufträgen für Betriebe und Gewerbe. Tel. 35564. •

Photo-Leimberg photokopiert für Behörden: Dokumente, Formulare, Firmen: Gutachten, Inventarverzeichnisse, Karteien, Prospekte, Vollmachten, Verträge usw. Privatleute: Abstammungspapiere, Briefe, Testamente, Zeugnisse und alle wichtigen Unterlagen. Allerschnellste Fertigstellung in original getreuer Wiedergabe. Photo Leimberg, Str. der SA. 13a, Tel. 36174. r2625

ADAREI-Aufbaukästen zur Ordnung ungelochter Unterlagen. Einzeln oder als Schrank zur Aufbewahrung von Formularen und kleinen Artikeln vielseitig verwendbar. Adalbert Reff, Dresden-A 45, Postfach 60. u167

Theater/Konzerte/Veranstaltungen

Heilsarmee: Hochstr. 59a. Sonntag, 10. 10. 1943, 16 Uhr: Erntedankfest. Deklamatorium: „Saat und Ernte!" •

Rennen zu Düsseldorf. Sonntag, 10.10.1943, 13 Uhr: Preis von Krefeld 20 000 RM; Preis des Westens 15 000 RM. a373

Sport-Nachrichten

Germania-Sportplatz, Nevigeserstr. Sonntag, 10.10., 15.00 Uhr: Meisterschaftsspiel: Germania I gegen Radevormwald I. •

Vereinskalender

MGV. Deutsch. Sängerkrs., MGV. Laetitia Gesangsabt. Wicküler. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die nächste Probe am 17. 10. 1943, 15 Uhr, im Gemeinsch.-Raum der Wicküler-Küpper-Brauerei stattfindet. Für den MGV. Deutscher Sängerkreis Walter. Für den MGV. Laetitia: Weller. Für Gesangsabteilung Wicküler: Luck. k729

Lißmannsche Chorgemeinschaft, Männerchöre B.E.V. Konkordia Reichsbahn Reichspost. Sonntag, 10.10.1943, 10.30 Uhr, Restaur. Möller, Flensburgerstr. 62: Besprechung der Lage. Erscheinen dringend. Wagner.

Kameradschaft ged. Jäger und Schützen, Wuppertal-Ba. Die Kameraden werden gebeten, dem Schriftwart des Vereins, Kam. Karl Grüner, Wuppt.-Wichl., Schraberg 56, ihre Anschrift mitzuteilen. 368-26d

Kameradschaft des ehem. K.I.R. 145, Barmen. Nächster Appell 17.10.1943, 17 Uhr. Gaststätte Kremer (Göbel), Wichlinghauserst. 60. Anschriftsänderungen angeben! Christians, Wichlinghauserstr. 35. 7819a

Kriegerkameradsch. ehem. 146er versammelt sich Sonntag, 10. 10. 1943, morgs. 10 Uhr, im Lokale Friedmann, Nützenberg. •

Biochemische Vereinigung „Wohlfahrt". Wuppertal-E. Anschriftenveränderungen der Mitglieder an E. Krieg, Funckstr. 59. Zahlung der Vereins- und Versicherungsbeiträge an den Vertrauensmann J. Schäfer, Wiesenstr. 125, oder bei der Städt. Sparkasse Wuppertal-E. auf unser Scheckkonto 3587. •

Homöopath. Verein, Hombüchel, Samuel Hahnemann. Zahltag monatlich jeden 2. Sonntag, 10—11.30 Uhr, Schusterstr. 37. Schlipköter, Kassierer. •

Gesellschaft Waldeck-Pyrmont, Wuppert.-E. Alle Landsl. werd zu einer Versammlung am 17.10.1943, 17 Uhr, im Rest. Alb. Zimmermann, Markomannenstr. 38, eingeladen. Der Vereinsführer. •

Begräbnishilfe innerhalb der ev.-ref. Gemeinde Gemarke, Wuppertal-Ba. Zwecks Kontrolle werden die Mitglieder der B.H. gebeten, ihre Mitgliedsbücher in der Zeit vom 11. Okt. bis 13. Nov. 43 an den Wochentagen von 9—13 Uhr im Gemeindesaal Normannenstr. 24 uns zu getreuen Händen auf kurze Zeit gegen Empfangsbescheinigung zu überlassen. Diejenigen Mitglieder, deren Bücher in Verlust geraten sind, bitten wir, über ihre Mitgliedschaft die erforderlichen Angaben durch Vorzeigung des Familien-Stammbuches daselbst zu machen. Zahlungen werden durch Postscheck Köln 89626 entgegengenommen. Der nächste Zahltag findet am 8. 1. 1944 statt. Der Vorstand. 7845a

Rhein.-Westf. Familienhilfe Wuppertal-Sonnb., Pickartsberg 6. Postscheckkonto Essen 5375. Wir bitten unsere Versicherten ihre Adressenänderungen mitzuteilen mögl. unter Angabe der Vers.-Nr. Beiträge können auch entrichtet werden an Zahlstelle Wachenfeld, Barmen, Eichenstr. 46; Zahlstelle Kunze, Elberfeld, in der Beek 4. In Remscheid Zahlst. Münnekehoff, Struckerstr. 60; Zahlst. Bisterfeld, Lennep, Hermannstr. 13; Zahlst. Pick, Ronsdorf, Schenkstr. 48. e16

Stadttheater Wuppertal

Sonntag, 10. Okt., Stadthalle Gr. Saal, 17—19 Uhr, RM. 3, 4, 5 und 6: 1. Meisterkonzert.
Montag, 11. Okt., Stadthalle Gr. Saal, 17—19 Uhr, GV. der Kreisleit. der NSDAP.: Zwei Stunden Oper - Operette - Tanz.
Freitag, 15. Okt., Polizeipräsidium, 17 bis 19 Uhr, RM. 2.—: Lachen und Lächeln - Unsterbliche Heiterkeit.
Sonnabend, 16. Okt., Stadthalle Gr. Saal, 16—19 Uhr, RM. 0.75—3.75, Neuinszenierung: Medea, dram. Gedicht.
Sonntag, 17. Okt., Stadthalle Rot. Saal, 10.30—12.30 Uhr, RM. 1.50 und 3: Operettenmorgen Wien - Berlin. Stadthalle Gr. Saal, 16—19 Uhr, RM. 0.75—3.75: Medea, dram. Gedicht.

Konzerte der Stadt Wuppertal
Städtischer Konzertverein

Stadthalle Wuppertal-Elberfeld
6 Meister-Konzerte

1. Sonntag, den 10. Okt., 17 Uhr **Gertrude Pitzinger,** Alt
2. Sonntag, den 12. Dez., 16 Uhr **Peter Anders,** Tenor
3. Montag, den 3. Jan., 18 Uhr **Georg Kuhlenkampff,** Violine
4. Sonntag, den 23. Jan., 16 Uhr **Trio Aeschbacher-Strub-Cassadó**
5. Sonntag, den 20. Febr., 16 Uhr **Branka Musulin,** Klavier
6. Sonntag, den 16. April, 17 Uhr Kammermusik der **Berliner Philharmoniker**

Karten zu RM. 3.-, 4.-, 5.- und 6.- in W.-Elberfeld an der Vorverkaufskasse in der Stadtbücherei, Kasinogartenstraße 8, u. W.-Barmen bei Buchhandlung Schreiber & Reißmann im Stadttheater. Abonnements werden nicht ausgegeben es besteht jedoch die Möglichkeit zwecks Sicherung des Stammplatzes alle 6 Konzerte sofort zu erwerben. 359b

---

Konzerte der Stadt Wuppertal
Städtischer Konzertverein

Stadthalle W.-Elberfeld (Großer Saal)
Sonntag, **10. Oktbr.** 1943 **17** Uhr.

1. MEISTER-KONZERT
Lieder-Abend
Lea Piltti Sopran
Staatsoper Wien

Programm: Lieder und Arien von Mozart, Schumann, Schubert, Wolff u. Rich. Strauß
Am Flügel: **Kosti Vehanen**
Steinway-Flügel vom Pianohaus Weischet

Restliche Karten zu RM. 6.-, 5.-, 4.- u. 3. an der Abendkasse. j165

ZOO WUPPERTAL

Sonntag, den 10. Oktober 1943: Von 15.30 bis 18.45 Uhr
Großes Konzert
ausgeführt vom Musikzug der **SA-Standarten 58/60 Essen**
Leitung: Musikzugführer SA-Obersturmführer Willi Astroth
Eintrittspreise: Erwachsene 60, Kinder 30 Rpf. Wehrmachtsangehörige 20 Rpf.
Täglich Konzert

Wettannahme Pfister
Aue 86
Nähe Tannenbergstr. - Fernspr. 38498

Graph. Kunstanstalt
Rudolf Ackermann
W.-Elberfeld, Straße d. SA. 170

Gaststätte Emil Möller
W.-Elberfeld, Flensburger Str. 62
Schöner Saal für Vereine und Versammlungen

Kriegssachschäden
bearbeitet
Carl Schuermann
Bankdirektor a. D.
Wuppert.-Elb., Straße d. SA. 97
Ruf 3 66 91 T.94

Auto-Sattlerei Loges
Wuppertal-Elberfeld
Gutenbergstr. 46 48, Tel. 35677

Theodor Schmitz
GEGRÜNDET 1863
W.-Wichlinghausen
Handelstr. 7 - Tel 625 71
Fabrikation technischer Bürsten - Haushalt-Bürsten - Toilettenartikel - Pinsel

---

Rheinisch-Westfälische Anzeigen- und Verkehrsreklame
Ernst Eichenauer
W.-Elberfeld, Bismarckstraße 19
Fernruf 35009

Dr. jur. W. Lüdecke
Dr. jur. I. Lüdecke-Schmitz
Rechtsanwälte
Büro: W.-Elberf., Alte Freiheit 21
Bürozeit durchgehend von 9—17 Uhr
Telefon privat 338 54

R. Eberhardt
Ledergroßhandel, Schuhmasch. Schuhmacher-Bedarfsartikel
NEVIGES
Wilhelmstraße 1
Ruf: Wuppertal 36382

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: **Ingeborg Roßbach — Werner Mörs.** Fischbach Krs. Gotha - Wuppertal-E., Simonsstr. 65, den 10.10.1943.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigne: **Sigrid Röllinghoff, Hans Groth,** Uffz., z. Zt. im Felde. Wuppertal-Vohw., Mackensenstr. 3, den 10. 10. 1943. •

Wir haben uns verlobt. **Hildegard Schmitz, Rolf Wagener,** z. Zt. in Urlaub, Remscheid, Honsbergerstr. 83. 10.10.1943.•

Ihre Verlobung geben bekannt: **Edith Bever, Walter Diederichs,** Feldw. bei der Luftw. Wuppertal-Ba., im Okt. 1943. •

Wir haben uns verlobt. **Annelies Maier-Kühler,** Obtl. **Jürgen Strunk.** Hamburg.•

Ihre Verlobung geben bekannt: **Margarete Sirrenberg, Hugo Gathmann,** Ltn. in ein. Gren.-Regt. Wuppertal-Ba. — Duisburg-Wedau, Oktober 1943. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Lola Ritter und Will Bay,** stud. arch., z. Zt. im Felde, den 3.10.1943, Wuppertal-Sonnb., Sonnbornerstr. 94 — Oberbieber. •

Ihre Verlobung geben bekannt: **Ilse Klein, Horst Heyer.** Wuppertal-E., Schreinerstr. 24 — Jena-Thür., Otto-Schottstr. 54, den 10. 10. 1943. •

Es grüßen als Verlobte: **Gertrud Schmidt, Karlheinz Ring,** z. Zt. Wehrm. Wuppertal-Cro., Hackestr. 26 — Wuppertal-Sudb., Mittelsudberg 6, den 10.10.1943.

Wir haben uns verlobt. **Emmi Uhrmacher, Rudolf Schumann,** bei der Wehrmacht. Wuppertal-Vohw., den 10.10.1943. •

Wir haben uns verlobt. **Magdalene Hohs, Heinz Aschenfeld,** Schiffsoffizier. Wuppertal-Lgf., Dorfwiese 22 — Essen-Kupferdreh, Hinsbeckerberg 57, im Oktober 1943. 237-29d

Willi Sonntag, Gerda Sonntag geb. Jacobs, Vermählte. Wuppertal-E., Düppelerstr. 16, den 11. 10. 1943. Kirchliche Trauung 12 Uhr Kreuzkirche. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Schirp und Elfriede Schirp** geb. Winke. Wuppertal-Vohw. — Altenvoerde i. W.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Walter Matena, Elena Matena** geb. Niepmann. Wuppertal-Ba. — Wuppertal-E., 9.10.43.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Ernst Böttger, Luise Böttger** geb. Spieker. Hohenmölsen Kr. Weißenfels a. S. — Wuppertal-E. Südstr. 57, 9.10.43. d1154

Die glückliche Geburt ihrer Tochter Christa zeigen hocherfreut an: **Katja Pierlings** geb. Oeckenfels, **Herbert Pierlings,** z. Zt. im Osten. Traben-Trarbach, Kirchstr. 48, den 1. 10. 1943. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willy Gier,** Wachtmeist. in ein. Flak-Regt., **Hanny Gier** geb. Thess. Eupen, Kurhotel Bredohl, den 9. 10. 1943. d1156

Eugen **Reiner.** — Unsere Doris hat ein kräftiges Brüderchen bekommen. **Frau Hildegard Bönschen** geb. Loges, Bad Kissingen, Villa Habsburg; **Eugen Bönschen.** Wuppertal-E., 7.10.1943. •

Karl-Heinz. — Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen hocherfreut an: **Gerda Fröhling** geb. Schmale; **Karl Fröhling.** Wuppertal-Cro., Schwabhausen 30, den 5.10.1943. Z. Zt. Landesfrauenklinik, privat. u121

Helmut-Friederich. — Am 6. 10. 1943 wurde unser 3. Kind, ein gesunder Junge, geboren. In dankbarer Freude: **Frau Liesel Daniels** geb. Vrinssen, **Theo Daniels,** z. Zt. Oberwachtm. in ein. Polizei-Batl. — St. Josefs-Hospital, privat. •

Kläre **Bärbel,** geb. 5.10.1943. — Die glückliche Geburt eines prächtigen Mädels zeigen hocherfreut an: **Kläre Winterberg** geb. Langensiepen. Wuppertal, Am Unterb. Friedhof 46, z. Zt. St. Krankenhaus; privat, Riesa - Elbe; **Eugen Winterberg.** Obgfr., z. Zt. im F.•

Karin. — Die glückliche Geburt unseres 1. Kindes geben wir hocherfreut bekannt. **Gerda Schmitz** geb. Hannes, z. Zt. Landesfrauenklinik, **Paul Schmitz.** Wuppertal-Ba., Huldastr. 50, 6.10.1943.•

Elke, geb. 7. 10. 1943. — In großer Freude und Dankbarkeit zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens an. **Gertrud Neumeier** geb. Otte, z. Zt. Herz-Jesu-Klinik, privat; **Karl Neumeier,** Obtl. i. Osten. Wuppertal-Ba., Zur Scheuren 18. •

Dagmar, 6.10.1943. — Die Geburt eines kräftigen und gesunden Mädels zeigen in Dankbarkeit und Freude an: **Gisela Fischer** geb. Hummel, **Werner Fischer,** Feldw., z. Zt. Wehrm. Hanau, Robert-Ley-Krankenhaus, privat. • •

Y Helga, 4.10.1943. — Die glückliche Geburt ihres 1. Kindes zeigen in Dankbarkeit u. Freude an: **Erna Schwabe** geb. Fuchs, Gefr. **Karl Schwabe,** z. Zt. Kriegsmar. Hesselbach, Hauptstr. 35, Post Derschlag, z. Zt. Städt. Krankenhaus, Gummersbach. d1160

Hildegard. — Die glückliche Geburt ihres 3. Kindes, eines gesunden Mädels, zeigen dankbar und erfreut an: **Anneliese Diester** geb. Krommes, **Dr. Helmut Diester,** Oberstabsapotheker, z. Zt. bei der Wehrmacht. Daufenbach über Altenkirchen-Westerwald. 7848a

Unglaublich hart und schwer traf uns die Nachricht, daß unser über alles geliebter, herzensguter und lebensfroher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Neffe und Vetter, mein lieber Freund

Albert Willich

Obgfr. in ein. Krd.-Schützen-Batl., Inh. des Panzerkampfabzeichens, der Ostmedaille und des Verwundetenabzeichens

geb. 23.9.1919 gef. 11.9.1943

bei einem Fußspähtrupp während der schweren Kämpfe in Italien durch einen Unglücksfall den Soldatentod gefunden hat. Sein Kompaniechef schreibt uns: „Er war uns allen ein sehr beliebter und geschätzter Kamerad." Lieber Albert wir werden dich nie vergessen.

In tiefer Trauer: **August Willich und Frau** Marta geb. Plett; **Marta Willich; Emmi Brand** geb. Willich; **Günter Willich,** z. Zt. Kriegsmar.; **Willi Brand,** z. Zt. Wehrm.; als Freund **Paul Alberts,** z. Zt. Wehrm.

Wuppertal-E., Am Elend 8, 3.10.1943.

Wir betrauern mit der Familie einen lieben Arbeitskameraden. s2236

Friedr. Seyd & Söhne und Büren & Eisfeller AG.

Ein schwerer Schicksalsschlag hat uns getroffen. Von seinem Oberleutnant und Kompaniechef erhielten wir die für uns unfaßbare Nachricht, daß unser über alles geliebter, ältester Sohn, unser herzensguter Bruder, unser lieber Neffe und Vetter

Günther Timper

Obgfr., Inh. des EK. 2 und der Ostmed.

am 18. 9. 1943 im Osten den Heldentod fand. Er ließ sein junges Leben im Alter von 26½ Jahren. Wir werden unseren lieben Günther nie vergessen.

In tiefer Trauer: **Wilhelm Timper und Frau Wanda** geb. Piotrowsky; **Gertrud Timper und Bräutigam; Karl Woltas,** im Osten; **Ernst Timper,** z. Zt. im Osten, **und Braut Ria Trütschel; Anneliese Timper und alle Anverwandten.**

Wuppertal-E., am Flöthen 41, 4.10.1943.

Wir erhielten heute von seinem Kompaniechef die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, unser treuer Bruder, Enkel, Neffe und Vetter

Max Bentlage

Gefreiter

Inh. des EK. 2 und des Inf.-Sturmabz.

am 26. 7. 1943 im Alter von 19½ Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten sein junges Leben für Führer und Vaterland hingab. — Von seinen Kameraden wurde er auf einem Heldenfriedhof beigesetzt. — In tiefem Schmerz:

Max Bentlage d. Ae.; Elfriede Bentlage geb. Schweiß; **Wilfried Bentlage,** z. Zt. RAD.; **Werner Bentlage und alle Verw.**

Wuppertal-Ba., Thornerstr. 21, 6.10.43. •

In der Nacht zum 30. 5. 1943 verloren wir durch feindlichen Terrorangriff auf Wuppertal meinen lieben, guten Mann, meinen treuen Vater unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Traut

im Alter von 54 Jahren, sowie meine innigst geliebte Braut, unsere liebe, gute Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Lotte Ries

im Alter von 19 Jahren. Wir werden sie nicht vergessen. — In tiefer Trauer:

Frau Karl Traut; Karl Traut jr.; die Mutter, Geschwister und Anverwandte.

Wuppertal, Lörrach, den 6. 10. 1943.

Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. •

Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigst geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Wilhelm Schuster

Johanne geb. Frenz

im Alter von 74 Jahren. — In tiefer Trauer:

Johanne Conrad geb. Schuster; **Willy Schuster und Frau** Henni geb. Becker; **Paul Schuster,** Oberfeldw., z. Zt. im Felde, **und Frau** Cläre geb. Ernst; **Adele Bube** geb. Schuster; **Fritz Schuster,** SS-Sturmbannführer, z. Zt. im Felde, **und Frau** Herta geb. Bachmann; **Ernst Schuster,** Obgfr., z. Zt. im Felde, **und Frau** Marta geb. Will; **Fritz Conrad; Walter Bube,** Uffz., z. Zt. Wehrm., **und 8 Enkelkinder.**

Wuppertal-Ba., Stieglitzstr. 20, Straßburg, Wuppertal-E., Hamburg, Strombach-Lope, Laubus-Eschbach, den 6.10.1943.

Beerdigung am 11.10., 15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Norrenberg. — Zuged. Kranzspenden zum Friedhof erb. 456-5d

Denke an die Zukunft! Bringe Deine Ersparnisse zur Bank!

Die Banken geben Sicherheit und Rat in allen Gelddingen.

Die Bank ist Dein Freund!

DIE PRIVATEN BANKEN

Großes Leid kam über unseren trauten Familienkreis. Mein herzliebster, stets treubesorgter Mann, mein bester Kamerad in vielen glücklichen Jahren, der zärtliche und liebevolle Vati unserer Kinder, unser geliebter, vorbildlicher Sohn und Bruder, unser lieber Schwager, Neffe und Vetter, mein lieber Onkel

Karl Stein

Obtl. u. Kompaniechef in e. Gren.-Regt., Inh. des EK. 1 und 2, des Inf.-Sturmabz. in Silber u. der Ostmed.

starb, 29 Jahre alt, im Osten den Heldentod. Er fiel in den frühen Morgenstunden des 3. 9. 1943 bei einem Panzerangriff und gab so sein Leben für Deutschlands Ehre und Freiheit. — Sein Oberst schreibt u. a.: „Das Regiment verliert einen seiner besten Offiziere, die Kompanie ihren hervorragenden Kompaniechef, wir alle unseren lieben Kameraden, den wir wegen seiner Tapferkeit, seiner soldatischen Passion und seines stets offenen und frischen Wesens besonders schätzten." Ein blühendes Menschenleben, reich an Liebe, Güte und Treue, ging nach dem Willen Gottes seiner frühen Vollendung entgegen.

In stiller Trauer: **Frau Emmi Stein** geb. Pöckler **nebst Kindern Jutta und Clauspeter; Karl Stein sen. und Frau** Emmi geb. Becker, vw. Pöckler; Uffz. **Alfred Stein,** z. Zt. im Felde; **Luise Fechner** geb. Pöckler; Uffz. **Kurt Fechner,** z. Zt. Wehrm.; **Elsbeth Roloff** geb. Pöckler; Gefr. **Werner Roloff,** z. Zt. Kriegsmar.; **Volker Roloff.** k732

Bad Suderode-Harz, Turmhaus, Wuppertal, Berlin, im September 1943.

Mit der Familie trauert um einen lieben und sehr geschätzten Arbeitskameraden: **Firma Braubach & Plitt.**

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel nach Gottes Willen am 8. 9. 1943 mein herzensguter, sonniger, um mich stets treubesorgter Junge, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Rolf Miller

Leutnant und Kompanieführer Inh. des Verwundetenabz.

im Alter von 25 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Ww. Ida Miller geb. Stinnes; **Kurt Miller,** Uffz., z. Zt. im Osten; **Ilse Himmrich** geb. Miller; **Cilly Miller** geb. Winkelmann; Soldat **Erich Himmrich; Gerd Miller und Anverwandte.**

Wuppertal, Ohfdruf-Thür., Bürgermeister Marschlerstr. 27. d1142

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß erhielt ich die erschütternde Nachricht, daß mein einziger, innigst geliebter Sohn, mein herzensguter Bräutigam, lieber Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Helmut Weber

Gefreiter

in treuer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland sein junges, hoffnungsvolles Leben am 27. 8. 1943 im Alter von 36 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten lassen mußte, nachdem er bereits 1940 schwer verwundet aus Frankreich zurückkehrte. Auf einem Heldenfriedhof wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Nachdem ich im Weltkriege bereits meinen Mann verlor, gab ich nun mein Letztes. — In tiefem Schmerz:

Ww. Herm. Hohagen verw. Weber, geb Wachenfeld; **Anneliese Büchsenschütz** als Braut; **Herm. Hohagen und Frau.**

Ketschendorf-Spree, Wuppertal-Ba., Rübenstraße 37. 368-24d

Mit den Angehörigen trauert um einen lieben Arbeitskameraden:

Fa. Gebr. Kunz, Fürstenwalde-Spree.

Durch tragisches Geschick verloren wir unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Erich Baumgarten

Ober-Maat

im Alter von 42 Jahren. Er folgte seinen Lieben, die er am 30. 5. 1943 bei dem Luftangriff auf Wuppertal verlor.

In tiefer Trauer: **Familie Jos. Baumgarten und Anverwandte.**

Wermelskirchen, Friedrichst. 69, 8.10.43.

Beisetzung hat am 9.10., 10 Uhr, mit militärischen Ehren auf dem Unterbarmer Friedhof stattgefunden.

Ein unerbittliches Schicksal traf uns, als wir die unfaßbare Nachricht erhielten, daß mein geliebter, unvergeßlicher Mann, der liebevolle Vater seiner Kinder, mein einziger, guter Sohn, Schwiegersohn, Schwiegervater, Schwager, Onkel, Vetter u. Neffe

Hermann Denker

Uffz., Inh. des EK. II 1914—18, des Verwundetenabz. und ander. Ausz.

an den Folgen seiner Verwundung vom 7. 9. 1943 im Alter von 45½ Jahren den Tod fand. Sein Hauptmann und Kompanieführer schreibt, daß er zu seinen Besten gehörte: „Ein Muster soldatischer Pflichterfüllung. Seinen Kameraden war er ein guter, hilfsbereiter Vorgesetzter." Als prächtiger Soldat stand er zum Schutze für die deutsche Heimat stets einsatzbereit und seiner Aufgaben bewußt. Auf einem deutschen Heldenfriedhof wurde er unter militärischen Ehren beigesetzt. — In tiefem Schmerz:

Frau Hermann Denker Eugenie geb. Uellendahl; **Irmgard Denker; Trude Denker; Hermann Denker sr.;** cand. med. **Hans Hufschmidt,** Uffz., als Bräutigam; **Familie Gustav Uellendahl.**

Wuppertal-Ba., Feldstr. 44, Mettmann, Solingen, den 6. 10. 1943. 92-1d

Wir erhielten die unsagbar schmerzliche Nachricht, daß nun auch unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Enkel, Schwager, Neffe u. Vetter

Kurt Ermert

Obgfr. der Luftwaffe, Inh. der Ostmed. und anderer Ehrenzeichen

am 8.8.1943, 23 Jahre alt, im Osten den Heldentod fand. Er folgte seinem vor bereits 1¾ Jahr gefallenen Bruder Heinz in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer: **Leander Ermert und Frau** Hedwig geb. Gerbracht; **Alfred Wüst,** Obgfr., z. Zt. im Felde, **und Frau** Edith geb. Ermert; **Ludwig Spielmann,** Gren., z. Zt. im Felde, **und Frau** Dora geb. Ermert; **Willy Ermert,** Wachtmeist., z. Zt. im Felde, **und Frau** Elfr. geb. Zöllner; **Ewald Gerbracht und Frau** Selma geb. Winter. 16

Wuppertal, den 30. 9. 1943.

Mit den Angehörigen trauern wir um einen lieben und bewährten Arbeitskameraden. **E. Morgenroth.**

Hart und schwer traf uns das Schicksal, daß mein geliebter Mann, unser guter Sohn Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Erich Becker

Gefreiter

bei dem Angriff auf Hagen, nachdem er glücklich aus dem Osten zurückgekehrt war, im Alter von 32 Jahren sein Leben lassen mußte. — In tiefer Trauer:

Frau Irene Becker geb. Sauerbrey; **Familie Erich Becker sen.; Frau Irmg. Schanda** geb. Becker; **Familie Franz Sauerbrey; Kurt Schanda,** z. Zt. im Felde; **Hartmut Schanda und alle Anv.**•

Wuppertal-Ba., Graudenzerstr. 15, den 7. 10. 1943.

Beisetzung 8. 10., 15 Uhr, Ehrenfriedhof Barmen.

Nachdem uns bei dem Feindangriff auf Wuppertal am 30.5.1943 vier von unseren Lieben entrissen wurden, traf uns nun die schwere und harte Nachricht, daß unser einziges Kind, unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser guter Enkel, Neffe und Vetter, mein lieber Freund

Karl-Heinz Heltewig

Grenadier in ein. Inf.-Regt. Inh. des Verwundetenabz.

in den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 19 Jahren sein junges Leben lassen mußte. Kurz nach seinem glücklich verlebten Urlaub liegt er nun seit dem 7. 9. 1943 auf einem Ehrenfriedhof begraben. Wir werden unseren lieben Jungen nie vergessen.

In unsagbarem Schmerz: **Wilhelm Heltewig und Frau** Maria geb. v. Bökel; **Geschw. Heltewig; Fam. Emil v. Bökel; Gertrud Hellmann** als Freundin **und alle Verwandten.**

Wuppertal-Ba., Köln, Dieringhausen. den 5. 10. 1943. 7893f

Wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. **Firma W. Reising.**

Seinen Urlaub erwartend, traf uns unerträglich hart und schwer die Nachricht, daß nach zwei Jahren Kampf gegen den Bolschewismus nun auch unser zweiter, lieber, braver Sohn und Bruder

Kurt Habsch

Gefr. in ein. Inf.-Regt. Inh. des EK. 2 und der Ostmed.

im Alter von 23 Jahren am 5.9.1943 den Heldentod fand. Nun ruht er unweit von seinem Bruder Helmut in sowjetrussischer Erde. Sein Kompanieführer schreibt uns: Meine Kompanie und besonders Ihr Sohn Kurt haben sich hervorragend bewährt und den Bolschewisten große Verluste zugefügt. Sein Heldentod hat uns alle sehr erschüttert, und alle Kameraden, die ihn kennen und schätzen lernten, wissen, was sie verloren haben. Er wurde mit allen militärischen Ehren von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet.

Die tiefbetrübten Eltern und Bruder: **Nik. Habsch und Frau** Elisabeth geb. Heselmann; **Walter Habsch,** z. Zt. bei der Wehrmacht. e86

Wuppertal-Vohw., Kaiserstr. 16, 6.10.43.

Seelenamt 11.10., 7 Uhr, Pfarrkirche Vohwinkel.

Wir erhielten heute die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher, stets lebensfroher Sohn, mein lieber Bruder

Karl-Heinz Leymann

Grenadier

im Alter von 19½ Jahren am 14.9.1943 im Osten sein Leben für Deutschlands Zukunft lassen mußte. Es war uns nicht vergönnt, ihn auch nur einmal als Soldat zu sehen. Wir werden ihn nie vergessen. — In tiefem Schmerz:

Wilhelm Leymann, Obgfr., z. Zt. im Osten, **und Frau** Johanne geb. Degen; **Willi Leymann und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba., Germanenstr. 45, 1.10.43.

Nach dem Terrorangriff vom 30. 5. 1943 auf Wuppertal starb an den Folgen der Verwundung mein lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Herr Hugo Bäcker

im Alter von 42 Jahren.

Ww. Adolf Bäcker und Geschwister.

Wuppertal, den 7. 10. 1943.

Die Beerdigung fand in aller Stille in Hünfeld statt. •

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Carl zur Löwen sen.

im Alter von 70 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Carl zur Löwen Ida geb. Wirths; **Carl zur Löwen jun. und Frau** Ida geb. Sorgnit; **Willi zur Löwen und Frau** Käthe geb. Bingel; **Gustav Ackermann und Frau** Emmi geb. zur Löwen; **Johann Bohn und Frau** Elfriede geb. zur Löwen; **August Kierspel,** z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** Ida geb. zur Löwen; **Hermann zur Löwen,** z. Zt. Wehrm.; **Erich Mantz und Frau** Herta geb. zur Löwen **und 8 Enkelkinder.**

Wuppertal-Sudb., Solingen. Bad-Nauheim, Remscheid, den 7. 10. 1943. 139

Beerdigung 11.10., 15 Uhr, ab luther. Kirche. — Zuged. Kranzspenden zur luther. Kirche erbeten.

Mittwoch 16.30 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser immer treusorgender Vater, Bruder, Schwiegervater, Schwager, Onkel

August Gollwig sen.

im Alter von 60 Jahren. Sein Leben war ausgefüllt mit Liebe und Arbeit für die Seinen. — Um stille Teilnahme bitten:

Frau Eugenie Gollwig geb. Hunsheim; **Eugenie Goebel** geb. Gollwig; **August Gollwig jr.;** Maat **Emil Gollwig,** z. Zt. im Felde; Obgfr. **Paul Goebel,** z. Zt. im Felde; **Anneliese Mayer und alle Anv.**

Wuppertal, Klausenhof 13, den 8.10.43.

Beerdigung 11.10., 14 Uhr, ab Friedhofskapelle Unterbarmen.

Am 21. 9. 1943 verschied in Bad Pyrmont mein Bruder, unser Onkel

Dr. phil.

Otto Künnmann

Leiter a. D. des Nahrungsmittel-Untersuchungsamtes der Kreise Mettmann und Solingen, Ltn. der Landw. II a. D.; Inh. der EK. I und II, des Hanseatenkreuzes und des Ehrenkreuzes für Frontkämpfer

im fast vollendeten 79. Lebensjahre. Die Einäscherung hat auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille stattgefunden. Die Beisetzung wird in Wuppertal-Vohw. erfolgen. — In ernster Trauer:

Frau Frieda Hey-Künnmann; Korvettenkapitän **Neumann und Frau** geb. Hey, Wetzlar; Rittmeister **Meister und Frau** geb. Hey, Stettin; **Ida Steinkühler.**

Am 6.10.1943 entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager

Heinrich Kellermann

im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer: **Familie Heinr. Kellermann und Angehörige.**

Wuppertal-Ba., Hatzfelderstr. 296, 6.10.43.

Beerdigung 11.10., 16 Uhr, ab Gemeindehaus Westkotterstr. 183 B, nach Friedhofstr. 456-6d

Am 6. 10. 1943, um 21.30 Uhr, nahm der Herr über Leben und Tod nach kurzem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, und treusorgenden Vater

Herrn Emil Schmidt

Inh. der Roten-Kreuz-Medaille

im Alter von 76 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Schmidt geb. Hütt; **Kinder, Enkelkinder, Urenkel und alle Anverwandten.**

Wuppertal-Ba., Litzmannstr. 53.

Beerdigung 11. 10., um 15 Uhr, Friedhof Schellenbeck •

Am 5. 10. 1943 wurde unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Minna Luise Köster

geb. Penn

von ihrem Leiden erlöst. — Die trauernden Hinterbliebenen:

Arnold Köster, z. Zt. Amtskommissar im Osten, **und Frau** Marie geb. Sokolleck; **Adolf Weishaupt,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Lisa geb. Köster; **Karl Köster,** z. Zt. Wehrm., **und Frau** Anne geb. Wiehager; Ziv.-Ing. **Hanns Christiansen und Frau** Irmgard geb. Köster; **Eva und Arno Köster.**

Minden i. W., Besselstr. 32, Königsberg, Düsseldorf, den 9. 10. 1943. d1150

Die Beisetzung fand am 8. 10. 1943 in Minden statt.

Plötzlich und unerwartet nahm heute gegen 16.30 Uhr der Herr unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Karl Tigges

Emma geb. Lechmig

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von über 83 Jahren zu sich in die ewige Heimat. — In stiller Trauer:

Karl Tigges und Frau Paula geb. Rauhaus; **Emil Xylander und Frau** Grete geb. Tigges; **Walter Görts und Frau** Lene geb. Tigges; **Hermann Raeder und Frau** Ruth geb. Tigges; **Fritz Tigges und Frau** Alma geb. Rauhaus; **Max Langhans und Frau** Julie geb. Tigges **und 8 Enkelkinder.**

Wuppertal-Cro., Rathausstr. 23, Heydekrug, Schwelm, den 7. 10. 1943.

Beerdigung 11.10., 14.15 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Cronenberg. Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskapelle erb.

Nachlaß: Eheleute Otto Kreuer. Diejenigen Personen, welche an dem Nachlaß der zu Wuppertal-Ba., Horst-Wesselplatz 16, wohnhaft gewesenen, am 30. 5. 43 verstorbenen Eheleute Otto Kreuer Ansprüche haben oder diesen etwas schulden, werden hierdurch aufgefordert, sich zum 1. 11. 1943 unter genauer Bezeichnung ihrer Ansprüche zu melden. Wuppertal-Ba., Sonnenstraße 99, den 9. 10. 1943. Heinr. Holste als Testamentsvollstrecker. 7842a

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 10. Oktober 1943

Evgl. Gemeinde Cronenberg. Sonnabend, 17 Uhr: Cronenberg.

Ev. Kirchengemeinde Haan. 10 Gottesdienst, Pfr. Heß, 11.15 Ka.

Ev. Kirchengemeinde Lüttringhausen. 10 Hauptgottesdienst, P. Orth, Lennep, 11.15 Ka., P. Orth, Lennep. 9.30 Sonntagschule in Frielinghausen. 11.15 Sonntagschule in Herbringhausen. 14.30 Sonntagschule in Linde.

Grundstücksmarkt

Grundstück bei Marienheide, für Wochenendhaus geeignet, Größe ca. ¾ Morgen, sof. zu verkaufen. Angeb. unter E 780 an die Geschst. d1122

Grundstückstausch. Suche in Elberfeld Grundstück, 2000—4000 qm groß, mit od. ohne Betriebsräume. Tausche 2 große, masf. Wohnhäuser mit in Anbau und Hinterhaus befindlichen gewerblichen Räumen. Angebote unter E 2198 Gst. s2235

Grundstück zu kaufen oder zu mieten gesucht, zum Aufstellen eines Holz-Wohnhauses. Wasser, Strom u. Gas muß erreichbar sein. Südlage Wuppertals wird bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Angeb. u. B 0493 an die Geschst ds. Bl. 7785a

Suche im Auftrage Grundstücke jeder Art und Lage. Uebernehme auch Bearbeitung von Kriegsschäden. H. Zietzling, Bankagentur, W.-Barmen, Liebigstraße 41. Telephon 603 08. 382-b

W. Klawonn Nachf., Inh. L. Humpert, Wuppertal, Straße der SA. 96, Ruf 322 54. Vermittlung von Industrie-Objekten, Haus- und Grundbesitz, Beschaffung von Teilhabern und Kapital. T288

Grundstück, geeignet für Einmamilienhäuser, am Rande d. Stadt zu kaufen ges. Ang. E 2202 an Gst.

Grundstück Nähe Barmens zu kf. gesucht. Angeb. unter W 112 an die Filiale in Wichl., Westkotterstr. 146

Gartenhaus mit Garten zu kf. gesucht. Zeitiger, Wpt.-Barmen, Siegesstraße 80, 1 Etage.

Wir suchen sofort ein bebautes od. unbebautes Grundstück zur Errichtung eines Betriebes zu kaufen. Angeb. unter E 8471 an die Gst. •

Verkäufe

Strickmasch. 150.—, Knopf-Akkordion, 32×34 Tasten, 150 Mk. zu verk. Ang. u. 158 an Fil. Schwelm.

Gewindeschneidkopf (Selbstauslöser) mit 10 Satz Backen bis 14 mm 100 Mk., 1 Bohrwinde (Knorre) 12 Mark, 2-Zoll-Rohrzange 10 Mark, 1tür. Kleiderschrank 20 Mk., Billard-Coe 15 Mark zu verk. Angebote u. R 721 an die Filiale in Oberbarm. •

Elektr. Kaffeeröster zu verk. Angeb. unter B 0533 an die Gst. •

Geige für 80 Mark zu verk. oder gegen Wintermantel zu tauschen. — Schwelm, Hofgassee Nr. 9, part. •

Meister-Cello u. -geige umstd. zu verk. Angeb. u. E 8985 an Gst. •

Gute Laute für 100 Mk. zu verk. Angeb. unter E 8750 an die Geschst.

2 Betten St. 75 Mk., 1 Sofa 50.— zu verk. Angeb. u. E 9097 an Gst. •

Groß-Spiegel f. Schneiderin für 50 Mk. zu verk. Angeb. u. W 110 an Fil. Wichl., Westkotterstr. 146. •

Mantelofen m. Marmorpl. zu verk. 5 Mk. Schleswigerstr. 73, II. •

Wer kauft wissensch. Bücher (engl., franz., latein. Lehrbücher u. Lektüre sowie math. Bücher)? Zu bes. Sonnt. morg. von 12—1 Uhr W.-Barmen, Hohenstein 15, II. e206

Platten-Fenstervorsatz für 50 Mark zu verkaufen. Wpt.-Barmen, Märkischestraße Nr. 4. •

Isolierstoff-Hartpapier i. Reststreifen u. Stücken, 4 mm dick, braun u. schwarz, größere Mengen gibt ab: Erich Wenzel & Co., Wülfrath (Rheinland), am Pütt 4. e471

160 Blumentöpfe für 6 Mk. zu verkaufen. Franzenstr. 39, 1. Etg. •

Schön. Schott. Schäferhund zu verkaufen. Elbf., Ernststr. 5a. •

Junger Fox zu verkaufen. Lombera, Lieganitzer Straße 83.

Kätzchen, 5 W. alt, sauber, in nur gute Hände abzugeb. Schäfer, Exerzierplatz 3, 3. Etage, bei Schmitz. •

Dr. H. Bathel
Zahnarzt
Postscheck 22701
Uebernehme die Praxis in Vertretung. **Dr. Baumgarten**
Düsseldorf-Rath, Westfalenstr. 79

Dr. A. Roth
Zahnarzt
Wuppert.-Elberfeld, Bayreuther Str. 1
Fernruf 366 53

Zurück
Dr. Kläre Jonas-Gülden
Fachärztin für Hautkrankheiten
Sprechstunden:
Neviges, Adolf-Hitler-Straße 67
Montags und Donnerstags 15½—17½ Uhr

Friedrich Döll jun.
Bettwaren
Innenausstattung
Verdunkelungen
W.-Barmen, Wichlinghauser Str. 39
Telephon Nr. 52672

Buchhandlung Walter Butt K.G.
Buchhandl. d. Evang. Gesellschaft
Wuppertal-Elberfeld
Ekkehardstraße 7
Bisherige Abonnenten bitten wir um Anschriften-Veränderung u. Nennung der bezogenen Zeitschriften und Fortsetzungen.

Ernst Westhoff
Textilwaren
Wupp.-Barmen, Feldstraße 51

Elberfelder Spitzenlager
Kolk 14 (Ecke Kipdorf 83)
Pelze u. Mantelplüsche eingetroft.

Fa. Herm. Bruchmann
Schönebecker Straße 50, Linie 2, Haltestelle Sanderstraße
Kleider - Blusen - Wäsche
Strümpfe - gestrickte H.-Socken
16—19 Uhr

Reformhaus Otto Debes
Straße der SA 87
Eingang Karlsbad
Sämtl. Karten bitte rechtzeitig anmelden

Alfred Küpper
Wülfratherstr. 38 - Tel. 365 48
Süßwaren-Neuanmeldung
Nährmittelkarte 54/34

O. Gerharts
Feinkost, Wild und Geflügel
Schwelm
Ad.-Hitlerstr. 43, direkt a. Markt
Annahme von Bestellscheinen

Ewald Busch
Stahlwaren - Bestecke - Rasierklingen
Wuppertal-Elberfeld, Wiesenstraße
Ecke Neue Friedrichstraße
Telephon 38665

Walter Petzhold
Lebensmittel - Feinkost - Spirituosen
W.-Elb., Ravensbergerstr. 73
Neuanmeldungen ab 11. Okt.

Lisbeth Schweer
Lebensmittel
W.-Elberfeld, Klotzbahn 28
Anmeldungen auch von Süßwaren werden angenommen

Frau Grete Reif
Obst - Gemüse - Lebensmittel
W.-Elberfeld, Deweerthstr. 2a